

Erscheint wöchentlich sechs Mal
(mit Ausnahme der Feiertage)
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68
25-69, Maribor, Kopaliska ul. 6



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—,
für das Ausland monatlich Din 40.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—,
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plaćana v gotovini

Prels Din 2'—

Mariborer Zeitung

Vor dem Einmarsch in Griechenland

Nach amerikanischen Meldungen steht der Einmarsch der deutschen Truppen in Thrazien unmittelbar bevor. Die Griechen wollen Thrazien und Saloniki räumen und an einer verstärkten Frontlinie Widerstand leisten.

Sofia, 8. März. (Associated Press of America) In neutralen Militärkreisen war gestern abends die Ansicht verbreitet, daß die deutschen Truppen in Bulgarien innerhalb von 48 Stunden nach Griechisch-Mazedonien und Thrazien vorstößen werden. An der bulgarisch-griechischen und an der bulgarisch-türkischen Grenze dürften jetzt etwa 150.000 Mann deutsche Truppen stehen. Die deutsche Heeresleitung hat alle wichtigeren Transportmittel und Transportwege in Bulgarien für sich beansprucht, um den Durchtransport der Truppen und Motorfahrzeuge so rasch wie möglich abzuwickeln.

Obwohl jetzt Griechenland in Deutschland einen mächtigen Widersacher erhalten hat, hat es den Anschein, daß sich Griechenland einer deutschen Invasion auf jeden Fall zur Wehr setzen werde.

Sofia, 8. März. (United Press) In diplomatischen Kreisen des Balkans kursierte gestern ein unkontrollierbares Gerücht, wonach der Einmarsch der deutschen Truppen in Griechenland noch heute, Samstag, erfolgen werde. Nach letzten, aus der bulgarischen Provinz eingetroffenen Meldungen forcieren die Deutschen den Durchmarsch durch Bulgarien in einem Tempo a la Wellington, d. h. in

gewaltigen Eilmärschen. Wegen der starken Anspruchnahme seitens der Deutschen waren die Verbindungen mit dem Ausland fast zur Gänze unterbrochen.

London, 8. März. (United Press) In hiesigen neutralen diplomatischen Kreisen wurde gestern erklärt, daß Griechenland nicht den Versuch machen werde, Saloniki und den engen Flügel Thraziens gegen einen eventuellen deutschen Einmarsch zu verteidigen. Die griechische Heeresleitung werde vielmehr bestrebt sein, nach der Räumung Thraziens und Salonikis eine neue Front zu bilden, die nur etwa 85 Meilen lang sein würde. Auf

diese Weise hofft man in griechischen Militärkreisen, dem Einmarsch der deutschen Truppen wirksamen Widerstand entgegenstellen zu können.

Istanbul, 8. März. (Associated Press of America) In der türkischen Presse wird darauf hingewiesen, daß die Ausbreitung des Kriegswirbels auf den Balkan unvermeidlich geworden sei. Gleichzeitig wird angekündigt, daß Außenminister Saradschoglu in der am Montag zusammentretenden Nationalversammlung die außenpolitische Lage der Türkei besprechen werde.

Dr. Göbbels über den

„Achsentrübling“

Berlin, 8. März. (Avala-Stefani) Reichsminister Dr. Göbbels befaßt sich in der heutigen Nummer der großen Wochenzeitschrift „Das Reich“ mit den jüngsten Reden des Führers und des Duce. Der Reichsminister schreibt darüber folgendes: „Der

„Achsentrübling“ nähert sich mit großer Geschwindigkeit. Die Winterhoffnungen, die jenseits des Aermel-Kanals gehegt wurden, werden ebenso zerschmelzen wie der letzte Schnee in dieser Frühjahrs Sonne.“

bemerkt. Das Schiff blieb bewegungslos liegen, da es sich offenbar nicht mehr fortbewegen konnte.

London, 8. März. (Reuter) Die britische Admiralität teilt mit Bedauern mit, daß der Zerstörer „Dainty“ versenkt wurde. Die Angehörigen der Opfer wurden benachrichtigt.

Kairo, 8. März. (Avala-Reuter). Britische Truppen, die vor kurzem in Italienisch-Somaliens eingebrochen waren und nun auch in Abessinien vorrücken, halten gegenwärtig ein Territorium von der Größe der britischen Insel besetzt. Die Zahl der Kriegsgefangenen übersteigt bereits 21.000 Mann.

Athen, 8. März. (Avala-Reuter). Von griechischer Seite wird erklärt, daß die feindlichen Truppen in einem Teile der Front einen Gegenangriff versucht, dabei aber auch bei den sehr heftigen Angriffen keinen Erfolg zu verzeichnen hatten. Der Feind bediente sich dabei auch der Panzerwagen.

Khartum, 8. März. (Avala-Reuter) Die Kämpfe um Cheren dauern an. Die britische Artillerie und die Luftwaffe bombardierten heftig die feindlichen Stellungen in diesem Sektor.

Bukarest, 8. März. (Avala-Stefani) Die Meldungen einiger amerikanischer und auch einiger schweizerischer Blätter, wonach britische Flugzeuge rumänische Petroleumfelder bombardiert hätten, werden zur Gänze demontiert.

Athen, 8. März. (Avala — Agence d'Athen) Der offizielle Heeresbericht Nr. 132 des griechischen Hauptquartiers vom 7. d besagt: Nach den erfolgreichen Operationen im Mittelsektor wurden unsererseits neue starke Stellungen eingenommen. Bei dieser Gelegenheit wurden 1050 feindliche Soldaten und einige Offiziere gefangen genommen. Es wurde auch eine größere Menge Kriegsmaterial erbeutet. Unsere Luftwaffe hat bei diesen Operationen mit Erfolg mitgewirkt. Alle Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

La Valetta, 8. März. (Avala-Reuter) Das britische Kommando auf Malta teilt amtlich mit, daß in der Nacht auf Freitag feindliche Bomber-Angriffe auf Malta durchgeführt haben. Die Angriffe wurden auch Freitag morgens wiederholt. Es wurde kein Schaden angerichtet und es gab auch keine Menschenopfer.

Lissabon, 8. März. (Avala-Reuter) Der irische Minister für Landesverteidigung Ikon traf in Cintra in

Portugal ein und wird mit dem Transatlantikclipper die Fahrt nach den Vereinigten Staaten fortsetzen. Der Minister wird in Amerika Verhandlungen zwecks Waffenlieferungen für Irland führen.

Montag Zusammentritt der Türkischen Nationalversammlung

Ankara, 8. März. (Avala) Die Anatolische Nachrichtenagentur berichtet: Die Türkische Nationalversammlung tritt am Montag, den 10. d. um 15 Uhr zusammen.

Ankara, 8. März. (Reuter) Man nimmt an, daß Ministerpräsident Refik Saydam zu Beginn der kommenden Woche ein Exposee über die politische Lage abgeben wird, und zwar wahrscheinlich am Mittwoch.

New York, 8. März. (Avala-Reuter). Der jugoslawische Dampfer »Dubac«, von dem die Nachricht verbreitet war, daß er Schiffbruch erlitten habe, traf gestern in einem Hafen der Vereinigten Staaten ein. Das Schiff verließ am 9. Dezember v. J. Indien und erreichte den amerikanischen Hafen mit einer Verspätung von fünf Wochen.

An die P. T. Inserenten der „Mariborer Zeitung“

Die P. T. Inserenten unseres Blattes werden höflichst ersucht, ihre Insertionsaufträge (Inserate und kleine Anzeigen) für die Samstag- bzw. Sonntagnummern der »Mariborer Zeitung« jeden Freitag bis 18 Uhr in der Administration (Kopaliska ul. 6, ebenerdig links) abgeben zu wollen. Sie erleichtern damit nicht nur die Drucklegung des Blattes, sondern sichern sich außerdem noch die klaglose Unterbringung ihrer Anzeigen nach etwaigen Wünschen. Die geschmackvolle Ausführung von Inseraten und deren zweckmäßige Raumeinteilung sowie Unterbringung auf den gewünschten Seiten ist nur bei rechtzeitiger Einlangung der Aufträge möglich. Dies gilt besonders für die Samstagsnummer, daher das Ersuchen, die Aufträge für diese stets verstärkte Nummer spätestens bis Freitag um 18 Uhr zu übergeben.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga!

Neuer Abgesandter Roosevelts in Europa

Washington, 8. März. (Avala-DNB). Präsident Roosevelt konferierte gestern mit dem Direktor der Eisenbahngesellschaft »Union Pacific« Harri-man. Dieser reist Montag als besonderer Abgesandter Roosevelts nach London. Roosevelts Sekretär Early erklärte Pressevertretern gegenüber, daß Harri-

mand in eine besonderen Mission nach Europa fährt und daß ihn über Auftrag des Präsidenten noch einige hervorragende Persönlichkeiten auf der Reise begleiten werden, darunter auch der Vorsitzende des Beratungsausschusses des Kriegsministeriums Oberst Green.

Amerikanische Industriellen gegen Kriegsteilnahme

New York, 8. März. (Avala-DNB) Wie »New York Sun« erfährt, hat der amerikanische Industriellenverband die Erklärung abgegeben, daß er nach wie vor für die Aufrechterhaltung des Friedens von Seiten der USA einstehe, und zwar im Sinne der vor Beginn des Krieges in Europa formulierten Entschlie-

Bung. Der amerikanische Industriellenbund weist ferner darauf hin, daß der Krieg die Vernichtung von Eigentum, Leben und Glück sowie die Heraufbeschwörung des Chaos bedeute. Der Bund fordert daher von der amerikanischen Industriellenchaft den Einsatz für die Aufrechterhaltung des Friedens.

Neue schwere Schiffsverluste der Engländer

EIN BRITISCHER KREUZER U. EIN ZERSTÖRER VON BOMBEN GETROFFEN

Rom, 8. März. (Avala-DNB). Im Zusammenhang mit der Mitteilung des italienischen Oberkommandos vom 7. d. über den Angriff italienischer Luftstreitkräfte auf feindliche Schiffe erfährt man nachstehende Einzelheiten: Etwa um 9.25 Uhr bemerkte eine italienische Aufklärungsformation im Aegäischen Meer einen feindlichen Geleitzug in Begleitung von Kriegsschiffen. Der Geleitzug, wie

auch ein anderer, der heute nachmittags halbwegs zwischen Alexandrien und Kreta angetroffen worden war, waren unseren wellenartig sich wiederholenden Angriffen von 11.45 bis 17.25 Uhr ausgesetzt. An den Angriffen beteiligten sich unsererseits sechs Geschwader. Im Laufe der Angriffe wurden vier feindliche Schiffe, ein Kreuzer und ein Zerstörer getroffen. Auf einem Schiff wurde ein Brand

Unabhängigkeit und territoriale Unantastbarkeit — das oberste politische Gesetz Jugoslawiens

Ministerpräsident Dragiša Cvetković und Vizepräsident Dr. Maček über die Haltung Jugoslawiens / Eine Erklärung zum Auftakt bedeutungsvoller Ereignisse in der internationalen Situation



Beograd, 8. März. Im Zusammenhänge mit verschiedenen beunruhigenden Nachrichten, die aus fremden Quellen in tendenziöser Weise verbreitet werden, empfangen Ministerpräsident Dragiša Cvetković und Vizepräsident Dr. Vladko Maček die Vertreter der Presse und gaben ihnen im Zusammenhänge mit vollkommen unbegründeten, von der ausländischen Propaganda verbreiteten Nachrichten eine kurze Erklärung. Die Erklärung trägt den nachstehenden Wortlaut:

»Unsere zuständigen Faktoren sind wachsam und sorgsam in der Verfolgung der jetzigen Ereignisse, die richtig eingeschätzt werden. Bei der Entscheidung über diese Ereignisse haben sie immer unsere höchsten nationalen und staatlichen Interessen vor Augen: die Unabhängigkeit des Staates und deren territoriale Unantastbarkeit.«

Ljubljana, 8. März. Der heutige »Slovenec« kommentiert die Erklärung des Ministerpräsidenten Cvetković und des Vizepräsidenten Dr. Maček wie folgt: »Die gemeinsame Erklärung des Ministerpräsidenten und des Vizepräsidenten den Pressevertretern gegenüber kommt zweifelsohne in einer sehr ernsten und unruhigen Zeit, in der auch die Bevölkerung unseres Staates durch die verschiedensten Nachrichten beunruhigt wird. Mit Befriedigung und besonderer Genugtuung müssen wir betonen, daß die ansonsten kurze Erklärung des Ministerpräsidenten und des Vizepräsidenten der Regierung wesentlich alles enthält, was unser Volk aus maßgeblichem Munde hören wollte. Die Erklärung betont zunächst, daß die zuständigen Faktoren wachsam die Ereignisse verfolgen, die sich rund um uns herum abspielen, und sie auch richtig bewerten, d. h., daß sie sich ihrer Bedeutung und Tragweite bewußt sind. Wir sind den Ereignissen gegenüber, die den europäischen Südosten erschüttern, weder sorglos fatalistisch noch kopflos über-rascht worden. Die politische Leitung des Staates wacht über die Ereignisse und richtet ihre Maßnahmen unter dem einzigen höchsten Gesichtspunkt ein, der für den verantwortlichen Politiker eines Nationalstaates maßgeblich sein kann, der auf Blut und Gebeinen von Hunderttausenden der besten Söhne aufgebaut worden war: der Unabhängigkeit des Staates und seiner territorialen Unantastbarkeit.«

Vom Beginn des Krieges an hat sich unser Land um eine friedliche und wohlwollende Neutralität gegenüber allen nahen und fernen Nachbarn bemüht. Von allem Beginn an hat die staatspolitische Führung betont, daß wir bereit sind, den kriegführenden Nachbarn in jeder Hinsicht an die Hand zu gehen und daß wir niemandem absichtlich Schwierigkeiten

bereiten wollen, aber immer nur unter zwei Bedingungen: daß jedermann unsere staatliche Unabhängigkeit und die Unantastbarkeit unseres Gebietes respektiert. Dieses Verhalten der königlichen Regierung billigte ganz Jugoslawien und wird es auch in diesen schweren Zeiten zweifelsohne mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen, daß sich der Standpunkt unserer Staatspolitik auch nach den letzten Vorgängen am Balkan nicht geändert hat. Nach göttlichem und menschlichem Recht kann kein Volk weniger verlangen, wenn es frei bleiben will auf dem Boden seiner Väter.«

Berlin, 8. März. Auf die Frage eines ausländischen Journalisten, ob Deutschland in Beograd eine politische oder diplomatische Aktion unternommen habe, erklärte der offizielle Vertreter des Reichsaußenministeriums, »das man den vortrefflichen diplomatischen Beziehungen zu Jugoslawien nichts hinzufügen könnte.«

Budapest, 8. März. In ungarischen politischen Kreisen wird die Haltung Jugoslawiens im Zusammenhänge mit den Vorgängen im Südosten mit größtem Interesse verfolgt. In Budapest wird betont, daß am Balkan schon in aller kürzester Zeit vollständiger Friede herrschen werde. Jugoslawien werde hierbei eine bedeutsame Rolle spielen. Die der Regierung nahe stehenden »Budapester Nachrichten« schreiben bezüglich Jugoslawiens folgendes: »In Berlin wird betont, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien vortrefflich sind. Nicht weniger gut sind die Beziehungen zwischen Jugoslawien und den

übrigen Nachbarstaaten. Es ist bekannt, daß Jugoslawien schon längere Zeit bemüht war, sich mit seinen Nachbarn zu einigen. Die Folge dieser Bemühungen war der ungarisch-jugoslawische Pakt. Es wäre daher keine Ueberraschung, wenn Jugoslawien ein ähnliches Abkommen mit Deutschland abschliesse. Außerdem gibt es im jetzigen Augenblick auch Möglichkeiten für andere diplomatische Handlungen. Jugoslawien war immer ein wichtiger Faktor im Südosten. Jugoslawien betrieb die Politik der Aufrechterhaltung des Friedens, seiner Unabhängigkeit und Sicherheit und hatte auch den Willen zur Zusammenarbeit.«

In Budapest ist man überzeugt, daß sowohl Ungarn als auch Jugoslawien auf Grund ihrer klugen Politik vollkommen außerhalb des Krieges bleiben und zur Aufrechterhaltung des Friedens im Südosten beitragen werden.

Beograd, 8. März. Die »Pravda« berichtet aus London: Wie die »Associated Press« erfährt, ist die jugoslawische Regierungserklärung in Londoner Kreisen als Deklaration von Staatsmännern entgegengenommen worden, die die Entwicklung der Lage real auffassen und die auch konsequent bei der Politik verbleiben, die Jugoslawien bis jetzt betrieben hat und die darnach zielt, die Unantastbarkeit und Unabhängigkeit des Landes zu sichern. Da Jugoslawien der wichtigste Balkanstaat ist, wird der Erklärung des Ministerpräsidenten Dragiša Cvetković und des Vizepräsidenten Dr. Maček noch ganz besondere Bedeutung beigemessen. Die Erklärung wurde



in allen Londoner Kreisen wärmstens begrüßt.

Die »Pravda« berichtet aus Berlin, daß man dort selbst die Erklärung der jugoslawischen Regierung mit aller Aufmerksamkeit entgegengenommen habe. In Berliner maßgeblichen Kreisen wird erklärt, daß in dieser Erklärung der bereits bekannte Standpunkt Jugoslawiens in den Fragen zum Ausdruck gekommen sei, die Jugoslawiens Sicherheit und Unantastbarkeit betreffen. Man ist in Berlin ferner der Überzeugung, daß diese Erklärung nicht im geringsten ein Abrücken von der Politik der loyalen Freundschaft bedeutet, die zwischen Deutschland und Jugoslawien besteht. Die Erklärung wurde in Berlin als Tatsache zur Kenntnis genommen, die in allen maßgeblichen Kreisen Verständnis gefunden hat.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen

Deutsche Luftangriffe auf England, Malta und Nordafrika / Englische Flugzeugfabrik zerstört / Italienischer Luftangriff auf britischen Schiffsgeleitzug / Reuter meldet andauernden englischen Vormarsch in Italienisch-Somaliland

Berlin, 8. März. (Avala) DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt:

»Ein deutsches Unterseeboot versenkte zwei feindliche bewaffnete Handelsschiffe von zusammen 12.061 BRT.«

In Nordafrika bewarfen deutsche Flugzeuge mit Bomben kleinen und mittleren Kalibers feindliche Transportkolonnen, Truppenansammlungen und Truppenlager bei Derna. In den Lagern brachen große Brände aus. Viele Fahrzeuge und Gebäude wurden durch Volltreffer zerstört oder schwer beschädigt.

Ein deutsches Luftgeschwader bombardierte gestern abends die Hafenanlagen und Docks in La Valetta auf der Insel Malta, die Bombardierung war erfolgreich.

Bei einem Angriff auf verschiedene Flugplätze in Süd- und Südostengland erzielten unsere Flugzeuge mehrere Treffer auf Hangaren und feindlichen Apparaten auf dem Boden. Mehrere Apparate wurden zerstört. Flugzeuge für bewaffnete Aufklärung bombardierten wirksam die Hafenanlagen in mehreren Städten Süd- und Südostenglands, darunter in London. Ein deutsches Flugzeug griff die Flugzeugfabrik in Filton an, Bomben schweren zerstörten das große Werk, wo Flugzeuge montiert wurden. Mehrere bereits fertiggestellte Apparate wurden durch Maschinengewehrfeuer beschädigt.

Nach dem am 5. i. M. auf dem Flughafen von Halfar auf der Insel Malta unternommenen Angriffen erwies es sich, daß die Anlagen schwer beschädigt waren. U. a. wurden drei schwere Kampfflugzeuge, eine Werkstätte und eine Baracke zer-

stört. Mehrere Hangare und Flugzeuge wurden beschädigt.

Der Feind flog weder bei Tage noch bei Nacht im Reichsgebiet ein.

Bei dem Angriff auf die Flugzeugfabrik in Filton tat sich die Besatzung des angreifenden Flugzeuges besonders hervor, nämlich Oberleutnant Hollinde, Leutnant Lebuda, Feldwebel Weber und Vizefeldwebel Schilling.«

Rom, 8. März. (Avala-Stefani). Der 273 Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht lautet:

»Auf dem griechischen Kriegsschauplatz keine erwähnenswerten Ereignisse.«

Nordafrika: Italienische Flugzeuge bombardierten einen feindlichen Luftstützpunkt, Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps griffen feindliche Kolonnen- u. Truppenansammlungen an. Dabei wurden 20 feindliche Kraftwagen zerstört und viele andere schwer beschädigt. Ferner wurden Baracken und Truppenlager in der Nähe von Derna bombardiert. Treffer verursachten Brände.

Andere deutsche Flugzeuge bombardierten militärische Objekte in La Valetta auf Malta.

Im östlichen Teil des Mitteländischen Meeres griffen italienische Luftgeschwader feindliche Schiffe an, die einem starken Geleitzug angehörten. Sie trafen einen Kreuzer, einen Torpedobootzerstörer und drei andere Schiffe.

Ostafrika: In der Nähe von Kur-nuk im Sudan wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen. In den Kämpfen bei Cheren, von denen im gestrigen Bericht die Rede war, wurden dem Feinde empfindliche Verluste beigebracht.«

London, 8. März. (Avala) Reuter berichtet: In dem Bericht des Luftfahrtministeriums heißt es, daß die feindliche Tätigkeit über England im Lauf der Nacht auf Freitag gering gewesen sei. Feindliche Flugzeuge hätten auf eine Stadt in Westengland Bomben abgeworfen. Ziemlich viel Häuser seien zerstört worden, doch sei die Zahl der Opfer gering gewesen.

Stockholm, 8. März. (Avala) DNB berichtet: Wie Reuter bekanntgibt, ist der britische Luftvize-Marschall Breese bei einem Flugunglück, das ihm auf einem Dienstflug zustieß, ums Leben gekommen.

Kairo, 8. März. (Avala) Reuter berichtet: Der Bericht des Oberkommandos der britischen Truppen in Afrika lautet: »In Libyen wiesen vorgeschobene englische motorisierte Abteilungen wiederholte Angriffe feindlicher Tanks westlich von Ageila ab.«

In Abessinien beunruhigten größere Abteilungen auch weiterhin den Feind und bringen ihm empfindliche Verluste bei.

In allen Abschnitten im Somali-Land wird der Vormarsch erfolgreich fortgesetzt. Insgesamt sind bisher 10.000 feindliche Soldaten gefangen genommen worden.

Malta, 8. März. (Avala) Reuter berichtet: Hier wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben:

»Mittwoch abends griffen große feindliche Luftgeschwader einen Flughafen auf Malta an und warfen eine bestimmte Zahl von Bomben ab. Freitag näherten sich feindliche Flugzeuge einige Male Malta. Am Vormittag überflog ein Aufklärungs-

Die internationale Lage

Der Generalsekretär der Kroatischen Bauernpartei Dr. Juraj Krnjević veröffentlicht im »Seljački dom«, dem Hauptorgan der genannten Regierungspartei, einen vielbemerkten Aufsatz über die internationale Lage. Der Artikel, den die führenden kroatischen Blätter zum Abdruck brachten, trägt folgenden Wortlaut:

»Bulgarien ist am vorigen Samstag dem Dreimächtepakt (Deutschland, Italien und Japan) beigetreten. Anlässlich der Unterzeichnung des Protokolls über den Beitritt begründete der bulgarische Ministerpräsident Dr. Filov diesen Schritt mit folgenden Worten: »Bulgarien ist entschlossen, Italien, Japan und Deutschland in einer Politik zu unterstützen, die darauf abzielt, den Völkern eine friedliche Entwicklung und besseren Wohlstand zu bieten und einen gerechten Dauerfrieden zu stärken. Bulgariens Beitritt ist die Frucht des Wunsches, daß Bulgarien von seiner Seite und nach seinen Möglichkeiten zu der Erreichung dieses großen Zieles beitrage.«

Die italienischen und die deutschen Blätter haben das, was Filov nur in allgemeinen Worten zum Ausdruck brachte, genauer umrissen. So schrieb das römische Blatt »Popolo di Roma«, Bulgarien sei heute ein neuer Bundesgenosse der Achse und Mitarbeiter im Kriegsspiel der Achsenmächte. Die Berliner »Deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz« meint, durch die Unterzeichnung des Beitrittsprotokolls sei bestätigt worden, daß Bulgarien in Hinkunft Schulter an Schulter mit den Bundesmächten des Dreierpaktes marschieren werde. Das halbtamtliche DNB berichtet in einer Meldung über die neugeschaffene Südosteuropa-Lage, es verstehe sich von selbst, daß Bulgarien nunmehr seine nationalen Kräfte der Zusammenarbeit für die allgemeine Sache der im Dreimächte-Abkommen verbundenen Nationen zur Verfügung stelle. Einen Tag später begann der Einmarsch der deutschen Truppen aus Rumänien nach Bulgarien.

Es wäre verfrüht schon heute darüber zu schreiben, welche Folgen dieser Schritt der bulgarischen Regierung und die Ankunft deutscher Truppen in Bulgarien für das bulgarische Volk, für die Balkanlage und für die allgemeinen Verhältnisse in Europa nach sich ziehen wird. Es genügt anzuführen, wie darüber Sowjetrußland, die Türkei und Griechenland denken.

Dr. Krnjević zitiert sodann die bekannte Tass-Erklärung über die Auffassung Moskaus über den Schritt der bulgarischen Regierung und fährt dann fort:

»Die Türkei hat bis jetzt amtlich noch nicht erklärt, dafür aber zweierlei unternommen. Die Hauptbefehlshaber hielten eine Zusammenkunft ab, in der beschlossen wurde, die Truppen an der europäischen Grenze der Türkei zu verstärken und die Dardanellen mit Minen zu sperren. Nach Meldungen aus der Türkei stellen amerikanische Zeitungen fest, daß sich im europäischen Teil der Türkei, in Thrazien, 500.000 Mann befinden. Es wird hinzugefügt, daß die Türkei beschlosse habe, England Seestützpunkte für den Fall zu überlassen, daß deutsche Kräfte gegen Griechenland vorgehen sollten. Aus Athen wurde gemeldet, daß die Anwesenheit der Deutschen an der griechischen Grenze die heutige Haltung Griechenlands in keinerlei Weise ändern werde.

Es ist selbstverständlich, daß die Nachbarn Bulgariens diesen Schritt der bulgarischen Regierung als das wichtigste politische Geschehnis der vorigen Woche betrachten, man braucht aber diesen bulgarischen Schritt nicht nur vom eigenen Gesichtspunkt zu betrachten, sondern im Zusammenhang mit dem gesamten Großkonflikt, dessen Zeugen wir sind.

Es spielt sich heute zwischen Deutschland und England ein großer Kampf ab. Alles, was im europäischen internationalen Leben geschieht, muß vom Gesicht-

winkel aus beurteilt werden, inwieweit dies der einen oder anderen Seite im Kampfe um das Endziel nützt: dem Siege über den Gegner. Deutsche und italienische Zeitungen betonen, daß der Beitritt Bulgariens zum Dreierpakt einen großen Erfolg Italiens und Deutschlands, aber eine empfindliche Niederlage Englands bedeutet. Inwieweit kann demnach Deutschland aus der Lage, die es in Bulgarien eingenommen hatte, England einen schweren Schlag bereiten: Der unmittelbare Nachbar Bulgariens ist Griechenland. Deutschland kann gegen Griechenland mit Italien direkt zusammenarbeiten, und zwar in erster Linie wegen der Entlastung der Lage Italiens an der albanischen Front, aber auch zwecks Einnahme militärisch wichtiger Positionen in Griechenland, die es gestatten würden, leichter als von Süditalien und Sizilien aus die englischen Positionen im östlichen Teile des Mittelmeeres und der Umgebungsländer anzugreifen.

Der wertvollste Besitz Großbritanniens im östlichen Teile des Mittelmeeres ist der Suezkanal. Das zweite ebenso wichtige Ziel könnten die Petroleumfelder im Irak abgeben, die die englische Mittelmeerflotte mit Treibstoff versorgen. Beabsichtigen die Deutschen in einer von diesen beiden Richtungen vorzustoßen? Das ist jetzt noch nicht zu ersehen. Aber es könnten dies ihre wichtigsten Ziele im östlichen Mittelmeer und in Vorderasien

in ihrem großen Ringen mit England sein. Der Balkan kann demnach nur ein Sprungbrett in diesem Kampfe sein.

Der Kampf ist indes nicht nur auf den europäischen Südosten und auf die Länder um das östliche Mittelmeer beschränkt. Die Zeitungen berichten über die Ankunft starker deutscher Verbände in Sizilien und ihre Beförderung in die italienischen Kolonien in Nordafrika. Dies bedeutet, daß Deutschland auch dort gleichzeitig in der Luft und auch zu Lande den Kampf gegen England beginnt. Frankreich und Spanien werden nach wie vor genannt. Frankreich besitzt starke Stützpunkte im Mittelmeer sowohl an der europäischen als auch afrikanischen Küste, während Spaniens Bedeutung allein in seiner geographischen Lage liegt. Deutschland und Italien haben in den vergangenen Wochen diesen beiden Ländern ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Spaniens Staatschef Franco hatte eine Zusammenkunft mit Mussolini, während der diplomatische Vertreter Deutschlands in Frankreich mit dem französischen Staatschef Marschall Petain Verhandlungen über eine Regierungsumbildung führte, in der der Deutschland gewogene Laval zu entscheidendem Worte käme. Obwohl Petain eine Regierung ernannte, in der Laval fehlt, hat Deutschland den Gedanken an die Schaffung einer neuen Situation in Frankreich nicht aufgegeben.

Nicht nur der europäische Südosten u.

der östliche Mittelmeerraum sind als Nebenkriegsschauplätze betrachtet worden. Auch der gesamte Mittelmeerraum ist, wie in Reden und Presseerklärungen in Berlin und Rom wiederholt festgestellt wurde, keineswegs jener Raum, in dem die Entscheidung fallen könnte. Nach übereinstimmender Auffassung der kriegführenden Parteien kann der Kampf nur im Westen entschieden werden, wo sich die größten Streitkräfte der beiden Lager befinden und wo auch die größten Vorbereitungen getroffen werden. Wir dürfen niemals vergessen, daß von maßgeblichsten Seiten der kriegführenden Parteien erklärt wurde, daß der Krieg noch in diesem Jahre beendet wird. Diese Tatsache an sich, betrachtet vom Gesichtspunkt des Zieles des heutigen deutsch-englischen Kampfes um den Sieg über den Gegner, genügt demnach, um die Bedeutung der heutigen Ereignisse in Bulgarien und dem Balkan überhaupt auf das richtige Maß zu bringen.

Betrachten wir die Lage der kleinen Völker in diesem großen Kampfe von diesem Standpunkt, dann bietet sich uns die neue Gelegenheit dafür, die ganze Größe von Stefan Radic zu erkennen, welcher sagte: »Wenn sich die Großen schlagen, müssen die Kleinen zur Seite!« Das ist auch heute der Standpunkt des kroatischen Volkes. Deshalb erklärte es sich auf richtig für den Frieden, für die Neutralität und Nichteinmischung in die Konflikte der Großen.

Zuspitzung der europäischen Gesamtlage

Vor großen Ereignissen auf dem Balkan und im Westen / Informationen schwedischer Blätter

Stockholm, 8. März. Nach dem übereinstimmenden Urteil der großen Stockholmer Blätter sind schon in den allernächsten Tagen Entscheidungen von großer Tragweite sowohl auf dem Balkan als auch im Westen zu erwarten. Der Berliner Berichterstatter der Zeitung »Svenska Dagbladet« betont in seinem Bericht, daß man sich in Berliner maßgeblichen Kreisen hinsichtlich der zu erwartenden Ereignisse in Schweigen hülle, man habe aber bereits indirekt zu verstehen gegeben, daß sich die große politische und militärische Entwicklung auf gewissen europäischen Gebieten ihrem Schicksalspunkte genähert hätten. Der Einmarsch deutscher Truppen in Bulgarien stelle nicht etwa eine vereinzelt Aktion dar, sondern sei als Tatsache zu werten, die mit den übrigen Aktionen — sowohl den im Gange befindlichen als auch den in Vorbereitung stehenden Aktionen — engstens verknüpft ist.

Der Berliner Korrespondent von »Stockholms Tidningen« schreibt, man erwarte in Berliner Kreisen eine rasche Entwicklung der Dinge auf dem Balkan, wobei insbesondere auf die prächtigen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Jugoslawien hingewiesen wird. Das genannte Blatt meldet ferner, daß man in Berlin jede Hoffnung auf Regelung der Beziehungen Vichy gegenüber auf dem bisherigen Wege verloren habe. Aus diesem Grunde seien auch in Westeuropa entscheidende Ereignisse zu erwarten.

New York, 8. März. (Columbia Broadcasting Service) In einem Bericht über die Lage auf dem Balkan heißt es, daß die deutsche Wehrmacht schon heute in Griechenland einrücken werde. Obzwar es sich nur um eine Annahme handelt, wird in internationalen Beobachterskreisen in Sofia erklärt, daß die deutschen militärischen Vorbereitungen in Bulgarien so weit gediehen sind, daß die Aktion gegen Griechenland jeden Augenblick beginnen kann.

Zagreb, 8. März. Der »Hrvatski Dnevnik«, das Hauptorgan Dr. Maček's, schreibt:

»Wenn Dr. Krnjević im Einklang mit

den Erklärungen Berlins und Roms auch feststellt, daß die endgültige Entscheidung im Westen fallen werde, so hat er damit natürlich weder gesagt noch sagen wollen, daß die Kämpfe in den Ländern um das Mittelmeer überhaupt bedeutungslos sind, denn wenn diese Kämpfe wirklich ohne Bedeutung wären, dann würden sie auch nicht entbrennen. Die italienische Offensive in Afrika und die darauf erfolgte britische Gegenoffensive, ferner die Kämpfe in Griechenland bzw. in Albanien und schließlich der Beitritt Rumäniens und Bulgariens zum Dreierpakt sowie der gleichzeitig erfolgte Einmarsch der deutschen Truppen sind allerdings Ereignisse, die unbedingt von Wichtigkeit sind, wenn auch — falls England in seinem Widerstand ausharrt — die endgültige Entscheidung auf dessen Insel fallen wird. Für uns sind diese Geschehnisse, insbesondere das Entstehen einer Front im Südosten von Bedeutung, weil die Flammen des Krieges immer mehr unsere Nachbarschaft ergreifen. Wenn des Nachbarn Haus brennt — sagte einmal Präsident Dr. Maček — kann man nicht ohne weiteres in seinem Zimmer sitzen bleiben; man muß sich mindestens in den Hof begeben, um zu sehen, was da vorgeht und um Sorge zu tragen, daß die Flammen nicht das eigene Dach in Brand setzen. Deshalb müssen auch kleine Völker, obwohl sie sich am Konflikt der Großen nicht beteiligen, die Augen offen halten und genau beobachten, was sich ringsum zuträgt.

Die Lage in Europa wird immer verwickelter, da sich die Wirkungen des großen Krieges immer umfassender auswirken. Die nichtkriegführenden Staaten gelangen dadurch jeden Augenblick in die Lage, den Ereignissen und Bestrebungen der Kriegführenden gegenüber Stellung zu nehmen. Der Begriff der Neutralität gestaltet sich immer relativer. Viele Handlungen, die ehemals mit der Politik der Neutralität als unvereinbar angesehen wurden, werden heute als etwas Unvermeidliches zur Kenntnis genommen. Minder wichtige Interessen müssen geopfert werden, um weit wichtigere zu wahren. Dies ist jedoch keine Politik der Schwäche, sondern ein Zeichen politischer Reife. Die Neutralität ist das Grundprinzip unserer Außenpolitik, welches wir in möglichst großem Aus-

maße aufrecht zu erhalten bestrebt sind. Wir werden auch in der Zukunft diesen Grundsatz verfolgen, wobei wir in allererster Linie unser Augenmerk darauf richten werden, daß unser Land nicht zum Schauplatz der Abrechnung zwischen den großen Staaten werde. Wir wollen aufrichtig den Frieden und werden unserer Friedenslosung treu bleibend alles unternehmen, was die Wahrung unserer nationalen Existenz und unserer nationalen Freiheit erfordert.

Der Einmarsch in Bulgarien beginnt...



Deutsche Kolonnen gehen über eine große, von Pionieren erbaute Donaubrücke

Suspendierung des Bezirkshauptmannes von Banjaluka.

Zagreb, 8. März. »Hrvatski Dnevnik« berichtet: Der Bezirkshauptmann Dušan Bogdanović in Banjaluka ist suspendiert und gegen ihn die Untersuchung eingeleitet worden. Die Nachricht von der Suspendierung war eine Ueberraschung für alle. Sie erfolgte deshalb, weil er das für die Ernährung der Bevölkerung bestimmte Getreide

flugzeug in großer Höhe Malta. Die Luftabwehrbatterien eröffneten das Feuer. Am Nachmittag unternahm ein kleines Geschwader einen Aufklärungsflug.

de in der Mühle vermahlen ließ, worauf er das Mehl verkaufte, wie es ihm beliebte. Im Zusammenhange mit dieser Suspendierung wurde die Dampfmühle »Dujmović« in Topola versiegelt, wo das Getreide vermahlen wurde. Ebenso wurden zwei Waggon Nullermehl beschlagnahmt, die zwecks freien Verkaufes hätten nach Prijedor abgehen sollen.

Ein neues Ruffen-Dementi

Moskau, 8. März. (TASS). Die ausländischen Blätter brachten die Nachricht, daß Sowjetrußland von Rumänien die Abtretung von Flottenstützpunkten an der Schwarzmeerküste verlangt habe. Die Nachrichtenagentur Tass ist zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht vollkommen unbegründet und unwahr ist.

Volksgruppenführer Dr. Janko wieder im Amt

Novi Sad, 8. März. Der Volksgruppenführer der Deutschen Jugoslawiens Dr. Sepp Janko, der nach seiner langwierigen Krankheit im Herbst und Winter längere Zeit zur Erholung in Slowenien weilte, ist am 5. d. M. vollkommen genesen und nach Novi Sad zurückgekehrt. Die Nachricht von seinem Eintreffen, die sich rasch verbreitete, wurde von den Deutschen Novisads mit großer Freude aufgenommen. Schon Donnerstag, gleich am ersten Tage nach seiner Rückkehr, erschien Dr. Janko im Habag-Haus, um seine Tätigkeit in vollem Umfang wieder aufzunehmen. Im Beratungszimmer seines Amtes wurde Dr. Janko von allen in Novi Sad weilenden Hauptamtsleitern der Volksgruppenführung empfangen und begrüßt und zu seiner Genesung beglückwünscht. Auf die Begrüßungsansprache des Hauptamtsleiters Lichtenberger erwiderte Dr. Janko mit einer kurzen Rede, in der er seinem Dank für die Anteilnahme, die ihm während seiner nun endlich überwundenen Krankheit entgegengebracht wurde, Ausdruck gab. In dem darauf folgenden zwanglosen Gespräch berichtete Dr. Janko seinen Mitarbeitern über seinen Besuch bei den Ortsgruppen Maribor und Celje und über seinen zweitägigen Aufenthalt in Zagreb, wo er den Aufführungen der Dresdner Oper beigewohnt hatte und mit dem deutschen Gesandten v. Heeren sowie mit Dr. Maček und dem Banus Dr. Šubašić in Berührung gekommen war.

Rom: Amerika strebt nach der Weltherrschaft

Rom, 8. März. Giornale d'Italia beschäftigt sich heute wieder einmal mit den Kundgebungen des amerikanischen Imperialismus, die deutlich erkennen lassen, daß nicht die Achsenmächte, sondern die Amerikaner nach der Weltherrschaft streben, was diese in Schriften und Reden auch zugeben. Das halbamtliche römische Blatt gibt in diesem Zusammenhang einen in der Schrift des Internationalen Erziehungsinstituts von New York vom 1. Jänner 1941 erschienenen Aufsatz wieder, in dem offen für einen Führungsanspruch Amerikas in der Welt eine Lanze gebrochen wird. Weiter beschäftigt sich die römische Zeitung mit einer Ansprache des ehemaligen amerikanischen Botschafters in Paris Bullitt vor dem Transozeanischen Presseklub in New York, in der dieser unumwunden erklärte, daß die Herrschaft der Achsenmächte in Europa und jene Japans in Asien eine Verminderung des amerikanischen Lebensstandards zur Folge haben müsse.

Während die Achsenmächte den anständigen amerikanischen Handel in keiner Weise behindern wollen, streben die Vereinigten Staaten, wie »Giornale d'Italia« an Hand dieser Worte feststellt, die Hemmung des deutschen und des italienischen Handels und der deutschen und der italienischen Erzeugung in Europa selbst, also in ihren eigenen Lebensräumen, an. Aus alledem könne man erkennen, schließt das Blatt seine Ausführungen, daß hinter dem britischen Weltreich ein noch ehrgeizigerer Imperialismus der Nordamerikaner stehe, die nicht nur die europäischen Mächte, sondern ihre Herrschaft auch noch über andre Völker auszuweiten versuchen.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Samstag, den 8. März

Ausländische Baumwolle im Antransport

30 WAGGONS ABFALLE FÜR DIE WATTEERZEUGUNG BEREITS IN MARI-BOR EINGETROFFEN

Im Zusammenhang mit der Erklärung, die der hiesige Industrielle Herr Hutter in der Voranschlagsdebatte im Schosse des Stadtrats vor Wochenfrist abgegeben, herrscht in den Reihen unserer Arbeiterschaft, vor allem des Textilfaches, gegenwärtig des Haupterwerbszweiges in der Draustadt und deren Umgebung, etwas bessere Stimmung. Herr Hutter erklärte, binnen Jahresfrist würden, wenn keine unvorhergesehenen Hindernisse eintreten, etwa 15.000 Tonnen Baumwolle teils aus der Türkei, teils aus Rußland in Jugoslawien eintreffen. Mit dieser Menge — der normale Bedarf stellt sich auf rund 20.000 Tonnen im Jahr — könnte man für mehr als ein Jahr das Auslangen finden, falls die Betriebe zu etwa Dreiviertel beschäftigt würden (an vier bis fünf Tagen in der Woche). Hierbei müßte allerdings getrachtet werden, mit Baumwolle möglichst sparsam vorzugehen. Soweit als möglich müßte Zellwolle den Gespinnsten beigemischt werden, von der wir im Sinne der bisherigen Abmachungen heuer von Deutschland 500 Tonnen erhalten werden.

Wie zur Bekräftigung dieser Erklärung

des Herrn Hutter traf jetzt in Maribor die erste Partie von Rohstoffen für die jugoslawische Textilindustrie ein. Leider handelt es sich noch nicht um Baumwolle, sondern um Abfälle für die Watteerzeugung, die ebenfalls ein wichtiger Zweig der Textilindustrie ist. Über Kattowitz sind aus Rußland 300 Tonnen Abfälle angelangt, die gegenwärtig verzollt werden. Es ist zwar noch nicht die so heiß ersehnte Baumwolle da, aber immerhin eine Art Vorbote der erwarteten Sendungen. Jedenfalls wird der Beschäftigungsgrad in der Watteerzeugung wesentlich ansteigen.

Ausländische Baumwolle für Jugoslawien ist jedenfalls bereits im Anmarsch. Eine größere Partie ist aus der Türkei über das Schwarze Meer angelangt und schwimmt gegenwärtig donauaufwärts nach Beograd und wird von dort ihren Weg zu den einzelnen Fabriken nehmen. Aus Rußland sind die ersten Sendungen auch schon angekündigt und dürften teilweise über Odessa und teilweise über Polen in Jugoslawien in den nächsten Wochen bei uns anlangen.

Kammermusikabend im Mariborer Theater

Die Vereinigung jugoslawischer Musikautoren, Sektion Slowenien, wird am kommenden Donnerstag, den 13. März im Theater mit einem Abend jugoslawischer Kammermusik den Musikfreunden unserer Stadt einen schönen Kunstgenuß bereiten. Für diese Veranstaltung wurde das Kammertrio aus Ljubljana gewonnen. Das genannte Trio Francka Ornik (Violine), Čenda Šedlbauer (Cello) und Dr. Marjan Lipovšek (Klavier) wird an diesem Abend Trio-Kompositionen von Škerjanc, Osterc, Arnič und Suk zu Gehör bringen. Auf der Vortragsfolge befinden sich aber auch Kompositionen der in unserer Stadt lebenden Komponisten Pahor und Mirk. Dieses Konzert ist für Maribor nicht nur der Vortragsfolge nach von Interesse, sondern auch im Hinblick auf die Tatsache, daß bei dieser Gelegenheit Frl. Ornik, ein Kind der Draustadt, zum ersten Male im Rahmen eines größeren Konzertes ihr hohes Können als Geigerin zeigen wird.

Das Kammertrio Ljubljana ist kein unbekannter Faktor des Musiklebens in Slowenien. Dieses Trio blickt auf eine lange Reihe von absolvierten Konzerten zurück.

Sehr gut bekannt ist dieses Trio in den Reihen der Hörer des Ljubljanaer Rundfunks, in dessen Studio das Trio Ljubljana sowohl klassische wie auch moderne Musik zu Gehör zu bringen pflegt. Den größten Erfolg erzielte dieses Kammertrio im Dezember v. J. in Ljubljana, wo in einem selbständigen Konzert Kompositionen von Škerjanc, Arnič und Osterc zur Aufführung gebracht wurden, von Komponisten also, die völlig eigene Wege gehen und sich sowohl in Form als auch inhaltlich ziemlich unterscheiden. Mit seinem stillierten und bis in die Details ausgeschliffenen Spiel hat das Trio Ljubljana die Aufmerksamkeit aller maßgeblichen Musikkreise auf sich gezogen.

Angesichts der hohen Qualitäten des angekündigten Kammertrios besteht kein Zweifel darüber, daß unser musikliebendes Publikum diese schöne Gelegenheit, die einen seltenen Kunstgenuß zu bieten verspricht, dazu benützen wird, sich die Karten schon im Vorverkauf rechtzeitig zu sichern, dies umso mehr, weil die Künstler diesmal jugoslawische Kammermusik im wahrsten Sinne des Wortes vermitteln werden.

Um ein paar Dinar Frühling...

Der Frühling! Eingefangen haben wir ihn, in unsere Zimmer, in Gestalt der ersten Blumen, die wir um wenige Dinare vom Markt heimbrachten oder die uns von sorgender Hand auf den Tisch gestellt wurden. Nun stehen sie da, in einer flachen Glasschale oder einer dunkelgetönten Keramik, diese zarten Frühlingkinder, drängen Köpfchen an Köpfchen: die Himmelsschlüssel in feinem Zitronengelb und in blassem Lila der Krokus, und, auf schwankem Stengel zitternd, das Schneeglöckchen in unschuldsvollem Weiß. Lieblich schmücken sie den Schreibtisch oder das Tischchen in der Leseecke und bringen eine Botschaft vom Frühling mit sich. Erzählen von ihm, den wohl die meisten unter uns bisher vergeblich suchten...

Sonne wohl — die schenkte uns der vergangene Sonntag in reichem Maße.

17 Grad im Schatten und 30 in der Sonne, war es nicht, um Erinnerungen an Sommer und Süden wachzurufen: Willig ließ man seine vier Wände in der Stadt oder die in langen Wintermonaten nur allzu gastlich gewordenen Stätten hinter sich und folgte dem Ruf zur Höhe. Drei Jahreszeiten konnte man auf dieser Sonntagswanderung erleben: sommerliche Glut strahlte die Sonne herab, der Himmel hatte sein seidiges Frühlingsgewand angezogen, die Erde jedoch war wintertich geblieben. Ein morastiges Gemisch von zerschmolzenem Eis, zergangenen Schnee und wasserdurchtränkter Erde. Kein Grün noch und keine Blüten! Und der einzige Frühlingstruß, den man vom Urbaniberg heimbringen konnte, war ein mächtiger Strauß von Weidenkätzchen, den geschäftstüchtige Bauernkinder auf dem Rückwege anboten.

Wie oft werden wir durch eine Kleinigkeit, eine Geringfügigkeit an sich, mehr erfreut, als durch irgendeine weit größere, wortvollere Sache. Immer und überall sind

es die Begleitumstände, auf die es ankommt. Und so trifft es sich, daß der Anblick der ersten Blüten auf einer noch fast winterlichen Wiese freudiger berührt als der schönste Strauß aus der Blumenhandlung oder ein reichblühender sommerlicher Garten.

Die ersten Blumen — ich sah sie, da war es noch Winter. Am 18. Februar, jenem Februar, der sich die Launen des witterwendischen April zugelegt hatte. Schneefall und Kälte, Sonnenschein und Föhn, Regen und eisige Winde — die Witterungskala machte die seltsamsten Sprünge und der selbst so verschrieene Lenzmonat hätte nicht unverlässlicher sein können.

Es war ein kühler, windiger, bewölkter Tag in der Umgebung von Poljčane. Von einer weiten Ausblick gewährenden Höhe sah man über das wellige Hügelland, das den Umkreis des Ortes so reizvoll macht. Doch schwarz und finster drohten die Nadelwälder und verrieten noch nichts vom sprossenden Ansatz der jungen Triebe, die sogar den dürstersten Föhrenwald so frühlinglich machen. Die Laubbäume

ARMBANDUHREN

M. Jiger- ev sin

Gospodka ulica 15

Auch auf Teilzahlung

standen kahl. Und der Boč, dessen charakteristischer Kegel der ganzen Gegend das Antlitz aufprägt, hüllte, über den dunklen Flanken, sein Haupt in graue Wolken...

Da, plötzlich gleißt es wie helles Gold von einem Wiesenhang, und wie man nachher zusieht: wahrhaftig — Primeln heben ihre gelben Gesichtchen aus dem schneefeuchten Erdreich. Und drüben schimmert es in lichtigem Violett, und die kleinen Kelche der Krokusse steigen aus dem nackten Boden.

Unerwartet war dieser blütenübersäte Hang und deshalb doppelt frohmachend und beglückend. Erste kleine Blüten, die man mit Andacht betrachtet und nicht pflückt. Denn, wie dürfte man solche, eben erst zum Leben erwachte Blüten brechen?

Es war, als wenn eine leise, leise Melodie über diesen lichten Lenzesflor — das süße Pianissimo von Griegs »An den Frühling«. Diese zarten Sechsvierteltakte, die selbst gleich hauchfeinen Frühlingkindern aufblühen...

Erste Blumen bedeuten eine Hoffnung: wieder beginnt das Blühen, das Duftend und Werden. Diesen ersten tapferen Bahnbrechern des Lenzes werden ungezählte Blumen folgen. Die Sonne besiegt die schweren Regenschleier. Hell und klar wird der Himmel, auf dem nur noch oben die schimmernden Wolkengebilde dahinsieglern, von denen Hermann Heß singt:

»Eine schmale, weiße,
Eine zarte, leise
Wolke weht im Blau dahin.«
Mar. v. Vesten.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Karl Verhujak, Handelsreisender, mit Frl. Hedwig Farič; Franz Dolamič, Besitzersohn, mit Frl. Therese Stajuko; Jakob Kozel, Tischler, mit Frl. Magdalena Rec; Leopold Savernik, Angestellter, mit Frl. Aloisie Reisman; Jakob Pak, Gießer, mit Frl. Anna Tirkli; Stanislaus Ostapčuk, Tischler, mit Frl. Stefanie Catorič; Michael Vogrin, Wagner, mit Frl. Antonie Alenc; Wilhelm Lovše, Heizer, mit Frl. Marie Ciglaric; Janez Cimerman, Schweißer, mit Frl. Helene Habič; Blasius Dikovič, Tischler, mit Frl. Marie Letnik. — Wir gratulieren!

m. Verstorbene der Vorwoche. In der vorigen Woche sind in Maribor gestorben: Ivana Nakrst, 75 Jahre alt; Barbara Mernik, 11 J.; Rosa Leyrer, 67 J.; Karl Drozg, 67 J.; Katharina

Vrbek, 3 Monate; Marie Schell, 78 J.; Zvonimir Peric, 22 J.; Franz Crnko, 73 J.; Christine Grah, 3 Wochen; Barbara Pšajt, 63 J.; Jera Jamnik, 46 J.; Franz Horvat, 3 Monate; Franz Kump, 45 J.; Johann Heinz, 2 Monate; Anton Kocbek, 8 Monate; Marie Paulšek, 84 J.; Johann Dorner, 48 Jahre alt. — R. i. p.!

m. **Ihren 90. Geburtstag** feiert am morgigen Sonntag Frau Gertrude Rotter, die Witwe nach dem Werkmeister Johann Rotter und Schwiegermutter des Eigentümers des bekannten Kristian-Draubades. Die hochbetagte Jubilarin, die sich noch immer der besten körperlichen Frische und einer seltenen geistigen Regsamkeit erfreut, ist eine populäre Persönlichkeit aus den Reihen unserer Altbürgerschaft. Den vielen Glückwünschen, die ihr in diesen Tagen zukommen, schließen auch wir uns gerne an!

m. **Tragischer Tod.** Auf der Bahnstrecke in Studenci wurde gestern die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden, in dem man den 23jährigen Gastwirtssohn Rudolf Anderluh aus Studenci erkannte. Wie die Untersuchung ergab, wurde Anderluh vom Kärntner Abendzug überfahren und überfahren. Sein tragischer Tod hat überall Mitleid ausgelöst.

m. **Vortrag über die Adriaküste.** Der Touring Club in Maribor veranstaltet kommenden Donnerstag, den 13. d. unter Mitwirkung der Jadranska straža einen Vortrag des Direktors des »Putnik« in Sušak Srećko Vrgnjanin über das Kroatische Küstenland. Den Vortrag, den 200 Farbendrucke begleiten werden, wird uns in alle bekannten Gegenden dieser einladenden Adriaküste führen.

m. **Aus der Geschäftswelt.** Der bekannte Schneidermeister und Autor anerkannter Fachbücher Friedrich Schauer aus Kočevje hat in Maribor (Glavni trg 4) einen Herren- und Damen-Schneidersalon eröffnet. Schauer war in zahlreichen ausländischen Schneiderbetrieben tätig und konnte sich besonders auf dem Gebiete des Zuschneidens einen ausgezeichneten Namen machen. Im Laufe der Jahre hielt er eine Reihe von Zuschneidekursen ab, so im Jahre 1934 auch in Maribor. Sein System ist bald zu einem Begriff in der Bekleidungsbranche geworden.

m. **Frau Therese Jugl gestorben.** Ganz unerwartet ist gestern Frau Therese Jugl, die Mutter des hiesigen bekannten Rechtsanwaltes Dr. Karl Kieser und des Photographen Ludwig Kieser, gestorben. Mit Frau Jugl ist eine herzengute und stets auf das Wohl ihrer Kinder bedachte Mutter dahingegangen, die sich auch sonst ob ihres feinen Wesens allseitiger Wertschätzung erfreute. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. **Ein großer Schlag für unsere Flößer** ist der Umstand, daß sie heuer die Bewilligung, bei der Heimkehr den Zug zum halben Fahrpreis zu benutzen, noch nicht erhalten haben. Schon jahrelang genossen sie diese Begünstigung, die in der Preisbildung für unser Holz in den östlichen Teilen des Staates eine wichtige Rolle spielt. Die Kosten für den Unterhalt und den Rücktransport der Flößer trägt der Floßherr, also der Geschäftsmann, der das Holz auf dem billigen Wasserwege aus Slowenien verfrachtet. Pro Kubikmeter fällt die Differenz im Fahrpreis immerhin zu Ungunsten unseres Holzes aus. Es ist zu hoffen, daß die maßgebenden Faktoren dies beherzigen und die Fahrpreisbegünstigung weiterhin bewilligen werden.

m. **Die neue Universitätsbibliothek in Ljubljana,** eines der imposantesten Gebäude der Stadt, ist zwar noch nicht vollkommen eingerichtet, doch wurde gestern mit der Übersiedlung bereits begonnen. Die Überführung der riesigen Mengen Bücher, Zeitschriften usw. aus dem Gebäude des 2. Realgymnasiums in die neuen Räume wird viele Tage dauern. Nach beendeter Übersiedlung werden im Gymnasialgebäude wieder einige Unterrichtsräume ihrem eigentlichen Zweck zugeführt werden können.

m. **Eine Organisation der Berufschauffeure und metallurgischen Arbeiter** wird auch in Maribor gegründet werden. Die Gründungsversammlung

Beograder Gastspiel im Theater

AUFTRIFF DER SERBISCHEN SCHAUSPIELERTRUPPE KLAJIC

Im Mariborer Theater findet morgen, Sonntag abends ein interessantes Gastspiel statt, und zwar wird sich uns die Schauspielertruppe Klajic aus Beograd mit drei unterhaltenden Einaktern vorstellen. Zur Aufführung gelangen der „Alphabet“ und „Die Fliege“ von Nušić sowie „Der Dachs vor den Richtern“ von Kocić, Werke, die überall einen außerordentlichen Publikumserfolg errungen haben. —

Klajic' Serbisches Theater ist schon wiederholt hervorgetreten und hat sich namentlich auch für die Popularisierung des Theaters in den südlichen Gegenden des Staates große Verdienste erworben. Mit viel Erfolg brachte die Truppe auch Cankars „Knecht Jernej“ zur Aufführung. Dem morgigen Gastspiel sieht man auch bei uns mit viel Interesse entgegen.

Der Februar heuer sehr schneereich

IM ALLGEMEINEN WÄRMER, NASSER UND STÜRMISCHER ALS VOR EINEM JAHR

Nach abschließenden Mitteilungen der Mariborer Wetterwarte war der abgelaufene Februar im allgemeinen viel wärmer, niederschlagsreicher, bewölkt und windreicher als der vorjährige. Es schien schon Ende Jänner, daß der Höhepunkt des heurigen Winters überschritten war, es kam jedoch ein Rückschlag, der uns vor allem eine Menge Schnee bescherte.

Die höchste Temperatur war am 18. Februar zu verzeichnen, als das Thermometer 12,2 Grad über dem Nullpunkt zeigte. Am kältesten war es zu Lichtmeß und sank an diesem Tage die Quecksilbersäule auf 19,2 Grad unter dem Gefrierpunkt. Die durchschnittliche Febertemperatur bewegte sich bei + 0,2 Grad, die durchschnittliche Maximaltemperatur bei + 4,5 und die durchschnittliche Minimaltemperatur bei - 4,8 Grad. Kalte Tage mit Temperaturen unter dem Nullpunkt gab es 24, sehr kalte mit Temperaturen unter 10 Grad 5 und an 6 Tagen erhob sich die Temperatur überhaupt nicht über den Gefrierpunkt. — Im Vorjahre wurde im Feber eine Durchschnittstemperatur von - 5,5, eine absolute Mindesttemperatur von - 28,3 und eine absolute Höchsttemperatur von 7,4 Grad gemessen. Demnach war der Vormonat heuer im allgemeinen bedeutend weniger kalt als vor einem Jahr.

Was nun die Niederschläge betrifft, so waren im abgelaufenen Monat diese an 16 Tagen zu vermerken. Die Gesamthöhe des Niederschlags betrug nicht weniger als 120,9 Millimeter. An einem nassen Tag belief sich die Niederschlagsmenge auf 7,5 und pro Monatstag auf 4,3 Millimeter, also ziemlich viel. Am 4. Fe-

ber erreichte die Niederschlagsmenge 36,9 Millimeter, sogar etwas mehr als im Vorjahre im ganzen Feber. Der Schneelag 17 Tage am Boden und erreichte in der Ebene eine maximale Höhe von 70 Zentimetern. Selbstverständlich waren durch mehrere Tage große Verkehrsstörungen durch Schneefälle zu verzeichnen. — Im Vorjahre war der Feber weniger schneereich, die weiße Decke lag jedoch den ganzen Monat auf der Erde.

Der Luftdruck bewegte sich im vergangenen Monat zwischen 747 und 716 Millimeter und betrug durchschnittlich 738,8 Millimeter.

Die Luftfeuchtigkeit war im Vormonat ziemlich bedeutend und betrug die durchschnittliche relative Menge 95%, an drei Tagen sogar 100%.

Die Bewölkung stellte sich im Feber durchschnittlich auf 7,3 Zehntel des mit Wolken bedeckten Himmels. Nur zwei Tage waren vorwiegend heiter; 15 waren vorwiegend bewölkt, ganz klare Tage waren überhaupt nicht zu beobachten.

Im allgemeinen war die Charakteristik des Vormonats folgende: im ersten Drittel sehr kalt und schneereich, im zweiten Drittel ziemlich trocken, gegen Monatsende windreich bei mehr oder weniger beständiger Temperatur.

Schließlich wäre zu erwähnen, daß der Februar diesmal windreich und zeitweise sogar stürmisch war. Windstille Tage gab es nur zwei. Es herrschte der Südwind vor, aber auch der Westwind kam zur Geltung. Der Nordwind kam diesmal nicht zu Wort.

findet am morgigen Sonntag um halb 16 Uhr im Saal der Arbeiterkammer statt. Die Organisation will eine eigene Benzintankstelle und mechanische Werkstätte errichten, ferner ist der Bau eines eigenen Heimes vorgesehen. Ferner sollen den Mitgliedern Darlehen geboten werden.

mC. **Todesfall.** Im Alter von 78 Jahren ist gestern in Studenci der Wagnermeister Franz Leskoscheg gestorben. Der Verstorbene wird am Sonntag um 16 Uhr am Pfarrfriedhofe in Studenci zur ewigen Ruhe beigesetzt werden. Friede seiner Asche!

m. **Der Verein der Altpensionisten der ehemaligen Südbahn in Maribor** teilt mit, daß die Jahreshauptversammlung Sonntag, den 16. d. um 15 Uhr im Gasthause »Zum goldenen Roß« in der Vetrinjska ulica 4 stattfindet. Die Altpensionisten und -Pensionistinnen mögen sich angesichts der Dringlichkeit der Tagesordnung zuverlässig einfinden.

m. **Ein erstklassiger Jagd-Kulturfilm** geht noch bis einschließlich Montag, den 10. d. M. im hiesigen Union-Tonkino als Vorspann zu einem ebenso erstklassigen Film über die Leinwand. Der genannte Jagd-Kulturfilm, der in deutschen Revieren gedreht wurde, zeigt uns recht spannende und überaus interessante Momente aus dem Leben unseres Wildes. Der Mariborer Jagdverein macht seine Mitglieder auf diese Filmvorführung ganz besonders aufmerksam und empfiehlt den

Besuch dieser Vorstellungen aufs wärmste.

m. **Für das Klavierkonzert Dr. Klavins,** das am Mittwoch, den 20. d. im Saal der »Zadrúzna gospodarska banka« stattfindet, sind die Eintrittskarten in der Papierhandlung Koren (vormals Novak) in der Gosposka ulici bereits im Vorverkauf erhältlich.

m. **Der Unterstützungsverein für arme Schulkinder in Maribor** hält am 20. März im Musikzimmer der Mädchenbürgerschule 2 die ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Freunde und Gönner der armen Schulkinder sind zur Teilnahme eingeladen.

m. **Schweinemarkt.** Maribor, 8. März. Zuführt wurden 109 Schweine, wovon 87 verkauft wurden. 5-6 Wochen alte Jungschweine kosten 170-200, 7 Wochen 210-250, 3-4 Monate 370-440, 5-7 Monate 460-750, 8-10 Monate 800-1100 und einjährige 1150-1850 Dinar pro Stück; das Kilo Lebendgewicht 13-17 und Schlachtgewicht 16-22 Dinar.

* **Kaufe Gold** zu höchsten Tagespreisen O. Kiffmann, Aleksandrova cesta 11. 778

* **Hornhaut und Hühneraugen entfernt schmerzlos »Bata« Maribor.** 19

m. **687,845 Dinar für den Asylbau.** Die Asylbauaktion weist samt den Beiträgen im Monat Feber die ansehnliche Summe von 687,845 Dinar aus. Außerhalb der Sammelaktion spendeten Jos. Kajč 200, Predionica i tkaoni-

Mariborer Theater

Samstag, 8. März um 20 Uhr: „Ruinen des Lebens“. Premiere. Finzgar-Feier.

Sonntag, 9. März um 15 Uhr: „Die Amazonen der Zarin“. Um 20 Uhr: „Der Dachs vor den Richtern“, „Die Fliege“ und der „Alphabet“. Gastspiel der Klajic-Gruppe.

Montag, 10. März: Geschlossen.

Dienstag, 11. März um 20 Uhr: „Ruinen des Lebens“. Ab. C.

Volkuniversität

Montag, 10. März: Prof. Dr. Cvetko (Ljubljana) spricht über Tschairowsky.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschl. Dienstag der französische Spitzenfilm »Ich erwarte Dich« mit Corinne Luchaire und Jean Pierre Aumont. Ein erschütterndes Drama aus dem Weltkrieg, ein Hohelied auf die Pflichterfüllung! — Ab Mittwoch Willy Forst's »Operette«. Wie die unvergeßliche »Maskerade« ist auch Willy Forst's neues Werk »Operette« ein vielgestaltiges Zeitbild — diesmal ein Zeitbild aus dem Wien der großen Operettenkomponisten Strauß, Suppe und Millöcker. Willy Forst verkörpert den größten Theatermann der damaligen Zeiten — Franz Jauner. In den übrigen Rollen Paul Hörbiger, Leo Slezak, Maria Holst, Dora Komar und Trude Marlen.

Esplanade - Tonkino. Das herrliche Bergdrama »Söhne der Berge« mit Atila Hörbiger und Gerda Maurus in den Hauptrollen. Ein mitreisend gestalteter deutscher Großfilm, der in packender Weise und im Rahmen prachtvoller Naturaufnahmen von großer Liebe, Tapferkeit und Kameradschaft der Grenzer in den Alpen erzählt.

Union-Tonkino. Der beste Lustspiel-schlagler des berühmten Komikerpaars Stan Laurel und Oliver Hardy »Fra Diavolo«. Eine köstliche Parodie auf das klassische Geschehen, in dem die beiden Humoristen das Beste aus ihrem Können auspacken. Ein Film, der jedermann in seinen Bann zwingen und zwei Stunden glückseliger Entspannung bringen wird!

Tonkino Pobrežje. Samstag und Sonntag »Honolulu«.

Apothefennachtdienst

Bis 14. März versehen die Mohren-Apotheke (Mr. Ph. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mr. Ph. Vaupol) in der Aleksandrova c. 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag:

Veränderlich, bewölkt und windig.

ca Maribor 500 und die Filiale der Ljubljanska kreditna banka 100 Dinar. Allen Spendern herzlichster Dank!

m. **Die nachträgliche Ueberprüfung der Kraftfahrzeuge** findet am Mittwoch, den 12. d. um 15 Uhr in der Garage des städtischen Autobusunternehmens in der Tržaška cesta statt.

m. **Den ärztlichen Inspektionsdienst** versieht Sonntag, den 9. d. für Mitglieder des Kreisamtes für Arbeiterversicherung in dringenden Fällen sowie bei Abwesenheit des Rayonarztes Dr. Erich Klinc, Grajski trg 1, Tel. 22-19.

m. **Wetterbericht** vom 8. d., 9 Uhr: Temperatur 9 Grad, Luftfeuchtigkeit 92% Luftdruck 737 Millimeter. Starker Südwind. Gestern Maximaltemperatur 13, heute Minimaltemperatur 4,5 Grad.

m. **Heute Kameradschaftsabend** der »Edelweißler«. In der Gambinushalle veranstaltet heute, Samstag, um 20 Uhr der rührige Radfahrerklub »Edelweiß 1900« seinen zweiten Kameradschaftsabend, zu dem alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Klubs herzlich eingeladen sind.

Verstopfung



schädigt den Organismus. Ein erprobtes Mittel, welches verlässlich wirkt und einen guten Geschmack besitzt, ist Darmol Abführ-Schokolade

DARMOL

Darmol bekommen Sie in allen Apotheken

Für ein auserlesenes Programm ist bestens vorgesorgt; u. a. wird sich auch das neugegründete Edelweiß-Quartett erstmals dem Publikum vorstellen.

m. Probealarm. Am Montag, den 10. sowie am Freitag, den 14. d. werden Alarmversuche mit den neuen Sirenen vorgenommen werden. Die Bevölkerung möge vollkommene Ruhe bewahren.

m. Vermählung. In der evangelischen Christuskirche wurde der Eigentümer eines Installationsunternehmens Herr Otto Kiffmann mit Fr. Karoline Laufer, der Tochter des verstorbenen Großkaufmannes Laufer, getraut. Als Trauzeugen fungierten die Herren Baumeister Fritz Kiffmann und Reichsbahnbeamter Roscanz. Dem allseits geschätzten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Drei Fahrraddiebstähle an einem Tag. Für die Fahrradmarke scheint wieder große Saison zu sein. Allein am gestrigen Tage wurden drei Fahrräder gestohlen, von denen bislang noch keines wieder zustandegebracht werden konnte.

m. Im Mutterkurs des Frauenvereines findet am Dienstag, den 11. d. wieder ein überaus aktueller Vortragsabend statt, und zwar spricht der bekannte Facharzt für Chirurgie Dr. I. Koprivnik über das aufschlußreiche Thema „Chirurgische Intervention in der Kinderzeit“, wobei er einen umfassenden Fragenkomplex aufrollen sowie wertvolle Ratschläge und Anweisungen geben wird. Auf den hochinteressanten Vortrag wird die Elternschaft ganz besonders aufmerksam gemacht.

* **Bei Menschen, die oft verstopft sind und mit beträchtlich gärendem Magen- und Darminhalt herumgehen,** bewirkt früh nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser gründliche Durchspülung des gesamten Verdauungsweges. Durch Gebrauch des Franz-Josef-Wassers wird die Zunge bald reiner und ein regerer Appetit stellt sich schon in wenigen Stunden — nach Beseitigung der Verstopfung — ein. Reg. S. br. 30.474/35.

Aus Celje

c. Evangelischer Gottesdienst. Morgen, Sonntag, findet der Kindergottesdienst um 9 Uhr, der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr im Gemeindegottesdienstsaal des Pfarrhauses statt.

c. Schaubühne. Dienstag, den 11. März, gastiert am hiesigen Stadttheater eine Truppe, bestehend aus zehn Mitgliedern des serbischen Nationaltheaters in Beograd. Aufgeführt wird die Komödie in zwei Akten »Der Dachs vor dem Gericht« von Peter Kočić, ferner zwei Einakter von Branislav Nušić und zwar »Die Fliege« und »Der Analphabet«. Man darf also mit einem sehr unterhaltsamen Abend rechnen. Beginn um 20 Uhr Kartenvorverkauf in der Slomšek-Buchhandlung.

c. »Männer müssen so sein.« Eigentlich könnte es auch heißen: Filme sollen so sein! So nämlich, wie der Terra-Film, der heute (Samstag) und morgen im Union-Kino läuft. Der Film hat Tempo und wieder Tempo, ist spannend bis zur letzten Szene, geschickt im Aufbau und auch glaubwürdig in der Handlung, prächtig ausgestattet und erstklassig besetzt. Und dazu noch Sensationen: die Tigernummer mit den prächtigen Tieren. Eine der großen Katzen aber stürzt sich eines Abends auf die junge Tänzerin »La belle Beatrice« (Herta Freiler). Söhner spielt einen berühmten Dompteur, Hans Olden ist ein Mann herzloser Kälte, während Paul Hörbiger einen vom Schicksal hart geprüften Artisten

darstellt. Wer sich unterhalten will, der soll nicht versäumen, den deutschen Film »Männer müssen so sein« im Unionkino zu besuchen.

c. Heute: Lieder- und Rezitationsabend im Stadttheater. Wie gemeldet, geben heute (Samstag) mit Beginn um 20 Uhr der Opern- und Konzertsänger Slavko Lukman und die Vortragsmeisterin Zora Jug im hiesigen Stadttheater einen Lieder- und Rezitationsabend, der ein recht abwechslungsreiches und buntes Programm vorsieht, so daß mit einem vollen Hause zu rechnen ist. Wie bereits erwähnt, wird Slavko Lukman auch ein Lied des jungen Mariborer Komponisten Andreas Hallecker aus der Taufe heben. Restliche Karten erhält man in der Slomšek-Buchhandlung oder an der Abendkasse.

c. Das Turnier um die Schachmeisterschaft der Stadt Celje, deren Durchführung in den Händen der Schachvereine von Celje und Gaberje liegt, beginnt am 14. März. An diesem Turniere dürfen auch Nichtmitglieder der beiden genannten Vereine mitwirken. Anmeldungen übernimmt der Schachklub Celje bis zum 12. März im Cafe »Europa«. Nenngebühr 25 Dinar. Es sind sieben Preise ausgeschrieben.

c. Wunderland Adria. Ueber das kroatische Küstenland spricht am Mittwoch, den 12. März, im Rahmen der »Jadranska straža« und des Fremdenverkehrsverbandes »Putnik« Herr Direktor Vrginjanin, Leiter der Zweigstelle »Putnik« in Sušak. Rund 200 neue und künstlerisch hochstehende Lichtbilder werden das gesprochene Wort unterstützen. Beginn 8 Uhr abends. Ort des Vortrages: Zeichensaal der Knabenbürgerschule.

c. Volkshochschule. Ueber die Kunst des Sanntales spricht am Montag, den 10. März, im Rahmen der Volkshochschule im Zeichensaal der Knabenbürgerschule Herr Univ.-Prof. Dr. Mesesnel aus Ljubljana. Beginn 20 Uhr.

c. Die Kaffeehäuser in Celje haben vor Tagen zum zweiten Male in diesem Winter ihre Preise erhöht. Das Kaffeehauspersonal hofft berechtigt, daß nun auch ihre Dienstentkommen und Besoldungen dementsprechend erhöht werden.

c. Personalnachricht. Herr Drnovšek aus Strožno bei Celje wurde zum Inspektor des städtischen Kraftstellwagenunternehmens in Celje ernannt.

c. Kino Dom. Heute, Samstag, zum letzten Mal die unterhaltende Geschichte »Napoleon ist an allem

schuld«. — Ab Sonntag der phantastische Märchenfilm »Der Zauberer von Oza«.

Aus Ptuj

p. Industrieller Albert Scharner 50 Jahre alt. Wer könnte es für möglich halten, daß Industrieller Albert Scharner angesichts seiner jugendlichen Körperspannkraft schon fünf volle Jahrzehnte seines arbeitsreichen Lebens hinter sich hat? Und doch ist es so! Am heutigen Tage begeht der sympathische Jubilar seinen 50. Geburtstag und mit ihm freuen sich auch seine zahlreichen Bekannten und Freunde, in deren Kreisen er sich wegen seines aufrechten, strammen, feinen und liebenswürdigen Wesens der denkbar besten Sympathien erfreut. Dem vornehmen Jubilar, der eine kräftige Stütze der deutschen Volksgruppenbewegung ist, zum Lebensjubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Lebensmüde. In Placerovci bei Sv. Vrban wurde der 36-jährige Besitzer Martin Perko im Wohnzimmer tot aufgefunden. Perko hatte sich durch Erhängen selbst das Leben genommen. Das Motiv ist unbekannt.

p. Festgenommener Hühnerdieb. In Krčevina bei Vurberg entwendete ein gewisser F. R. aus Duplek dem Besitzer Janez Pirnik 10 Hühner, die er am Markt in Ptuj sofort in Geld verwandelte. Der Täter wurde bereits festgenommen.

p. Im Stadttonkino wird Samstag und Sonntag der deutsche Sensationsfilm »Dr. X.« mit Gustav Fröhlich vorgeführt. Im Beiprogramm die neue Wochenschau.

p. Im Tonkino Royal wird der große Liebesfilm »Vera Lubenska« mit Gustav Fröhlich, Maria Andergast und Olga Tschehowa gezeigt.

p. Ein 10-Dinar-Falsifikat wurde am hiesigen Postamt entdeckt. Die Öffentlichkeit wird ersucht, jeden Fall unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

p. Den Apothekennachtdienst versieht bis 14. d. die Mohren-Apotheke (Mr. Ph. Molitor).

c. Wochenbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr. Vom 9. bis 16. d. versieht die dritte Rotte des ersten Zuges mit Brandmeister A. Hoiker, Rottführer F. Rakuša sowie mit der Mannschaft A. Zamuda, S. Preac, F. Hoiker und F. March die Feuerbereitschaft, während den Rettungsdienst Chauffeur D. Mar, Rottführer F. Rakuša sowie A. Zamuda und S. Preac von der Mannschaft übernehmen.

»Sag mal, Großpapa, wann bist du denn Großpapa geworden?«
 »Als du geboren wurdest.«
 »So. Vorher warst du kein Großvater?«
 »Nein, mein Junge.«
 »Was bekomme ich denn dafür?«

Weygands Mission

Frankreich entschlossen, in der Verteidigung Syriens bis zum Äußersten zu gehen

Genf, 8. März. Weygand ist plötzlich im Flugzeug in Vichy eingetroffen, wo sein Besuch mit größter Diskretion umgeben wird. Von offiziöser Seite wird aber doch angedeutet, daß natürlich die Besprechung des französischen Generaldelegierten für Nordafrika mit dem Staatschef sich aus der augenblicklichen Lage im Nahen Osten erklärt. Man habe in Vichy längst davon Kenntnis nehmen müssen, daß sich — wie man es hier ausdrückt — die englische Diplomatie auch auf Syrien konzentriert. Von offizieller Seite wird in der französischen Regierungstadt keinerlei Andeutung über das Syrienproblem gemacht, aber man läßt durchblicken, daß der Besuch Weygands in einem solchen Augenblick natürlich im engsten Zusammenhang mit den Ereignissen steht, von denen auch Syrien berührt zu werden

scheint. Es ist im übrigen bezeichnend, daß man von Weygand, dem Generaldelegierten für Nordafrika, heute als von dem »Chef der Imperiumsstreitkräfte« spricht. Es heißt, daß General Weygand in Nordafrika außer einem Teil der französischen Flotte und Luftflotte eine kampftüchtige Kolonialarmee von rund 300.000 Mann zur Verfügung hat. Aus verschiedenen Gesprächen in Vichy und aus offiziösen Andeutungen kann man heute entnehmen, daß »gegebenenfalls die französische Haltung genau wie bisher diejenige sein wird, die sowohl durch die Sorge um das Kolonialreich als durch die strenge Erfüllung der Waffenstillstandsverpflichtungen erfüllt ist«. Im Falle eines Angriffes werde sich Frankreich unter allen Umständen auch in Syrien verteidigen.

Militarisierung der bulgarischen Eisenbahnen

Sofia, 8. März. (Avala) Die bulgarischen Blätter veröffentlichen ein Regierungsdekret vom 5. d., welches die Militarisierung aller Bediensteten der Bulgarischen Staatsbahnen und der Angehörigen der Handelsmarine in den Häfen vorsieht. Die Mobilgemachten Eisenbahner und Matrosen erhalten die entsprechenden Militärschichten im Sinne der militärgesetzlichen Bestimmungen.

Bulgarien wird Kriegsschauplatz?

Ankara, 8. März. (UTA) Die Anatolische Nachrichtenagentur konstatiert im Zusammenhang mit den Vorgängen in Bulgarien, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und England zwar noch nicht Krieg bedeute, wohl aber die letzte Etappe vor dem Krieg. Da die Engländer die deutschen Positionen in Bulgarien sicherlich angreifen werden, wird Bulgarien unweigerlich Kriegsschauplatz werden.

Aus aller Welt

Seldentod für die Wissenschaft

Wie deutsche Ärzte im Dienste der Forschung starben.

Berlin, März. (UTA) Eine der wissenschaftlichen Großtaten unseres Jahrhunderts ist es gewiß, die heilkräftige Wirkung der Röntgenstrahlen und des Radiums in den Dienst der leidenden Menschheit gestellt zu haben. Vielleicht gerade, weil diese Strahlen oft so erfolgreich gegen den Krebs eingesetzt werden können, ruft ihre jahrelange Dauerwirkung aber auch krebsähnliche Geschwüre und Wucherungen hervor, Radiumverbrennungen von Forschern, wie sie in der ersten Entdeckungszeit der Radiumstrahlen auftraten, kommen allerdings kaum noch vor. Das kostbarste Element ruht immer wohlverwahrt in dicken Bleikasernen, deren Wandungen die Strahlung auffangen. Röntgenärzte und Röntgen-schwester sind natürlich ebenfalls gut geschützt. Früher geschah das durch mächtige Panzerschürzen aus Blei oder ganze Kammern mit Bleiwänden und Fenstern aus Bleiglas. Neuerdings werden schon die Röhren selbst mit einem strahlensicheren Mantel umgeben.

Aber die Pioniere der Röntgenforschung, Ärzte, Physiker und Ingenieure — sie alle müssen bei ihren Forschungen und Neukonstruktionen die übliche Vorsicht gegen die X-Strahlen oftmals vergessen. An ihren Händen ist deshalb der »Röntgenkrebs« keine Seltenheit, und schon mancher Forscher ist durch die unheimliche Erscheinung des langsamen Strahlentodes früh und unerbittlich abgerufen worden. Zuerst trifft die Dauerwirkung der Strahlen natürlich die Hände derjenigen, die mit ihnen arbeiten. Mit grimmigem Humor verfolgte so der Oberingenieur Heber, der 1931 starb, wie ihm erst die rechte Mittelhand samt dem vierten Finger herausgeschnitten werden mußte; wie der Krebs dann auch die andere Hand ergriff, bis endlich eine Drüsenwucherung in der Achselhöhle den Tod herbeirief. Im gleichen Jahr starb der junge Professor Holzknecht auf ähnliche Weise. Als die rechte Hand verloren war, kannte er sein Schicksal. Auch der Vater des Röntgenröhrenbaues, H. C. Müller, der als bettelarmer Glasbläserjunge mit seinen leeren, aber so ungeheuer geschickten Händen aus dem einsamen Thüringer Walddorf nach Hamburg kam, um hier ein Weltwerk zu begründen — auch er sollte nicht umsonst ein Leben lang mit und in den Strahlen gearbeitet haben. Nicht weniger als 50 Operationen mußte dieser Altmeister des Röhrenbaues, der sich zuerst selbst behandelte, noch in seinem Alter vornehmen lassen.

Wahrhaft erschütternd ist das Leben und Sterben des großen Röntgenarztes Albers-Schönberg. Seine Verdienste wurden durch Ehrenzeichen, wissenschaftliche Auszeichnungen, Ehrenmitgliedschaften gelehrter Gesellschaften und die Ernennung zum ersten ordentlichen Röntgenprofessor einer Universität (Hamburg

Das Schicksal eines schönen Liedes

„Sagt, wo sind die Veilchen hin!“ / Das Verhältnis des slowenischen Dichters Valentin Orožen zu den deutschen Dichtern Jacobi und Seidl

1919) gewürdigt; aber wohl niemand hat auch durch die Strahlen so tiefe Wunden empfangen wie er. Dabei hat gerade er eine neue geheimnisvolle Wirkung der Strahlen entdeckt; er konnte nämlich zeigen, daß Pflanzensamen in Erde, die mit X-Strahlen vorbehandelt ist, besonders gut gedeihen. Schon bei dem 43jährigen Gelehrten bildete sich ein Krebsgeschwür am Mittelfinger der rechten Hand. Der Finger fiel, aber die Arbeit ging weiter, 2 Jahre später mußte fast der ganze linke Arm amputiert werden. Sogar aus seinem Unglück zog der einarmige Arzt wertvolle Erkenntnisse, indem er praktische Hilfen für Einarmige erfand, die 1918 vielen kriegsverletzten Leidensgenossen eine große Erleichterung brachten. Als 1914 die Achselröhren unter dem rechten Arm des Forschers unter der täglichen Einwirkung der Strahlen erkrankten, waren sie herausgeschnitten worden. Als sich aber 6 Jahre später Wucherungen an derselben Stelle bildeten, da wußte Albers, daß es kein Rettung mehr für ihn gab. Die letzten Monate waren für ihn ein Martyrium. So durften alle, die ihn kannten, von einer Erlösung sprechen, als das Herz endlich den Dienst versagte. Das Bronzobild Albers-Schönbergs steht heute vor seiner Arbeitsstätte, dem Röntgenhaus des großen Hamburger Krankenhauses St. Georg.

Aus der Sportwelt

: **Marinko**, der frühere Meister des Draubanats und Staatsmeister im Tischtennis, ist dem Zagreber HAŠK beigetreten.

: **Dr. Dessart**, einer der bekanntesten Tennisspieler Deutschlands, ist, 43jährig, in Hamburg gestorben.

: **An den Winterspielen der Hitlerjugend** in Garmisch-Partenkirchen beteiligte sich auch eine jugoslawische Abordnung, die sich aus 11 Ski- bzw. Eisläufern aus Zagreb und Beograd zusammensetzte.

: **Bei den deutschen Tischtennismeisterschaften** siegten in den Finalkämpfen: Herreneinzel Raak-Kaspar 3:2, Herrendoppel Kaspar-Wunsch gegen Hofer-Hohenegger 3:1, Fraueneinzel Pritzi-Hobohm 3:0.

Hellere Ecke

Kleiner Irrtum

Kitty kam:
„Heute haben wir meine liebe Schwester zu Tisch.“

Der Gatte schaute:
„Nanu? Gekocht oder gebraten?“

Raten

Frau Malo hatte ein neues Kleid gekauft. Es war reichlich kurz. »Du hast dich ja noch gar nicht zu meinem neuen Kleid geäußert«, sagte sie zu ihrem Mann, »ich habe das Kleid auf Raten gekauft.«

»Und wann werden die anderen Raten geliefert?« wollte Malo wissen.

Wer je in slowenischen Landen gewandert ist, nicht nur die Naturschönheiten bewundernd, sondern auch das Volk bei seinem Tun und Treiben beobachtet und seinen klangvollen Liedern gelauscht hat, an dessen Ohr sind zweifellos auch die melodischen Weisen des tiefempfundenen Liedes »Kje so moje rožice?« (»Wo sind meine Blumen hin?«) gedrungen, ohne hiebei ihren nachhaltigen Eindruck auf den Hörer zu verfehlen.

Das innigtraute Lied trägt eigentlich die Aufschrift »Vse mine« — »Alles vergeht«; es ist ein wehmutsvolles Bekenntnis der großen Wahrheit, daß alles auf Erden vergeht und entschwindet: duftende Blumen werden ein Opfer von Frost und Winter; fröhlich musizierende Vögelchen verfangen sich in tückisch gelegte Schlingen; das kühlende, murmelnde Bächlein versiegt in der Sonnenglut; die lauschige grüne Laube steht entblättert da; mit der rasch enteulenden Jugendzeit ist die Schönheit des Mädchens verblüht und auch der Sänger, der das Lied gesungen, ist für immer verstummt.

Dieses schöne Lied, das zu den verbreitetsten und beliebtesten Volksliedern der Slowenen überhaupt gezählt werden darf, ist vom slowenischen Dichter Valentin Orožen (1808—1875) verfaßt worden, als er in den Jahren 1835—36 als Kaplan zu Pišeca in der bekannten Weingegend in der Nähe von Brežice wirkte und Herzensangelegenheiten den jungen Mann an die Tochter des dortigen Grundherrn, des Barons v. Moscon, fesselten. Nun hat schon im Jahre 1891 Fr. Levec in der Zeitschrift »Ljubljanski zvon« überzeugend dargetan, daß Orožens Gedicht »Vse mine« eine verblähte slowenische Uebersetzung des deutschen Jacobischen Gedichtes ist: »Sagt, wo sind die Veilchen hin?«, das der Dichter nach einem alten deutschen Volkslied gedichtet hatte.

Der bekannte deutschösterreichische Dichter J. G. Seidl, der Verfasser der letzten österreichischen Volkshymne »Gott erhalte«, der in den Jahren 1829—1840 in der Sannstadt Celje als Professor der klassischen Sprachen tätig war und zu den ersten Propagatoren der Südsteiermark gehört, hat im 2. Band seiner im Jahre 1840 in Leipzig gedruckten »Wanderungen durch Tirol und Steiermark« vier Strophen dieses damals schon populär gewordenen slowenischen Liedes abgedruckt als Beispiel eines tiefempfundenen slowenischen Volksliedes und hat dem slowenischen »Original« seine eigene deutsche Uebersetzung des slowenischen Wortlautes beigeschlossen, ohne natürlich etwas vom deutschen Original des schönen Liedes zu ahnen.

Im deutschen Original lautet die letzte Strophe:

»Sagt, wo ist der Sänger hin,
der auf bunten Wiesen
Veilchen, Ros' und Schäferin,
Laub und Bach gepriesen?
»Mädchen, unser Leben flieht;
auch der Sänger ist verblüht.«

Orožens Uebersetzung hat folgenden Wortlaut:

Kde ji pesnik sdaj vesel,
ki ji to prepeval?
Naj bi enkrat še zapal,
kratki čas nam delal! —
Hitro, hitro mine čas,
Ah, ne bo ga več pri nas!

Wie rasch sich die slowenische Uebersetzung des Jacobischen Gedichtes und Liedes als Volkslied unter den Slowenen einbürgerte, beweist der slowenische Text des Liedes, wie er in Seidls »Wanderungen« im Jahre 1940 abgedruckt ist:

Kej ji fantižh sdej vesel,
ki je to popeval?
De bi enkrat she zapel,
Kratek zhes nam delal!
Hitru, hitru mine zhas,
Oh, ne bo ga vezh per nas!

Valentin Orožen kam im Jahre 1836 von Pišeca als Kaplan ins obere Sanntal, u. zwar in den Markt Ljubno, wo er bis zum Jahre 1838 verblieb. Er war ein bekannter Sänger und Chordirigent, der gerne auch den Gesang seiner eigenen Lieder und Gedichte pflegte. In dieser Zeit (1836—1838) wurde offenbar unter seinem persönlichen Mitwirken seine slowenische Uebersetzung des Jacobischen Liedes im oberen Sanntal bekannt, populär und allgemein gesungen, so daß J. G. Seidl das Lied als beliebtes Volkslied der Slowenen im Jahre 1840 bezeichnen und in sein Buch aufnehmen konnte.

Wie viel das schöne Lied Jacobis auf seiner schicksalsvollen Wanderung aus seiner deutschen Heimat in slowenische Lande und dann in seine deutsche Rückübersetzung an Inhalt und melodischem Klang eingebüßt hat, beweist die Gegenüberstellung der ersten Strophe des deutschen Originals, der slowenischen Uebersetzung und der deutschen Rückübersetzung.

Bei Jacobi lesen wir:
Sagt, wo sind die Veilchen hin,
die so freudig glänzten
und der Blumenkönigin
ihren Weg bekränzten?
»Jüngling, ach der Lenz entflieht;
diese Veilchen sind verblüht.«
V. Orožen hat dies folgendermaßen übertragen:

Kje so moje rožice,
pisane in bele,
mojega srca ljubice,

Zlahno so cvetele.

Ah pomlad je šla od nas,
vzela jih je zima, mraz!

J. G. Seidl hat die Uebersetzung Orožens in der damaligen slowenischen Orthographie, wie folgt aufgezeichnet:

Kej so moje roshice
Pisano ino bele?
Mojia serza ljubice
Slahnto so zvetele! —
Oh, »pom'at je shla od nas:
Usela jih ji sima, mras

Was dann Seidl in der Uebersetzung, das Original eines slowenischen Volksliedes vor sich zu haben und es seinen deutschen Volksgenossen mundgerecht zu machen, auf folgende ziemlich holperige Weise wörtlich ins Deutsche übersetzt hat:

Wo sind meine Blümelein,
Bunte und auch weiße?
Meines Herzens Lieb' und Lust,
Wie sie herrlich blühten!
Ach, der Lenz verschwand von uns,
Frost und Winter raubte sie!

Seidl beschreibe an der angeführten Stelle seiner »Wanderungen« die Hochzeitsfeierlichkeiten, denen er in Mozirje, dem slowenischen Marktflecken im oberen Sanntal, persönlich mit seinen Reisebegleitern beigewohnt hat. Er schreibt: Am Sonntag nach der Trauung lädt der junge Ehemann seine Schwiegereltern nebst Nachbarn und Verwandten zu einem Abendessen ein, wobei der Staraschi na die Gesundheit aller Anwesenden ausbringt. Der Wende nennt dies Sraživka (zdravica, richtig!). Und zu dieser Sraživka sind wir eben recht gekommen. Wiewohl man den guten Leuten die erlittenen Genüsse bereits an ihren übernächtigen Gesichtern abmerkt, so lassen sie es doch an Aufgeräumtheit nicht fehlen. Noch wird wieder wacker gezecht, geschmaust und gesungen, und wiewohl die Mehrzahl der Liebe heiligen Inhalts ist, so klingt doch auch von nicht allzu zarten Lippen manches zarte Liebesliedchen mit darein, wie das Liedchen »Kej so moje roshice?«.

In der offenen Laube der berühmtesten Wallfahrtskirche des oberen Sanntales liegt bei Sv. Ksaverij na Staržah in der Nähe von Ljubno Valentin Orožen, der Uebersetzer von Jacobis Lied »Sagt, wo sind die Veilchen hin?« begraben. Sein Grabmal trägt als Grabschrift sinnig die letzte Strophe des schönen Liedes »Sagt, wo ist der Sänger hin?« in seiner slowenischen Uebersetzung.

Dr. Fr. Misič

Gedenke der Antituberkulosen-Liga!

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

65

»Ich fasse zusammen«, beginnt Justizrat Wangenheim und schnippt zielsicher seine große Brille auf die Stirn. »Der Erfinder des »Karolit« übergibt seine Arbeit dem Staat unter der Begründung, daß eine Sache von so weittragender Bedeutung jede privatwirtschaftlichen Spekulation entzogen bleiben muß und in den Dienst der Allgemeinheit gestellt wird. Die technische Leitung des Werkes übernimmt Herr Wernicke, die kaufmännische Herr Georg Hausmann. Herr Dr. Grote bleibt bei Herrn Dr. Karajan in der Versuchsanstalt. Soweit ist alles klar. Aber was geschieht mit dem Kapital meiner Klientin Karola Westner?«

»Du liebe Zeit!« Schorsch schlägt sich mit der flachen Hand vor die Stirn. »Das hat im Trubel der Ereignisse kein Mensch überhaupt in Erwägung gezogen! Richtig! Karolas Geld steckt ja in der Anlage in Dresden. Wir sind allerdings schon jetzt in der Lage, es auszahlen zu können.«

»Das wäre das Beste!« nickt der Justiz-

rat. »Dann steht es zu ihrer Verfügung, sowie Fräulein Westner restlos wiederhergestellt ist. Aber... was ist denn, Doktor Karajan? Was ist denn mit Ihnen los? Sie verlieren ja im Augenblick die Farbe? Wollen Sie ein Glas Wasser?«

»Danke«, wehrt Karajan mühsam ab, »ich möchte nur wissen, warum man mir bis jetzt verheimlicht hat, daß die Geldgeberin meines Werkes... Fräulein Westner ist?«

»Weil sie uns verboten hat, sie wollte keine Reklame mit ihrem Kapital schieben!« trompetet Schorsch. »Sie hat uns das Ehrenwort abgenommen, nichts zu sagen. Damit du alles weißt! Aber ich habe mir immer gedacht, der Karajan ist ein schlauer Hund der riecht den Braten bald...«

»Schorsch, ich bitte dich!«
»Laß mich ausreden, Wernicke, sonst platze ich! Raus muß der Ärger, den ich seit Wochen in mich reinresse. Da riskiert so 'n Mädels erst ein Vermögen. Für 'ne Sache, die noch nicht fertig ist. Die

ebensogut schief gehen kann. Dann hockt sie Abend für Abend in seiner Räucherbude bei ihm und läßt sich von ihm gewisse Formeln ins Ohr flüstern. Dann reißt er aus wie ein dummes Junge, dem sie die Hosenträger durchgeschnitten haben! Das Mädchen schlägt ihr Leben für ihn in die Schanze! Knallt ihren Wagen gegen den Baum und rettet ihm seine Pläne... Himmelherrgottdonnerwetter! Und nun setzt sich der Herr Doktor Karajan wieder hin und markiert die beleidigte Primadonna! Schmeißt's mich 'raus... Haut mir eins in die Fresse... ich hane übrigens wieder... aber ich hab noch nicht erlebt, daß ein Kerl sich so idiotisch benimmt wie du. Weißt du, was dir fehlt? Ein richtiger Kinnhaken, damit du zu Verstand kommst! So. Und nun verzichtest du wohl auf meine Freundschaft, weil ich dich beleidigt habe, nicht wahr?«

»Im Gegenteil!«

Je lauter Schorsch geredet hat, desto heller ist Karajans Gesicht geworden. Jetzt schlägt er dem Freund beide Hände auf die Schulter.

»Alter Affe! Habe ich nicht etwa recht?«

»Vollkommen. Schorsch. Ist meine Anwesenheit hier noch unbedingt nötig, Herr Justizrat?«

»Eigentlich ja, aber...«

»Also nein. Gut. Und jetzt... laufe ich niemals wieder fort. Ihr hört von mir noch!«

»Hallo! Karajan! Karajan!...« Der Justizrat ist auf und hinter ihm drein. Er faßt ihn gerade noch beim Rockärmel, als er durch die Tür des Vorzimmers entweichen will.

»Zum Donnerwetter, Karajan, können Sie denn nicht einen Augenblick warten?«

»Nein, lieber Justizrat, wirklich nicht. Karola hat so lange auf mich gewartet, daß...«

»... Sie am schnellsten zu ihr kommen, wenn Sie sich von mir wenigstens die Anschrift geben lassen.«

»Ist sie denn nicht mehr im Krankenhaus?«

»I wo! Heute vormittag kam die Nachricht, daß sie nach München übersiedelt ist. Zu Hägebarth. Na, den kennen Sie ja. In Dresden steckt wahrscheinlich in Ihrem Briefkasten dieselbe Nachricht.«

»Danke, Herr Justizrat! Danke! Sie werden den ganzen Laden schon in Ordnung bringen. Auch ohne mich. Ich habe jetzt wichtigere Sachen zu erledigen. Leben Sie wohl!«

Weg ist er. Lachend sieht ihm der Justizrat nach.

»Endlich...!« stöhnt er dann.

— E n d e —

Wirtschaftliche Rundschau

Wer ist Devisen-Ausländer?

Beograd, 8. März. Der Finanzminister hat einen Entscheid folgenden Wortlautes unterzeichnet:

»Als Devisen-Inländer im Sinne der bestehenden Devisen- und Valutavorschriften sind alle physischen und Rechtspersonen anzusehen, die in Jugoslawien ihren Wohnort, ihren ständigen Aufenthaltsort haben oder dort ihren Beruf ausüben bzw. deren Sitz oder Direktion (bei Unternehmen oder Geschäften) sich dort befindet sowie die Filialen ausländischer Unternehmen und Geschäfte in Jugoslawien, ohne Rücksicht darauf, ob sie rechtlich selbständig sind oder nicht.

Al-Devisen-Ausländer gelten im Sinne derselben Vorschriften alle physische und Rechtspersonen, welche im Ausland ihren Wohnort, ihren ständigen Aufenthaltsort bzw. ihren Sitz oder ihre Direktion haben, sowie die Filialen jugoslawischer Unternehmen, Geschäfte und Betriebe im Ausland, ohne Rücksicht darauf, ob sie rechtlich selbständig sind oder nicht, sofern sich nur der Sitz ihrer Direktion nicht in Jugoslawien befindet.

In zweifelhaften Fällen wird die Bank- und Valutenabteilung darüber entscheiden, ob die betreffende Person als Devisen-Inländer oder Devisen-Ausländer anzumelden ist.

Börsenberichte

Ljubljana, 7. d. Devisen: London 174.57—177.76 (im freien Verkehr 215.90—219.10), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028.64—1038.64 (1271.10—1281.10), Berlin (Privatclearing) 1772—1792.

Zagreb, 7. d. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 477—0, 4% Agrar 56.50—0, 4% Nordagrar 56.50—57, 6% Begluk 85.75—86.50, 6% dalmat. Agrar 0—81, 7% Stabilisationsanleihe 99—0, 7% Investitionsanleihe 100—0, 7% Seligman 102—0, 7% Blair 102—0, 8% Blair 107—0; Nationalbank 7000—0, Priv. Agrarbank 208—0.

× Rinder- und Schweinemarkt in Ptuj. Kürzlich wurden auf den Viehmarkt in Ptuj 113 Ochsen, 328 Kühe, 11 Stiere, 32 Jungochsen, 78 Kalbinnen, 4 Kälber und 226 Pferde, zusammen 792 Stück aufgetrieben, wovon 392 verkauft wurden, darunter 4 Pferde nach Deutschland. Es notierten Ochsen 9 bis 11, Kühe 5.25 bis 9.25, Stiere 7.75 bis 9, Jungochsen 8 bis 9.50 und Kalbinnen 7 bis 10 Dinar pro Kilo Lebendgewicht, Pferde 800 bis 7000 und Fohlen 1300 bis 3500 Dinar pro Stück. — Auf den darauffolgenden Schweine-

markt wurden 183 Stück gebracht, wovon 71 verkauft wurden. Es kosteten: Jungschweine von 6 bis 12 Wochen 200 bis 400 Dinar pro Stück, Fleischschweine 14 bis 15, Mastschweine 16 bis 18.75 und Zuchtschweine 13 bis 15 Dinar pro Kilo Lebendgewicht.

× Der Hauptgenossenschaftsverband hat den Ministerpräsidenten Dragiša Cvetković als Nachfolger des verstorbenen Ministers Dr. Korošec zu seinem Präsidenten gewählt. Vizepräsidenten sind Minister Dr. Franz Kulovec, Minister a. D. Ing. Djordjević sowie Dr. Toma Jančiković und Dr. Augustin Juretić, letztere beide aus Zagreb. Der Leitung gehören ferner an der Präsident des Verbandes der Anschaffungs-genossenschaften Miloš Stibler aus Beograd, der Direktor des Genossenschaftsverbandes Dr. Josef Basaj und der Direktor des Verbandes der Genossenschaften Sloweniens Franz Trček, beide aus Ljubljana.

× Eine Anordnung über die Kontrolle der Ausfuhr von Erzen, Mineralien und Metallen in Vorbereitung. Beograd, 8. März. Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, wird in der Direktion für den Außenhandel das Projekt einer Anordnung

über die Kontrolle und Regelung der Ausfuhr von Erzen, Mineralien und Metallen ausgearbeitet.

× Die Eierausfuhr nach der Schweiz hat wegen der günstigen Preislage am dortigen Markt aus Jugoslawien stark zugenommen, sodaß Gefahr besteht, daß die mit Deutschland eingegangenen Lieferungsverpflichtungen nicht werden

eingehalten werden können. Deshalb wurde jetzt die Bestimmung erlassen, daß die Exporteure nur dann die Ausfuhrbewilligung nach der Schweiz erhalten, wenn sie sich verpflichten, mindestens die gleiche Menge Eier nach Deutschland zu verfrachten.

× Zollerleichterung für Kunstdünger. Für einige Arten von Kunstdünger nach Teil IV des Zolltarifs werden namhafte Zollerleichterungen bei der Einfuhr eingeräumt. Die erforderlichen Bewilligungen erteilen die Zollämter auf schriftliche Gesuche noch im Laufe des Überreichungstages.

Sport

Boxmatch Maribor - Zagreb

Um 10 Uhr vormittags geht morgen, Sonntag, im großen Sokolsaal ein Boxmatch zwischen dem Zagreber Polizei Sportklub und der immer mehr hervortretenden Boxerstaffel des SSK, Maribor in Szene. Beiderseits treten die schlagkräftigsten Kämpfer in Aktion, sodaß man mit einem dramatischen Ablauf

der acht vorgesehenen Begegnungen rechnen darf. Die Zagreber entsenden: Pović, Jezdik, Kasabašić, Rožić, Tičić, Trunkel, Cvek und Kovač. Maribor wird vertreten sein durch Dušan und Boris Čarin, Meglič, Sojč, Svajger, Strukelj, Pečenko und Ipavec.

Fußball-Cup am 23. März

Zum Auftakt der neuen Fußballsaison wird eine Pokalkonkurrenz zur Abwicklung kommen, an der die Ligaklubs sowie die Vereine der ersten Klasse teilnahmepflichtig sind. Die Kämpfe werden am 23. März ihren Anfang nehmen und zwar bestreiten die erste Runde der

Reihe nach: Kamnik:Disk, Jadran:Svoboda, Korotan:Moste, Hermes:Grafika, Brežice:Hrastnik, Celje:Athletik, Jugoslavija ist spielfrei, Mura:Lendava, Drava:Ptuj, Slavija:Rapid, Slovan:Slovenjgradec. Gespielt wird am Platz des erstgenannten Vereines.

: SK. Rapid - Leichtathletiksektion. Sonntag, den 9. d. um 9 Uhr Trainings-Waldlauf mit Führung. Teilnahme für sämtliche Athleten Pflicht, zugleich werden auch alle übrigen Interessenten für Körperertüchtigung eingeladen. Die Sportutensilien sind mitzubringen. — Die Sektionsleitung.

statt und wird erst am 14. d. zur Abhaltung kommen.

: Die Tagung des Slow. Radfahrverbandes findet morgen, Sonntag, nicht

: Der Radfahrer-Unterverband in Maribor hält Sonntag, den 9. d. um 8 Uhr im Jagdsalon des Hotels »Orel« seine Jahrestagung ab.

: Ein Dreistädtekampf Sarajevo—Skoplje—Beograd wurde auf der Jahorina ausgetragen. Der Sieg fiel an Sarajevo.

Unsere Kucageschichte

Die Frau vor dem Spiegel

Von J. R. H a r r e r.

Was hier erzählt werden soll, hat sich vor vielen Jahrhunderten ereignet, fern von Europa, im Lande der Chinesen, wo blutige Grausamkeit und zarteste Empfindung ineinandergreifen wie die Finger der rechten Hand in die der linken.

Ein Dichter des großen Reiches der Mitte sang das Lied von der Frau vor dem Spiegel.

Um Ufer des gewaltigen Hoang-Ho lebte Lo-Tu-Lin mit seiner jungen, schönen Gattin Ly-O-Han. Die beiden fühlten sich einander in großer Liebe zugetan und waren überglücklich, daß ihre Ehe mit einem Sohne gesegnet war, der, drei Jahre alt, die Mutter mit seinem entzückenden Plaudern unterhielt, wenn Lo-Tu-Lin als Karawanenführer oft wochenlang fern seinem Heime war. Die Wüste Gobi ist groß, und die Wege sind gefährlich. Und Ly-O-Han wäre oft vor Angst um ihren Gatten niedergebrochen, wenn ihr das Kind nicht Trost gebracht hätte.

Einmal am Tage eines Abschieds sprach die junge Frau traurig zu ihrem Gatten: »Mir träumte in der letzten Nacht, daß ich in einen wunderschönen Spiegel blickte, aus dem mir plötzlich eine schreckliche Grimasse entgegenstarrte... Lo, du bist in Gefahr; zieh' nicht in die Wüste!«

Da lächelte Lo-Tu-Lin und meinte scherzend: »Ly, geliebte Frau! Dein Traum hat nur zur Hälfte Bedeutung. Sieh der Spiegel soll heute schon den Eigen sein, von dem du geträumt hast. Ich brachte ihn heimlich von meiner letzten Reise mit, um ihn dir zum Fest zu schenken. Du hast dir immer schon einen

prächtigen Spiegel gewünscht. Da sollst ihn heute haben!«

Er verließ das Bambushaus und kam nach einer Weile mit einem Spiegel zurück, den er in eine Ecke stellte, so daß sich Ly-O-Han vom Kopf bis zu den kleinen Füßen sehen konnte. Da schwand ihre Trauer; sie klatschte in die Hände und fiel ihrem Mann um den Hals.

»Und an die Grimasse, die aus dem Spiegel sah, darfst du nicht mehr denken, Ly.«

Die Tage vergingen.

Ly-O-Han saß vor dem Spiegel und dachte an ihren fernen Gatten. Schon wollte wieder leise Furcht in ihr aufwachen, da sah sie aus dem Spiegel das lächelnde Gesicht ihres Knaben, der zu ihr ins Zimmer lief. Es war keine Grimasse, nein, es waren die frohen Augen des Kindes, die so schön waren wie die Augen Lo-Tu-Lins. Da wandte sie sich um und küßte ihr Kind und spielte mit ihm und vergaß die Sorgen...

Aber aus den Tagen wurden Wochen, und Ly-O-Hans Gatte hätte schon wieder zurückkehren sollen. Doch er kam nicht.

Ein Tag voll unerfüllter Erwartung war zu Ende gegangen. Ly-O-Han hatte ihr Kind mit einem süßen Lied in den Schummer gesungen und dabei Mühe gehabt, die Tränen zurückzuhalten. Nun schlummerte das Kind friedlich und schön wie die rosaroten Chrysanthenen im Garten des Mandarins, von denen ihr Lo-Tu-Lin erzählt hatte. Die junge Frau löste ihr schwarzes Haar und sah in den Spiegel; dann zog sie den Vorhang beiseite und ließ das Licht des Vollmondes hereinfluten.

Und sie saß vor dem Spiegel und sah, wie der Mond ihre Tränen gleich glitzernden Jadeperlen aufleuchten ließ. Langsam kämmte sie ihr Haar, und der Duft der Nacht zog in den Raum...

Der tiefe Zauber des Vollmondes war über die schöne Frau gekommen. Sie senkte das Haupt, daß die schwarzen Haare wie ein Schleier über das Gesicht fielen und flüsterte ein Gebet zu den Göttern.

Schreck starr; denn aus dem Spiegel grinsten ihr ein fratzenhaftes Haupt entgegen. Und jetzt trat leise ein fremder Mann ins Zimmer. Er näherte sich der zitternden Frau. Sie sah alles im Spiegel, doch wagte sie es nicht, sich umzuwenden.

»Folge mir!« gebot leise der fremde Mann.

»Gnade! Denk an mein Kind!« flehte sie.

»Folge mir! Dein Mann wird wiederkommen; er soll allein für euer Kind sorgen... Du mußt mir folgen; dein Mann hat unseren Hauptmann getötet. Wir haben seine Karawane überfallen. Aber der Oberall mißlang. Unser Hauptmann liegt tot in der Wüste. Aus Rache komme ich, um dich zu holen, ehe dein Mann erscheint!«

Die Stimme des Fremden klang leise und grausam; und dennoch zitterte ein Unterton in dieser Stimme, der die junge Frau in ihrer fürchterlichen Angst aufhorchen ließ. Plötzlich wurde sie stark. Ihre Tränen versiegten. Mit einem Lächeln, für dessen Gelingen sie den Göttern dankte, sprach sie: »Du bist stärker als ich. Wenn du mein Kind schonst, will ich dir folgen. Doch gib mir einige Augenblicke Zeit, damit ich mich kämme und schminke!«

»Beeile dich!«

Und Ly-O-Han kämmte ihr langes, schwarzes Haar und steckte es in einen Knoten; dann aber löste sie die Haare wieder und sprach:

»Ich will schön sein, wenn ich mit dir gehe! Ich will meine Haare anders aufstecken. — Gefalle ich dir so vielleicht besser?«

Der Fremde blickte sie unwillig an. Aber er sagte nichts.

Mit zitternden Händen suchte die Frau ihre goldenen Kämmen und Nadeln, die sie nur an den höchsten Feiertagen zu tragen pflegte...

»Beeile dich!«

Des Fremden Stimme klang aufgeregt. Doch Ly-O-Han lächelte und griff nach Puder und Schminke. Langsam und ruhig begann sie das Werk der Schönheit, während der Mond sein silbergrünes Licht über sie ergoß.

Da bemerkte sie, wie das Antlitz des Fremden weich wurde. Ein Gebet flüsternd, schminkte sie sich und setzte den feinen Pinsel mit der Tusche an.

War das nicht Pferdegetrappel?

Die Frau hörte, daß jemand ins Haus trat. Am Schritt erkannte sie Lo-Tu-Lin. Und jetzt stand ihr Gatte im Zimmer; sie fuhr herum...

Da hockte der Fremde am Boden und schrieb, schrieb...

Ihr Gatte blickte Ly-O-Han an, dann den Fremden. Dieser aber schrieb, schrieb...

Dann erhob er sich; sein Antlitz war sanft und friedlich. Er sprach: »Die Götter mögen dich und deine schöne Gattin segnen. Fürchtet euch nicht vor mir; denn die Götter haben aus diesem Spiegel das Wunder über mich geschickt... Seht, ich bin zum Dichter geworden!«

Und er las mit unendlich weicher Stimme, während östlich am Himmel die Morgendämmerung emporglühte, ein Gedicht vor und das Gedicht hieß: »Die Frau vor dem Spiegel.«

Dann verneigte er sich und ging.

Das ist die Geschichte von der Frau vor dem Spiegel, wie der chinesische Dichter in alter Zeit sie schrieb.

Kultur-Chronik

Bild und Musik

RANDBEMERKUNGEN ZU MUSORGSKIJS »BILDER EINER AUSSTELLUNG«

Seit je tobt ein hitziger Kampf um die Grenzbereiche der verschiedenen Künste. Nie entschieden, ja wohl unentscheidbar, ist er von unschätzbarem Wert als Anreger zu Neuem. Besonders um die Musik ging der heftigste Streit. Musik in ihrer verführerischen Ausdrucksintensivität rief zeitig schon das Verlangen hervor, mit ihren Mitteln außer ihr Liegendes darzustellen. Zu ältester Zeit schon war sie es, die als erste schon eine Verbindung mit anderen Künsten einging; frühe Jahrhunderte schon haben das Tänzerische in ihr entdeckt und sie mit der Tanzkunst vereint, spätere fügten Wort und Musik zusammen. War es dort der Rhythmus, so ist es hier der Klang, der die Brücke zwischen den Künsten bildet.

Und die Malerei? Wie früh schon versucht sich die Musik eine Allgewalt des Ausdrucks zu erobern, indem sie versucht, mit Klang zu malen. Galanten Zeitläuften war dies geistreiche, virtuose Spielerei von leichter Nebensächlichkeit, erst das vorige Jahrhundert stellte diese Frage der Grenzbereiche als ernstes Problem auf, und zwar für alle Künste. Aus diesem Wettstreit ging jedoch die Musik als unbestreitbare Siegerin hervor. Während den Werken der anderen Künste das Experiment anzumerken war, schuf sie unvergängliche Kunstwerke, an denen das Wunderbare dies ist, daß sie auch ohne Titel und Programm für sich wirken und bestehen können. Liszt, Strauß, Debussy und vor ihnen die Bereiter des Weges, die Romantiker, das sind nur einige Namen für viele.

Mittwoch, den 12. d. M. werden wir eines der größten derartigen Werke für Klavier hören können. Dr. Roman Klasing spielt uns die »Bilder einer Ausstellung« von Modest Musorgskij. Dieses Werk ist der direkte Versuch, Bild in Musik umzuwandeln, und wir werden hören können, wie meisterlich er diesem eigenwilligen russischen Komponisten gelungen ist.

Die Anregung zur Komposition empfing Musorgskij 1874 anlässlich einer Ausstellung von Zeichnungen und Aquarellen seines verstorbenen Freundes, des Architekten V. Hartmann.

Das Werk besteht aus 10 Einzelstücken mit einer Einleitung, deren Thema variiert die Zwischenspiele bildet, die »Promenade«, die den Komponisten zeigt, wie er in wechselnder Stimmung von einem Bild zum andern geht. Die Einzelstücke selbst tragen die Namen der Bilder, deren Eindruck der Komponist in Musik wiederzugeben versucht hat. Ihre Reihenfolge und der dargestellte Inhalt der Bilder sind folgende:

1. »Gnomus«: Darstellung eines grotesken Zwerges, der auf seinen kleinen verkümmerten Beinen mit ungeschickten Schritten einherstolpert.

2. »Das alte Schloß«, ein italienisches Schloß aus dem Mittelalter, vor dem ein Troubadour sein Lied singt.

3. »Tulleries«. Spielende Kinder im Streit.

4. »Bydbo«, ein polnischer Ochsenkarren ältester Bauart, der auf riesigen, ungefügen Rädern daherrumpelt.

5. »Ballett der Kuchlein in ihren Eierschalen«. Ein Szenenentwurf Hartmanns zum Ballett »Trilby«.

6. »Samuel Goldenberg und Schmuyle«, der reiche und der arme polnische Jude. Der eine mit Hängebauch und würdigen Gesten redend, darauf bedacht, seine Ringe zu zeigen, der andere aufgeregt zitternd, mit überschnappernder Stimme mauschelnd, wird vom Reichen zum Schluß doch mundtot gemacht.

7. »Der Marktplatz von Limoges«. Keifende Marktweiber inmitten ihrer Körbe und Kufen, die wegen irgendeiner Kleinigkeit aneinandergeraten sind.

8. »Catacombae«. Eine Selbstdarstellung Hartmanns, wie er im Schein einer Laterne die Katakomben von Paris durchforscht. Im Originalmanuskript hat Musorgskij über dem Andante »con mortuis

in lingua mortua« (mit den Toten in der Sprache der Toten geschrieben: »Der Schöpfergeist des verstorbenen Hartmann leitet mich zu den Schädeln und ruft sie an — die Schädel leuchten im Innern sanft auf«.

9. »Die Hütte der Baba Yaga«. Stellt eine Uhr auf Hühnerpfoten in Form der sagenhaften Hütte der Baba Yaga dar. Musorgskij aber zeichnet in seiner Musik die Hexe Baba Yaga selbst, deren Hütte zugleich ihr Kleid ist. Auf der einen Seite von grauenhafter Hexengestalt, zeigt sie, wenn sie sich umdreht, das sanfte Gesicht eines schönen Mädchens. Doch bleibt die ganze Erscheinung geheimnisumwittert und spukhaft und dreht sich plötzlich wieder zu ihrer Fuchtgestalt herum.

Vinko Kos:

Stille Wege

Hinter Bergen gehen jene stillen Wege, die unter fremden Sternen sich verlieren. Ein ewiges Wasserspiel und stetes Tannenrauschen.

Hier nimmt die Welt stets neue Formen an und niemals tritt der Fuß des Alltags hin. Allein der Schritt der Gottheit ist zu hören.

Der Duft von Föhren und der Birken Grün in dieser Ruhe dich berauschen. Hier ist's so still, so heilig still, daß selbst der Erde Stimme du kannst lauschen.

(Aus dem Kroatischen übertragen von Norbert Jeglitsch.)

Tanzabend Martha Paulin

Vorigen Dienstag zeigte die junge Tänzerin Martha Paulin aus Ljubljana im Mariborer Theater Proben ihres Könnens. Es handelt sich in diesem Falle um eine angehende Tanzkünstlerin, die, von kleineren Mängeln der technischen Durchbildung ihrer Tänze abgesehen, starkes Einfühlungsvermögen und die für die Improvisation des Augenblicks erforderlichen Gefühlsregister besitzt. Ein Zyklus von Kindertänzen, mit der Musik Gretschanows untermalt, war der Auftakt des Abends. Die Künstlerin erntete für ihre Darbietung schon nach der ersten Piece verdienten Beifall. Mit viel Gefühl und Verve tanzte Martha Paulin »Nocturno« und »Mařenka« nach der Musik von Lucijan Marija Škerjanc. »Die törichte Jungfrau« nach der Musik von P. Šivic war ebenfalls eine erfolgreich gezeigte Tanznummer. Martha Paulin ist erst am Anfang ihrer Tänzerinnenkarriere. Das bisher Gezeigte berechtigt zu guten Hoffnungen. Sie wird aber der technischen Durchbildung jedenfalls noch einige Mühe zuwenden müssen, um das von ihr erwünschte Niveau zu erreichen.

Prof. Dr. Marjan Lipovšek war am Klavier ein feinfühliges Begleiter. Der bekannte Pianist spielte eine Reihe von Einlagen und bot auf diese Weise dem Publikum einen schönen Kunstgenuß.

Festliche Woche der Wiener Staatsoper

Die Staatsoper Wien veranstaltet vom 30. d. bis 6. April eine »Festliche Woche«, die einerseits Rechenschaft geben soll über die in der laufenden Spielzeit geleistete Arbeit und somit Weg und Richtung des Neuaufbaues der Staatsoper aufzeigt, andererseits mit der Uraufführung der neuen Oper von Rudolf Wagner-Regeny »Johanna Balk«, die im Mittelpunkt der Festlichen Woche steht, ein Bekenntnis der Wiener Staatsoper zum jungen Theater ablegt, und schließlich durch die Aufnahme von drei Richard Straußschen Opernwerken dem großen

10. »Das große Tor von Kiew«. Ein Entwurf Hartmanns zu einem monumentalen Stadttor im altrussischen Stil, dessen Kuppel die Form eines Slawenhelmes hat.

Es ist dies das einzige Bild, das nicht bewegtes Leben darstellt, und wirkt wie eine Uebersetzung architektonischer Form in die musikalische. Durch seine starke Verwandtschaft mit dem Einleitungsthema stellt es bewußt die Abrundung des ganzen Werkes in rein formaler Hinsicht dar, ein großartiger Abschluß einer Bilderfolge, die ohne dieses letzte Stück nicht das wäre, was sie ist, ein in sich gerundetes musikalisches Kunstwerk.

Und hier haben wir das Geheimnis der ungeheuren Dehnbarkeit des musikalischen Darstellungsbereiches: Alles, was Leben und Kunst an Bewegung und Klang gibt, kann Musik irgendwie nachschaffen und bleibt doch durchaus Musik, solange sie ihre eigenen Formgesetze beibehält.

Dr. Elfriede Klasing.

Meister unserer Zeit Dankbarkeit und Treue bezeugt.

Die Festliche Woche beginnt im Zeichen des Mozart-Jahres mit »Don Juan« in der neuen Inszenierung. Montag, den 31. d. kommt »Elektra« von Richard Strauß, Dienstag, den 1. April — im Gedenken an Verdis 40. Todestag — »La Traviata« in der neuen Inszenierung zur Aufführung. Mittwoch, den 2. April folgt »Daphne« von Richard Strauß, Donnerstag, den 3. April Alexander Borodins »Fürst Igor« in der neuen Inszenierung. Freitag, den 4. April gelangt die Oper von Rudolf Wagner-Regeny »Johanna Balk«, Text von Kaspar Neher, zur Uraufführung Samstag, den 5. April geht die Oper »Salome« von Richard Strauß in Szene. Sonntag, den 6. April beschließt eine Aufführung von Richard Wagners »Tristan u. Isolde« unter Leitung Wilhelm Furtwänglers die Festliche Woche. Außer Wilhelm Furtwängler werden Karl Böhm, Hans Knappertsbusch, Leopold Ludwig und Rudolf Moralt am Pult der Wiener Staatsoper erscheinen.

Das alte Buch

Es fiel beim Suchen heut in meine Hand
Ein Buch, drin oft ich las in trüben Zeiten,
Ein halbverwischter Bleistiftstrich am Rand
Steht hin und her noch auf den schmalen Seiten
Lang schwand die Schwermut jener Tage fort,
Auch ihre Sehnsucht, süß und unermessen. —
Ich weiß die Verse heut noch Wort für Wort
Und dachte doch, ich hätte sie vergessen.

Agnes Miegel

+ Der Vorgänger Haydns. Ein gebürtiger Eisenstädter, im März vor 175 Jahren dort auch gestorben, war Joseph Gregor Werner, der Vorgänger Haydns als fürstlich Esterhazy'scher Kapellmeister. Er war ein »sinnreichere«, besonders im komischen Stil ausgezeichnete Komponist. Am bemerkenswertesten sind einige Kantaten, unter andern: »Der wienerische Tändelmart« und »Die Bauernrichterwahl«. In gleichem Stil sind auch seine Tafelmusiken u. Sonaten gehalten, die er sonderbar betitelt, zum Beispiel »Neuer und sehr curios musikalischer Instrumentalkalender Parthienweiß mit zwei Violinen und Baß in die 12 Monate eingeteilt und nach eines jedwedem Art und Eigenschaft mit Bizzarrien und seltsamen Erfindungen«. 1748, das Druckjahr, stellte Werner durch ein Fugenthema dar, welches mit den Intervallen 1, 7, 4, 8 begann. Er schrieb ferner eine stattliche Zahl Motetten, Messen und Oratorien.

+ Deutsche Neufassung des »Barbier von Sevilla«. Da Rossinis »Barbier von Sevilla« durch die nachlässige Theaterpraxis der damaligen Entstehungszeit und der nachfolgenden Jahrzehnte bisher niemals in der vom Komponisten festgelegten Form aufgeführt werden konnte, wurde die Oper vom Verlagshaus Ricordi-Mailand im Jahre 1932 nach der in Bologna liegenden Handschrift Rossinis zum erstenmal in Partitur gedruckt, der im Jahre 1938 auch der italienische Klavierauszug folgte. Nunmehr hat der Verlag Ricordi-Leipzig beschlossen, auch den



deutschen Bühnen die Originalform der Oper zur Verfügung zu stellen, die nicht nur das musikalische Original völlig wiedergibt, sondern sich auch auf eine neue deutsche Uebersetzung stützt, die die Reize des Lustspiels besonders heraufarbeiten wird.

+ Professor Beltz konzertiert in Jugoslawien und Bulgarien. Der bekannte Berliner Pianist Prof. Hans Beltz veranstaltet Ende dieses Monats eine Konzertreise nach Jugoslawien und Bulgarien. Er wird unter anderen Städten auch in Beograd, Zagreb, Sarajevo und an der Musikakademie in Sofia spielen.

+ Opern-Uraufführung in Karlsruhe. Die Oper »Bretonische Hochzeit« von Gustav Kneip, Dichtung von Wilhelm Schäferdieck, kommt am 8. März 1941 am Badischen Stadttheater Karlsruhe zur Uraufführung.

Die jugoslawische Gesellschaft vom Roten Kreuz

Durch die Verschmelzung des Roten Kreuzes des Königreiches Serbiens und der entsprechenden Organisationen aus den übrigen Staatsgebieten wurde 1921 das Jugoslawische Rote Kreuz gebildet. Ueber ihre Bauschaffsausschüsse umfaßt diese Organisation auch heute noch durch ihre humane Tätigkeit unser ganzes Königreich.

Das Rote Kreuz des Königreiches Serbien wurde im Jahre 1867 gegründet. Bereits während des zweiten türkisch-serbischen Krieges in den Jahren 1877 bis 1878 hatte es Gelegenheit zu humanen Aktionen, die es dann auch während des serbisch-bulgarischen Krieges 1885 und schon mit bedeutend großzügigeren Mitteln — während der Balkankriege 1912 und 1913 sowie während des Weltkrieges 1914 bis 1918 fortsetzte. Während seines 50-jährigen Bestehens hatte das serbische Rote Kreuz somit 5 schwere Kriege zu bewältigen. Es zeigte sich stets auf der Höhe seiner Aufgaben, und indem es das Heer mit allen Mitteln unterstützte, gelang es ihm sehr leicht, die allgemeine Achtung und Liebe aller Schichten des gesamten Volkes zu erwerben.

Die Gesellschaft des Jugoslawischen Roten Kreuzes ist Mitglied des internationalen Roten Kreuz-Verbandes. Heute, da der Krieg erneut zahlreiche Staaten und Länder erfaßte, entwickelt dieser Verband wieder seine segensreiche Tätigkeit und mildert, soweit es in seiner Macht steht, die Kriegsschrecken.

Die Aufgaben des Jugoslawischen Roten Kreuzes sind durch das Gesetz klar umrissen. Es muß in erster Linie während des Krieges Hilfsorgan des Heeres sein. Deshalb beschäftigt auch das Rote Kreuz in Friedenszeiten Mittel, um dann im Kriege Spitäler zu errichten. Im Rahmen seiner Möglichkeiten sammelt es in seinen Lagerstätten Verbandsmittel, Spitalswäsche, Medikamente usw. Es schult darüber hinaus Fachpersonal, um im gebe-

nen Augenblick Krankenschwestern, Hilfsschwester und anderes Hilfspersonal einsetzen zu können. In Beograd verfügt die Gesellschaft über eine Ammen- und Kleinkindschwester-schule.

Das Rote Kreuz, das zuerst nur die Schrecken des Krieges mildern wollte, ging jedoch sehr bald dazu über, auch in Friedenszeiten sein Samariterwerk durchzuführen. Im Falle von Elementarunglücken, Überschwemmungen, Feuersbrünsten, Epidemien und anderen Katastrophen hat es die Pflicht, erste Hilfe zu leisten. Auch wenn nicht gerade allgemeine Interessen berührt sind, beispielsweise bei einer Feuersbrunst, ist das Rote Kreuz als erster Helfer an der Stelle. Wenn in den Strassen aller jugoslawischer Städte für das Rote Kreuz gesammelt wird, sieht man am besten die große Liebe und Achtung, die das Volk dem Roten Kreuz entgegenbringt.

Das Jugoslawische Rote Kreuz genießt die Unterstützung jeder jugoslawischen Regierung, und seine Tätigkeit wird ihm dadurch bedeutend erleichtert. Nach einer Reihe der angesehensten Persönlichkeiten, die den Posten des Präsidenten des Jugoslawischen Roten Kreuzes innehaben, wurde ihm eine besondere Ehre zuteil, als S. K. H. der Prinzregent diese Stelle annahm. Seit über zwei Jahren steht nunmehr seine Gemahlin, I. K. H. die Prinzessin Olga, an der Spitze der Gesellschaft.

Die Arbeit des Roten Kreuzes kann nur auf persönlicher Opferbereitschaft beruhen, auf den Gefühlen der Liebe zum Nächsten, die bereits beim Kinde gepflegt und gehegt werden müssen. Es wurde daher die Jugendabteilung des Roten Kreuzes gebildet, die auch Kinder aufnimmt und im ganzen Land an den Schulen organisiert ist. Dieser zahlreiche Nachwuchs, den unsere Gesellschaft einst aufnehmen wird, ist uns ein wertvoller Beweis dafür, dass die hohen Ideale der Menschheit tief in der Seele unseres

Volkes wurzeln. Sie sind die beste Gewähr dafür, dass auch das Jugoslawische Rote Kreuz sich in Zukunft erfolgreich entwickeln wird. Dr. J. D.

Radio-Technik

Der kleine Radiobastler

E. F. — Da es gewiß manchem Freude machen würde, selber einen Radioapparat zu bauen, werde ich einige Apparate, darunter auch ein Prüfgerät so beschreiben, daß sich jeder selbst das eines oder das andere Gerät bauen kann.

Erst werde ich dem Leser und Bastler einige Grundrisse der Elektrotechnik geben.

Strom nennen wir nach einer Theorie die Bewegung freier Elektronen. — Der Strom fließt vom positiven zum negativen Pol; gezeichnet wird er aber umgekehrt vom positiven zum negativen Pol. Der Körper ist positiv elektrisch, wenn er zu wenig Elektronen hat, wenn er aber zu viel Elektronen hat, ist er negativ elektrisch.

Die Maßeinheiten des Stromes sind: Ampere, Volt, Watt, Coulomb.

Ein Coulomb ist das Maß für die Menge der Elektrizität, und zwar ist dies jene Menge des Stromes, die bei der Durchschlagkraft eines Amperes durch den Durchmesser des Stromleiters in einer Sekunde geht.

Ein Ampere (Bezeichnung Amp, Am oder nur A) ist die Maßeinheit für die elektrische Stromstärke, und zwar ist das die Stärke jenes Stromes, der in einer Sekunde auf der Kathode 1,118 mg Silber ausscheidet. Für kleine Stromstärken gebrauchen wir aber Milliampere (B. MA.) 1A = 1000 MA.

Ein Volt (V) ist die Maßeinheit für die Spannung. Das ist der 1,019. Teil der normalen Kadmium Zelle.

Potential nennen wir die Spannung gegen die Erde.

Ein Watt (B.W) ist ein Volt-Ampere. Den Verbrauch des Stromes bezeichnen wir in kWh (Kilowattstunden). Eine Bir-

ne von 40 W verbraucht in einer Stunde 0,04 kWh, das heißt, daß diese Birne 25 Stunden brennen muß, um eine kWh zu verbrauchen.

Ein Ohm (B.R.) nennen wir den Widerstand einer Säule mit dem Querschnitt 1 kv. mm bei 0 Grad C. Wenn die Stromstärke in einem Amp beträgt und die Spannung ein Volt ist, so beträgt der Widerstand ein Ohm.

Kapazität hat jener Konduktor, der bei der Menge eines Coulombs das Potential eines Volt hat. Diese Kapazität nennen wir ein Farad (B. F.). Bei einer Kugel, die von lauter guten Isolatoren umgeben ist, gleicht die Kapazität dem Halbmesser (Radius). Die Kapazität eines Farads hätte die Kugel mit dem Durchmesser $2r = 18.000.000$ km. Da dies ein zu großes Maß ist, gebrauchen wir ein Mikro-Farad ($r = 9$ km), ein Piko-Farad ($r = 0,9$ cm) und ein Zentimeter ($r = 1$ cm). Die Kapazität des Kondensators ist umso größer, je näher und je größer die Platten sind und je besser der Isolator ist. Bei Block-Kondensatoren gebrauchen wir als Platten Staniolpapier und als Isolator Paraffinpapier.

Der Drehkondensator ist so konstruiert, daß man seine Kapazität ändern kann. — So müssen die Platten entweder weiter auseinander geschoben werden oder müssen die drehbaren Platten, die man auch Rotor nennt, weiter ausgeschwenkt werden. Den unbeweglichen Teil des Kondensators nennen wir Stator.

Der Rotor wird immer mit der Erde verbunden. Daß man bei dem Schema leichter den Stator und den Rotor unterscheidet, wird der erste mit einem geraden, der zweite aber mit einem gebogenen Strich bezeichnet.

Einteilung der Radioapparate.

Die Apparate teilen wir in drei Gruppen ein:

- I. Detektor-Apparate,
- II. Batterie-Apparate,
- III. Strom-Apparate, welche wir in drei Gruppen teilen:

1. Apparate auf Wechselstrom,
2. Apparate auf Gleichstrom und
3. Apparate auf Gleich- und Wechselstrom.

Es gibt aber auch ganz moderne Koffer-Apparate, die man gerade so auf Batterien, wie auf Wechsel- oder Gleichstrom einschalten kann.

Kind, Komm heim!

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

1.

Seit fünf Tagen trug Joachim Fandor den Einschreibebrief bei sich, den ihm seine Mutter nach Mailand geschickt, und der ihn in Ostia erreicht hatte.

Sie schrieb darin:

»Mein Junge!

Wenn Dir noch ein klein wenig an der alten Heimat liegt, dann komm! Ich schaffe es nicht mehr allein! Die Händler bedrängen mich und geben mir den Rat, zu verkaufen. Ich bin dem Gesinde nicht mehr gewachsen und habe die Kraft nicht mehr, wie früher den Hof zusammenzuhalten. Das Alleinsein mit aller Last und all den vielen Sorgen, welche die Tage bringen, hat mich vor der Zeit müde gemacht. Ich habe immer geglaubt, ich würde noch mit achtzig schaffen — nun bin ich kaum siebzig gewesen, und es will schon nicht mehr gehen.

Schicke mir eine Zeile, ob ich Dich erwarten darf. Es muß nicht von heute auf morgen sein. Du sollst ganz ruhig und überlegt mit Dir zu Rate gehen, — Die Fremde, oder die Heimat, mein Junge! Dein Küstertum oder der Fandorhof!

Ich sehe von heute ab nach jeder Post, was sie mir wohl bringen wird. Wie Du Dich auch entscheidest — meine Liebe bleibt Dir erbar.

Vielleicht aber erbarst Du Dich doch. Deiner einsamen Mutter.
»Ich bin so müde«, sagte die schöne Frau, die neben Joachim Fandor in dem schwarzgrauen Sande lag und in die dü-

stere Stimmung des Meeres sah.

Weit draußen rollte eine Woge an, klatschte auf, schäumte und zog sich langsam zurück. Die Wolken hingen tief und laugten die Sonne in sich hinein. Es war alles in eine Karfreitagsschleier getaucht, in die sich ein stummes Grauen mengte.

»Rücke noch näher zu mir«, bat die schöne Frau. »Und sag etwas, Joachim! Ich bitte dich, sag etwas! — Ich fürchte mich!«

»Es wird regnen!« äußerte Joachim Fandor gleichmütig. »Gott sei Dank, endlich wieder einmal! Ich bin schon ganz blind von all der Grelle! Immer Sonne, Lenore — das hält kein Sterblicher aus!«

»Ich schon«, erwiderte sie abwesend. »Immer Sonne... immer Licht... immer Wärme — immer Liebe, Joachim!« Sie nahm seine Hand und legte sie über die brennenden Augen. Unter den blauen tangen roten Kreisen, die ins Blaue übergingen, ins Grüne sprenkelten und als schwarze Punkte erloschen.

Fandor sah nach dem Himmel mit seinen drohenden Wolkenbänken und atmete gierig die Luftzug ein, der vom Meere her über sie hinstrich. Er trug nichts am Leibe als seinen Badeanzug und war trotzdem von Schweißperlen überronnen.

Leore Spiring legte, ohne den Körper zu bewegen, den Kopf zur Seite und ließ das Gesicht in seinen Fingern ruhen.

Er fühlte den Kuß auf der Innenfläche der Hand und lächelte schmerzlich. »Heute nacht hat mir geträumt, du seist von mir gegangen«, bekannte er nachdenklich. »Ich muß geschrieben haben, denn der

Etagenkellner kam und fragte, ob mir etwas fehle. Ich habe mich geschämt — ich hatte das Gesicht voll Tränen.«

»Du Armer«, sagte sie. Ihr weißer Trikot lag jetzt eng an seinem silbergrauen. »Ich könnte dir den Vorschlag machen, mich zu heiraten. Aber dann bist du deiner Mutter verloren. Und deiner Heimat und allem! — Ich weiß nicht, welches Blut daran schuld ist, daß ich nicht sehaft werden kann. Ich kann ganz einfach nicht. Wenn ich denke, ich sollte mir eines dieser entzückenden Landhäuser hier kaufen und ein Jahr oder länger darin wohnen, immer in den gleichen vier Wänden, Joachim — oh!«

Er fühlte, wie sie zusammenschauerte, legte den Arm unter ihren Rücken und das Gesicht an ihre Schulter. »Mit mir, Lenore! — Bei mir! Wäre dir das so schrecklich?«

»Du würdest es bereuen«, sagte sie. »Hänge dir zehn Eisenketten um den Hals, du schleppst nicht so schwer daran, wie an mir, Achim! Aber ich weiß einen Ausweg, Lieber! Wir teilen das Jahr! Im Sommer reisen wir! Im Winter bleibe ich bei dir auf deinem Fandorhof! — Sag ja, Achim!«

»Ich bin nie für Halbes gewesen, Lenore! Entweder du gehörst mir! Oder du gehörst mir nicht!«

Sie blieb ihm die Antwort schuldig und schenkte ihre Aufmerksamkeit einem großen Vogel, der aus den hängenden Wolken nach den Wellen herabschoß und mit einem blitzenden Pfeil im Schnabel verschwand. Nichts hatte den silbernen Fisch der sich eben noch im Wasser getummelt hatte, gewarnt. »So wird es mir auch einmal ergehen«, sagte sie fröstelnd, merkte dann aber, daß er den Vorgang nicht beobachtet hatte und setzte sich hoch. Die Arme auf die Knie gelegt, sah sie auf ihn herunter.

Sie liebte eine kämpferische Kinnlade.

diese kühn geformte Buchtung an den Schläfen, mit dem widerspenstigen Haar darüber, dem keine Nässe Glanz und Wellung nehmen konnte. Sie liebte auch seine Hände, mit der schmalen Prägung und den feinen zulaufenden Bogen ihrer Finger. Warum ging sie eigentlich nicht mit ihm? Warum zog sie es vor, wie ein Komödiant von Ort zu Ort zu streifen? — Es gab Stunden, in denen sie sich haßte. »Mein Rechtsanwalt hat mir geschrieben, daß ich zuviel verbräuche«, sagte sie nachdenklich.

»Wir waren auch leichtsinnig«, gab er zu. »Laß mich diesmal die Hotelrechnung begleichen! Bitte, Lenore!«

»Nein! — Wenn Doktor Wiegand verheiratet wäre, würde er mich begreifen! Was versteht ein Junggeselle von alledem, was eine Frau braucht! — Sowie du fortbist, wird gesparrt! Dann verkrieche ich mich irgendwohin! In Subiako ist es fabelhaft billig! — Hast du gehört, was der Prior von Sankt Benedetto mich fragte? Gnädige Frau, warum sind Sie so ruhelos? Geben Sie Ihrer Seele eine Heimat! Mit der »Heimat« hat er wahrscheinlich Dich gemeint.«

»Lenore —?«

»Ja, Lieber?«

»Glaubst du, daß dich... ein Kind halten könnte?«

»Wie kannst du mich so erschrecken!« sagte sie, die Knie schwer in den Sand fallen lassend. »Denk doch, das arme Wurm, mit einer solchen Mutter wie ich! Es würde höchstens meine Ruhelosigkeit erben. Wenn mir jemand die Gewißheit gäbe, daß es würde wie du — dann vielleicht! Aber diese Gewißheit gibt mir eben niemand! — Ich glaube, es ist besser, wenn wir gehen«, schlug sie vor, die ersten Tropfen, die auf ihre Schultern nieder abschüttelnd.

Auch Fandor wischte sich über die Augen.

Die Belagerung der „Festung England“

Der deutsche General der Flieger Zander über die Aussichten des deutsch-englischen Krieges

Der deutsche »Presse dienst Hansa« verbreitet einen Aufsatz des deutschen Fliegergenerals Zander über d. Krieg gegen England. General Zander kommt hierbei zu folgenden Feststellungen:

Daß die britische Insel heute einer belagerten Festung gleicht, wird von Freund und Feind zugegeben. Wenn trotz der Belagerung noch Zufuhren an Waffen und Lebensmitteln hineingelangen können, so ändert das an dieser Tatsache nichts.

England ist durch die Blockade nicht nur fast restlos von sämtlichen Zufuhren aus Europa abgeschnitten, auch seine Verbindungswege nach den anderen Erdteilen unterliegen mehr und mehr der Bedrohung durch deutsche U-Boote u. deutsche Kampfflugzeuge. Schon heute liegen 7 Mill. t des ihm zur Verfügung stehenden Schiffsraumes, zum größten Teil mit wertvollsten unentbehrlichen Gütern beladen, auf d. Grunde des Meeres.

Auch Deutschland wurde in den Jahren 1914—1918 belagert. Aber diese Belagerung erschöpfte sich in der Blockade. Kein Feind war imstande oder hat es gewagt, von den ersten Augustwochen 1914 in Ostpreußen abgesehen, das deutsche Heimatgebiet anzugreifen. Die Belagerung Englands dagegen wird ergänzt, durch eine seit Monaten pausenlos durchgeführte Beschiebung der Verteidigungsanlagen und Rüstungsbetriebe, der Versorgungslager und Versorgungsbetriebe, der Einfuhrhäfen und Transportgefäße. Diese Beschiebung wird durchgeführt durch die moderne weittragende Artillerie und die Kampfflugzeuge der Luftwaffe. Es ist bedauerlich, daß bei der Beschiebung einer Festung neben den kriegswichtigen Zielen, die man treffen will, auch kriegsunwichtige Wohnhäuser getroffen werden, daß neben den feindlichen Soldaten, denen der Kampf gilt, auch Zivilpersonen, die sich in der belagerten Festung aufhalten, also im Kriegsgebiet zum Opfer fallen. Das läßt sich selbst mit den besten Zielapparaten und bei größter Sorgfalt nicht vermeiden. Der Angriff auf unwichtige Wohnhäuser oder unbeteiligte Zivilpersonen wird aber niemals Absicht sein können, dafür sind der deutschen Luftwaffe ihre Bomben, die sie viel notwendiger für kriegswichtige Ziele braucht, zu schade. Anders wie England, das 1914-18 ebenso wie in diesem Kriege, durch seine Hungerblockade den Krieg gegen Frauen und Kinder geführt hat, kämpft Deutschland nur gegen die feindliche Wehrmacht mit ihrer Rüstung und ihrem Nachschub. Wenn bei dem Kampf gegen den englischen Schiffsraum auch die Lebensmittelversorgung der englischen Insel angegriffen wird, so ist das eine Antwort auf die englische Hungerblockade. Dabei erscheint es mir notwendig, daran zu erinnern, daß im November 1918, nachdem der Waffenstillstand abgeschlossen worden war, von England die Hungerblockade gegen Deutschland nicht aufgegeben, sondern noch viele Monate fortgesetzt wurde. Nach Abschluß des Waffenstillstandsvertrages sind noch rund 860.000 Männer, Frauen und Kinder in Deutschland an Unterernährung zugrunde gegangen.

Daß die Beschiebung der Festung England und ihrer Zufahrtsweg von



ne andere neutrale Zeitung aus England meldet, das 100 amerikanische Flugzeuge mit den Dampfzügen, auf denen sie die Reise nach Europa angetreten haben, versenkt worden sind. Zwei Nachrichten aus England, die trotz der Zensur einmal durchgeschickert sind.

Eine belagerte Festung, die man erfolgreich verteidigen und gegen Beschließung sichern will, bedarf der Außenwerke und Außenorte, die sie in weitem Kranz umgeben, um den Belagerer möglichst fern zu halten und sicher vor Beschließungen zu sein. Heute, wo die Fernkampfortillerie durch die Bombenflugzeuge der Luftwaffe mit ihrem Aktionsradius von vielen hundert Kilometern dargestellt wird, ist es kaum noch möglich, Außenwerke so weit vorzutreiben, daß die Entfernung der feindlichen Luftoperationsbasis von der belagerten Festung größer ist als der Aktionsradius der Bombenflugzeuge. Immerhin ist es interessant, von diesem Gesichtspunkt aus sich einmal die neue Stützpunktpolitik der Vereinigten Staaten anzusehen. Nachstehend sind die Stützpunkte aufgeführt, die die Vereinigten Staaten von England gepachtet haben.

Neu-Fundland liegt 1800 km, Bermuda 1200 km vor New York, Bahama rund 1800 km, Kingston auf Jamaika 1000 km, Antigua 2200 km, St. Lucia 2100 km, Trinidad 200 km und Georgetown in British Guayna 2400 km im Kreise vor der Mündung des Panamakanals, den sie schützen sollen. Man sieht, daß die Vereinigten Staaten bei der Auswahl ihrer neuen Stützpunkte, zu denen im Golf von Mexiko und in der Karibischen See noch ihre eigenen Stützpunkte kommen, diesem Grundsatz durch weit vorgeschobene Außenwerke die Fernkampfortillerie eines möglichen Feindes, das heißt die Einsatzhäfen seiner Luftwaffe, auf eine sehr große Entfernung von den kriegswichtigen Objekten des eigenen Landes zurückzudrücken, in größtem Maßstabe Rechnung getragen hat.

Nichts anderes hat letzten Endes England bezweckt, als es sich des französischen Bundesgenossen auf dem europäischen Festlande versicherte. Weit vorgeschobene Stützpunkte hoffte es in Norwegen und Dänemark, in Holland und Belgien zu gewinnen. Mit dem Besitz dieser Länder wollte es einmal den Blockadering um Deutschland verstärken, es bezweckte aber gleichzeitig damit, sich die Außenwerke zu verschaffen, die die von der deutschen Luftwaffe drohende Gefahr weit von der britischen Insel abzusetzen geeignet waren. Schließlich rückte es mit der Besetzung dieser Gebiete in unmittelbare Nachbarschaft Deutschlands und

konnte von dort mit seiner Luftwaffe stärker und intensiver als es ihm von England aus möglich war, das deutsche Gebiet bedrohen. Auch in diesen englischen Plänen und Absichten tritt also der Grundsatz zu Tage, den Feind, in Sonderheit seine Luftwaffe, abzusetzen von dem eigenen Gebiet und mit der eigenen Luftwaffe möglichst hart an seine Grenze zu rücken.

Die Niederwerfung Frankreichs, der schnelle deutsche Einmarsch in Dänemark und Norwegen, in Belgien und Holland, der den englischen Absichten im letzten Augenblick zuvorkam, hat den englischen Plan in sein Gegenteil verkehrt. Statt von kontinentalen Einsatzhäfen aus mit der Luftwaffe Deutschland anzugreifen zu können, ist England auf seine Insel zurückgeworfen worden. Jetzt steht die deutsche Luftwaffe in den Stützpunkten am Rande der Nordsee, am Kanal und an der Biscaya und beschießt von dort die Festung England, die nunmehr ohne Außenwerke vor ihr liegt.

Es ist selbstverständlich, daß die englische Luftwaffe auch von ihrer Insel aus deutsches Gebiet angegriffen hat und in Zukunft angreifen wird. Der Unterschied zu den deutschen Angriffen auf englisches Gebiet liegt in den Entfernung. Die größere Entfernung und damit die längere Flugzeit vergrößert neben allen sonstigen Nachteilen den Einfluß des Wetters auf den Flug, eine Tatsache, die in den Wintermonaten schwer ins Gewicht fällt. Auch ist das Wetter über dem Ziel und auf dem Wege dorthin schwerer zu beurteilen auf 800 km als nur auf 100 km Entfernung.

Infolge der kurzen Entfernung kann jedes deutsche Bombenflugzeug in der gleichen Zeit doppelt und dreimal so viel Bomben nach den kriegswichtigen Plätzen Englands tragen, als ein gleich großes englisches Flugzeug z. B. nach Hamburg oder dem Ruhrgebiet. Bei Angriffen auf andere, weiter abliegende Ziele in Deutschland, also vielleicht Berlin, wird das Verhältnis für England natürlich noch viel ungünstiger. Daß die englische Insel aus zahlreichen anderen Gründen sehr viel luftempfindlicher ist als Deutschland, ist schon oft gesagt worden. So wirkt sich die Belagerung der englischen Festung durch Blockade und Beschließung mehr und mehr aus. Kein Mensch in England leugnet mehr, daß die einzige Hoffnung für den Sieg Großbritanniens in der amerikanischen Hilfe liegt. Man rechnet auf die materielle Hilfe aus den USA und hofft immer noch auf ihren Kriegseintritt.

(Presse dienst Hansa)

größtem Erfolg begleitet ist, das kann man trotz aller Zensurmaßnahmen aus den Veröffentlichungen der englischen Ministerien und der neutralen Zeitungen einwandfrei entnehmen. Wir wissen, daß diese Beschließung schwerwiegendste Einschränkungen in Rüstung und Versorgung zur Folge hat, daß die Fertigungsprogramme der englischen Flugzeugindustrie, in Sonderheit auch der Motorenindustrie dauernd geändert werden müssen, da die Fabriken mit ihren Lieferungen immer mehr in Rückstand kommen. Es ist schon aufschlußreich in einer neutralen Zeitung zu lesen, daß in Liverpool zwei Flugzeugwerke stillgelegt werden mußten, weil die Dampfer mit Einzelteilen der Fabrikation aus Amerika nicht angekommen sind und nunmehr als verloren betrachtet werden müssen, oder wenn ei-

Der Kampf um die Siarabub-Oase

Hellemütiger Widerstand der kleinen italienischen Befugung unter dem Kommando des Oberleutnants Castagna / Siarabubs strategische Bedeutung

Während der britische Vormarsch in der Cyrenaika nur im Norden an der Küste bis Benghasi vorgetragen werden konnte, stehen im Rücken der Engländer noch heute die Italiener an der ägyptischen Grenze. Von einer »Einkreisung« dieser italienischen Truppenteile kann schon insofern keine Rede sein, als dann d. Engländer bei Benghasi die Front ja wieder umkehren und 500 Kilometer durch die Wüste zurück auf Jarabub marschieren müßten. Um die Oase Jarabub — der Italiener schreibt den Namen Giarabub — wird seit Tagen erbittert gekämpft. Die Italiener leisten unter der Führung von Oberleutnant Castagna den Engländern, die aus Ägypten vorzudringen versuchen, heftigsten Widerstand. Das britische Artilleriefeuer ist in den letzten Tagen kräftig erwidert worden. Auf Flugblätter, die englische Flieger über der Oase abwarfen und die zur Uebergabe aufforderten, hat die italienische Besatzung mit verstärktem Artilleriefeuer geantwortet.

Große militärische Bedeutung hat freilich weder die Oase Jarabub noch das 500 Kilometer südlich gelegene Kufra, das aus vierzehn Oasen besteht. Freilich hält Jarabub die Engländer vorerst von einem Vormarsch nach dem 320 Kilometer entfernt gelegenen Dschalo, auch eine Oase, und damit auch vom Landweg durch die Wüste nach Benghasi ab. Im Weltkrieg war der deutsch-türkische Druck von der Wüste her auf die Engländer so stark, daß sie damals Jarabub aufgeben und ihre Truppen im Süden bis kurz vor Kufra und im Norden nach Alexandria zurücknehmen mußten.

Die Oase Jarabub ist sehr gut mit Wasser versorgt und gestattet den Italienern verhältnismäßig langen Widerstand. Sie hat heute nur 27 Einwohner. Vor 150 Jahren wurde die Oase zum ersten Male von dem deutschen Afrikaforscher Hornemann betreten, während Kufra 1869 von Rohlf's erforscht wurde. Erst im Februar 1926 zogen italienische Truppen hier ein. Jarabub ist lange Jahre Besitz des geistli-

chen Oberhauptes der Sekte der Senussi gewesen. Als Said Mohammed ibn Ali el Senussi wegen seiner Differenzen mit Mekka auswandern mußte, schuf er hier ein Zentrum religiösen mohammedanischen Lebens. Er starb in Jarabub im Alter von 72 Jahren. Seine Leiche wurde unter der großen weißen Moschee, deren Ausmaße heute in keinem Verhältnis mehr zur Bevölkerungszahl der Oase stehen, beigesetzt. Im Jahre 1894 wurde der Sitz der Senussi nach Kufra verlegt. Sie waren zunächst in erster Linie aus religiösen Gründen seit 1926 erbitterte Gegner der italienischen Besetzung, haben sich dann aber, nachdem Marschall Graziani einige Aufstände niedergeworfen hatte, an die italienischen Kolonisationsmethoden so gewöhnt, daß sie heute an der Verteidigung von Jarabub gegen die Engländer freiwillig mithelfen. Die Moschee von Jarabub war zur Zeit der Begründung der Sekte der Senussi der Sitz einer Koranschule und besaß eine

(Fortsetzung auf Seite 12)

Deutsche Wissenschaft in Jugoslawien

Zur Tätigkeit des neuen Deutschen Wissenschaftlichen Instituts in Beograd

Oskar M e r t h veröffentlichte in den »Münchener Neuesten Nachrichten« die nachstehende, aufschlußreiche Betrachtung, die auch unseren Leserkreis interessieren dürfte. Anmerk. der Red.

Als der große serbische Gelehrte und Sprachforscher Vuk Stefanović Karadžić im Jahre 1851 in Wien sein »Lexicon Serbico-Germanico-Latinum«, ein fast 1000 Seiten umfassendes Werk, in Druck legen konnte, kam es ihm nicht nur darauf an, ein Wörterbuch schlechthin herauszubringen. Seine Absicht war, durch dieses Werk das noch heute als eines der besten seiner Art gilt und an den Schulen verwendet wird, einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Annäherung zwischen Deutschen und Serben, zwischen den Südslawen und dem Deutschtum, zu leisten. Vuk Stefanović Karadžić hat als erster den Versuch unternommen, durch Uebersetzungen aus dem Deutschen und Serbokroatischen die kulturellen Güter beider Nationen einander näherzubringen. Als einer der ersten Serben, der an deutsch. Hochschulen studierte, der Mitglied deutsch-akademischer Gesellschaften wurde u. der es verstand, führende Männer des deutschen Geisteslebens für die Kultur seiner Heimat zu interessieren, war er auch einer der ersten seines Volkes, die um die Notwendigkeit einer fruchtbringenden Zusammenarbeit mit dem großen Nachbarvolk wußten. Auf seinen Spuren gingen später jene Männer der Wissenschaft und Kunst, die darum bemüht sind, den kulturellen Gedankenaustausch zwischen Großdeutschland und Jugoslawien zu fördern.

Das wertvolle Ergebnis dieser Jahrzehnte alten Bestrebungen ist eine Kulturfreundschaft zwischen beiden Völkern u. Staaten, die sich auf die verschiedensten Einzelgebiete erstreckt. Um dieses Verständnis nicht erlahmen zu lassen, um es vielmehr von Jahr zu Jahr noch mehr zu vertiefen, haben beide Länder besonders in der letzten Zeit eine Reihe von Einrichtungen geschaffen, die unter staatlicher Förderung einzig und allein die Aufgabe haben, im Dienste der geistigen Annäherung von Volk zu Volk zu arbeiten.

Jugoslawien hat in den vergangenen

umfangreiche Bibliothek, für deren Transport 1894 bei der Uebersiedlung nach Kufra 500 Kamele benutzt werden mußten. Die Oase zählte zu den Glanzzeiten der Senussi gegen 4000 Einwohner.

Im Weltkrieg brachten die Senussi, die damals für England ein gefährlicher Gegner waren, ihre britischen und französischen Kriegsgefangenen nach Jarabub und Senussi. Kurz nachher wurde die Oase an Italien abgetreten, aber erst im Jahre 1926 militärisch besetzt. Obwohl sie bereits zum italienischen Kolonialbesitz gehörte, haben die Engländer mehrmals versucht, die Senussibevölkerung für sich in Anspruch zu nehmen. Ein Teil der ersten Aufstände gegen die Herrschaft des Marschalls Graziani ist auf englische Anstiftung zurückzuführen. So hat im Jahre 1921 die Engländerin Rositha Forbes sich in mohammedanischer Männerkleidung in Kufra eingeschlichen und von hier aus die Verhetzung der Senussibevölkerung in Kufra und Jarabub versucht.

Heute steht die Senussibevölkerung sowohl in Jarabub als auch in Kufra und schließlich auch in Dschalo einmütig zu Italien. Die italienische Besatzung in dieser Oase im Sandmeer wird von den Eingeborenen mit Lebensmitteln und Wasser gut versorgt. Es bestehen aber wenige Möglichkeiten, auf die Dauer Munition heranzuschaffen. Der heldenhafte Widerstand der Italiener in Jarabub und Kufra ist, da ja alle Nachschubmöglichkeiten abgeschnitten sind, ganz besonders bewundernswert. Er verhindert bis jetzt für die Engländer jeden Nachschub aus Aegypten zu dem 500 Kilometer entfernt gelegenen Küstenort Benghasi, was für die englischen Truppen in Benghasi recht unangenehm werden kann.

Tgp. (Graz).

Jahren seine hervorragendsten Künstler zu Gastspielen und Gelehrte zu Vorträgen und Studien nach Deutschland entsendet. Der große Dirigent Lovro v. Matačić, der wiederholt vor deutschen Philharmonikern am Pult stand, ist auch in Deutschland längst kein Unbekannter mehr. Die Gastspiele des ausgezeichneten Balletts der Beograder Nationaloper an ersten Bühnen des Reiches gehören seit Jahren mit zum Besten, das dem kunstliebenden deutschen Publikum geboten wird. Die deutschen Uebersetzungen aus der serbischen, kroatischen und slowenischen Literatur, etwa die für den Volkscharakter der Südslawen so aufschlußreichen Novellen von Ivo Andrić, dem gegenwärtig. Gesandten Jugoslawiens in Berlin haben viele deutsche Leser. Kroatische Bildhauerarbeit, besonders die Werke des großen Meisters Ivan Meštrović, erntete in Deutschland keine geringere Bewunderung als in Jugoslawien. Auch die jugoslawische Malerei wird im Reich immer stärker beachtet, der deutschen Bühnen- und Filmkunst endlich hat Jugoslawien manchen hervorragenden Darsteller gebracht.

Seit Herder, Goethe, Grimm...

Umgekehrt hat Deutschland nichts unversucht gelassen, um die Schöpfungen seiner eigenen Kulturarbeit dem benachbarten Südslawentum nahezubringen. Schon in jener Zeit, die eine wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten noch nicht im heutigen Ausmaß kannte, übte das Land zwischen Donau und Adria eine besondere Anziehungskraft aus. Herder, Goethe u. Grimm, die ersten Deutschen, die Wert und Schönheit serbischen Kulturkönnens zu schätzen wußten, haben im 19. Jahrhundert und gegenwärtig viele Nachfahren gefunden, denen es nicht weniger reizvoll und lohnend als ihnen selbst erschienen ist, beim Ausbau einer deutsch-südslawischen Kulturfreundschaft mitzuhelfen. Heute verfügt die deutsche Kulturarbeit in Jugoslawien über einen ausgedehnten Apparat, der keineswegs dazu da ist, politische Propaganda zu machen, wie unsere Gegner allzu billig behaupteten, sondern um ernsthaft im Sinne der Förderung gegenseitigen Verstehens tätig zu sein.

Von den ersten Bemühungen um ein richtiges Verständnis für die deutsche Sprache und Kultur, die durch die Deutsche Akademie, München, eingeleitet wurden, von der Mittlertätigkeit der Deutsch-Jugoslawischen Gesellschaft und der jugoslawischen »Gesellschaften der Freunde Deutschlands« führt der Weg bis zu der Gründung des Deutschen Wissenschaftlichen Instituts in Beograd, das sich die Aufgabe gesetzt hat, die kulturellen Beziehungen zwischen Jugoslawien und Deutschland auf wissenschaftlicher Grundlage und nach dem Grundsatz gegenseitiger Befruchtung zu fördern. Das Institut, an dessen Spitze der bekannte frühere Slawist der Prager Deutschen Universität Prof. Dr. Gerhard Gesemann steht, gliedert sich in Abteilungen für reine Wissenschaft, für Sprachpflege und für akademische Fragen, wie sie sich aus dem Austausch zwischen deutschen und jugoslawischen Hoch- und Mittelschulen — im Zusammenhang mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, Berlin — zu ergeben pflegen.

Wie das Institut arbeitet

Die wissenschaftliche Abteilung des Instituts verfügt über eine weitgehend vollständige jugoslawische Fach- und Spezialbibliothek, die auch öffentlich zugänglich ist und die im amtlichen Ausleihverkehr mit deutschen Universitätsbibliotheken steht. Laufende Neuanschaffungen sorgen für eine ständige Ergänzung des Bücherbestandes. Die in Berlin herausgegebene Zeitschrift des Instituts »Deutsch-Jugoslawisches Archiv« ist von der Absicht geleitet, die Mitarbeiter und Freunde des Beograder deutschen wissenschaftlichen Schaffens, je nach Bedürfnis in deutscher oder serbokroatischer Sprache, aber auch in Wort und Bild, zu Jugoslawien und Deutschen sprechen zu lassen.

Nicht zuletzt ist es die Aufgabe der Wissenschaftler des Instituts, Vorträge deutscher und jugoslawischer Gelehrter, Schriftsteller, bildender und anderer Künstler im Reich und in Jugoslawien zu veranstalten. Die Abteilung für Sprachenpflege führt im Institut und außerhalb der Hauptstadt Kurse zur Erlernung und Ver vollkommnung der deutschen Sprache durch und verbindet damit aufschlußreiche und bildende Vorträge über deutsche Literatur und Kunst.

Auch über viele Gebiete des nationalen jugoslawischen kulturellen Lebens, über Volksmusik u. Literatur der Serben, Kroaten und Slowenen können hier alle einschlägigen Bücher entliehen werden, sind Auskünfte zu erfragen und Ratschläge darüber zu erhalten, wie es am besten möglich ist, in eine unmittelbare Verbindung zu dieser oder jener Universität in Deutschland zu gelangen oder Näheres etwa über das Thema eines wissenschaftlichen Vortrages zu erfahren, den ein deutscher Gelehrter irgendwann in Beograd gehalten hat.

Vieffältige Aufgaben

Unter den Besuchern des Instituts, das seine Arbeit schon Monate vor seiner am 25. Feber erfolgten eigentlichen Eröffnung aufgenommen hatte, befinden sich mit Slawisten und Germanisten, mit Musikwissenschaftlern und reinen Philosophen auch viele, die hier Kenntnisse über mannigfache andere Wissensgebiete zu erwerben trachten. Rundfunk, Film, Zeitungswissenschaften, Theatergeschichte, bühnenwissenschaftliche Dinge und nicht zuletzt Fragen über die Organisation der Arbeit im neuen Deutschland, des Arbeitsdienstes, des Vierjahresplanes, zu beantworten, gehören zu den Aufgaben des Instituts. Wie groß das Interesse der jungen jugoslawischen Wissenschaft an alledem ist, zeigt am deutlichsten die Tatsache, daß gegenwärtig an jugoslawischen Hochschulen Dissertationen über einzelne Zweige des öffentlich. Lebens in Deutsch-

land, beispielsweise über den Vierjahresplan oder über die Deutsche Arbeitsfront und den KdF-Einsatz, geschrieben werden.

Besonders wird begrüßt, daß das Institut auch im Begriffe steht, mit der serbischen und kroatischen Provinz und ihren Schulen zusammenzuarbeiten. Eines der hierfür vorgesehenen Mittel ist die Drucklegung aller Vorträge, die in Beograd einen besonderen Widerhall gefunden haben und von denen anzunehmen ist, daß sie auch in Sarajevo oder in Skopje dankbare Hörer fänden. Ihnen sollen derartige Vorträge in serbokroatischer Sprache in Broschürenformat zur Verfügung gestellt werden. Schließlich hat die jugoslawische Öffentlichkeit mit großer Genugtuung erfahren, daß das Deutsche Institut mit der Deutschen Akademie, München, in Verbindung steht, um sie bei der Verwirklichung ihres Planes, ein großangelegtes Balkan-Lexikon herauszubringen, zu unterstützen. Man weiß, daß dieses Lexikon, das sechs Lederbände (Bulgarien, Rumänien, Albanien, die Türkei, Jugoslawien und Griechenland) und zwei Bände über den Balkan als Gesamtheit umfassen wird, für die wissenschaftliche Welt des ganzen Südostens und für die Studenten aller Hochschulen dieses Raumes ein nicht minder aufschlußreiches und wichtiges Werk zu werden verspricht wie für jeden Deutschen, der sich über den Balkan zu unterrichten trachtet.

In Beograd wurde das Deutsche Wissenschaftliche Institut als großangelegter Stützpunkt des deutsch-jugoslawischen Kulturaustausches mit Genugtuung begrüßt. In ihm wird ein neues und eindrucksvolles Zeichen für den Willen Deutschlands erblickt, mit Jugoslawien geistig zusammenzuarbeiten und so die schon vorhandenen Voraussetzungen für den Ausbau des gegenseitigen Verstehens von Volk zu Volk auf neue und breite Grundlagen zu stellen.

Technik

Elektrizität aus dem Wind

Gründung einer Windkraftmotorgesellschaft in Deutschland

Berlin, März. (UTA) Vor einigen Wochen ist in Thüringen eine Windkraftmotorgesellschaft gegründet worden. Die Gutehoffnungshütte hat bereits in Westfalen eine Versuchsanlage zur Gewinnung der Elektrizität aus der Luft laufen. Auch der Konstrukteur des Volkswagens Dr. Porsche beschäftigt sich mit dem Problem des Windkraftmotors. Es scheint also, dass das Problem der Windkraftwerke aus jahrhundertelangen theoretischen Erörterungen nun langsam in die Bahnen der praktischen Verwirklichung einmündet.

Die Entwicklung der Luftfahrt hat mit ihrer Beobachtung der Windzeiten und Windströme die Voraussetzungen dazu geschaffen. Die wissenschaftlichen Forschungsarbeiten für die Errichtung von Windkraftwerken liegen heute in den Händen der 1939 gegründeten Reichsarbeitsgemeinschaft »Windkraft«. Dieses Forschungskollegium, in dem die zuständigen Ministerien und Reichsämter vertreten sind, hat unter den vielen vorliegenden Projekten bisher einen Vorschlag für technisch durchführbar anerkannt und die Errichtung einer Versuchsanlage, eben der der Gutehoffnungshütte, gefördert.

Zwar steht der Wind der Luft ebenso billig wie das Wasser der Flüsse zur Verfügung, aber um ihn zu bewältigen, seine Kräfte in den Dienst der Elektrizitätserzeugung zu stellen, sind vorläufig noch solche Aufwendungen nötig, dass der durch Windkraftwerke erzeugte Strom kaum billiger als sonst sein wird. Trotzdem

kommt d. Windkraftwerken Zukunftsbedeutung zu, weil sie einmal dazu helfen können, die Beanspruchung der Kohlenvorräte zu mildern. Schon heute liegen Projekte über die Errichtung von Gross-Windkraftwerken mit einer Leistung von 10.000 bis 20.000 Kilowatt vor, deren Ausführung durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt. Daneben könnten kleinere Werke, die wegen der Windverhältnisse in deutschen Binnenlande kaum sich rentieren würden, bei serienmässiger Herstellung ein wichtiger Ausfuhrartikel nach den Südosten, Russland und den Tropen werden, wo günstigere Windverhältnisse vorliegen.

Eine seltene Erbschaft machte ein junges Mädchen in San Franzisko. Was erbte sie? Zwei bewohnte und mit Kokospalmen bewachsene Atolle in der Südsee, die ihr der Bruder hinterlassen hatte.

Ein Neugeborener hat etwa 50 Gramm Kalk in seinem Körper. Der Bedarf an Kalk beträgt bei einem Erwachsenen täglich ein Gramm.

Vor 70 Jahren waren wir Europäer durchschnittlich um fünf Zentimeter kleiner.

Wallenstein wünschte, immer 100 Schüsseln auf dem EBTisch zu haben.

Die bekannten Dioneschen Fünflinge haben in den letzten beiden Jahren nicht weniger als 599.346,09 Dollar verdient!

Eine sonderbare Frau starb kürzlich (in Jütland) 82 Jahre alt. Aus Protest gegen die Ehe ihres Sohnes hat die alte Dame die letzten 20 Jahre im Bett zugebracht.

Frauenwelt

Neue Stoffe auf dem Modemarkt

Die Kunstseide beweist erneut ihre Vielseitigkeit / Der zweifarbige Sommermantel stellt sich vor

Bei der Frauenmode dieses Frühjahrs haben die Kunstseidenstoffe eine sehr verwendungsfähige Bereicherung erfahren. Der Frühling bringt für die Frauenmode eine beträchtliche Belebung. Umso mehr Ueberlegung fordert das Studium der modischen Neuheiten für den Frühling, schon allein die Bekanntschaft mit den neuen Stoffen, die sich in außerordentlicher Vielfältigkeit darbieten. Mit Ueber raschung stellt man dabei fest, daß auch die Modeindustrie im Kriege keineswegs ruht, sondern unermüdet Neuem zustrebt. Gerade die Kunstseidenindustrie bewahrt dabei eine starke neuschöpferische Initiative. Alle die verschiedenen Seidenstoffe, die Krepps und Reversibles, Cloqué und Taft zeigen sich in immer neuen Abwandlungen. Sehr beliebt sind für das Frühjahr Flamenga-Stoffe, die mit Angora-Stickerei bekurbelt sind, wie überhaupt bekurbelte Seidenstoffe aller Art. Ihrer reizvollen Verarbeitung kommt die neue Modelinie weit entgegen. Zu weiten glockigen oder plissierten Faltenröcken aus glattem unbestickten Stoff wirkt der lange, bekurbelte Kasack ganz besonders kleidsam, nicht minder das kleine bestickte Bolerojäckchen zum einfarbigen Kleid.

Die neuen Seidenstoffe des Frühjahrs betonen ganz besonders in der Verarbeitung die malerische Linie. Sehr enge Tail len, weite, wehende Röcke und, wenigstens beim Nachmittagskleid, auch weite dekorative Ärmel, bilden einen außerordentlich reizvollen Gegensatz.

Aber es geht nicht nur um Seide. Gerade in der Uebergangszeit werden wir vielleicht noch viel mehr nach den etwas dickeren Stoffen fragen, nach Krepp und Kräuselstoff. Beide eignen sich nicht nur für sportliche Kleider, sondern auch ausgezeichnet für Jackenkleider u. Complots aller Art. Der Phantasie in der Zusammenstellung sind hier keine Schranken gesetzt. So manches einfache dunkle Wollkleid vom Winter läßt sich jetzt im Frühjahr wirkungsvoll durch eine farbige Jacke ergänzen. Dabei pflegt die Jacke diesmal die modische Linie zu betonen. Sehr beliebt sind längere, stark taillierte und glockig ausfallende Jacken, unter denen der glatte, eng gearbeitete Rock hervorsticht. Dunkle einfarbige Kleider lassen sich gut durch helle, modefarbene, rote, grüne, gelbe Jacken ergänzen, man hat auf diese Weise sogleich einen vollständigen Frühjahrsanzug. Der moderne Kräuselkrepp läßt sich ausgezeichnet dafür verarbeiten.

Dickere Kreppstoffe, zum Teil noch wollgemischt, eignen sich vorzüglich für leichtere Sommermäntel. Zum ersten Male stellt sich in diesem Frühjahr der zweifarbige Sommermantel vor. Mäntel, die abstehende Ärmel oder ein andersfarbiges Westenteil, eine eingesetzte Mittelbahn in anderen Farbtönen aufweisen, sind durchaus keine Seltenheit und bieten viele Möglichkeiten für geschmackvolle Modewirkungen. Hierbei muß auch berücksichtigt werden, daß gerade diese

Mode weitgehend Gelegenheit gibt, noch vorhandenes gutes Material zu verwenden und entsprechend zu ergänzen.

Und schließlich sei an die Stoffe gedacht, die sich im Frühjahr und Sommer bei allen Frauen so besonderer Beliebtheit erfreuen, weil sie sich gerade für leichte, anspruchslose Kleider so sehr bewähren — die leichten Zellwoll-Musseline. Sie beweisen auch diesmal ihre Vielseitigkeit, einmal durch den weichen, schmiegsamen Fall des Stoffes, daneben durch die wundervollen Farbwirkungen der Druckmuster, die gerade bei diesen Stoffen besonders zur Geltung kommen. Hier wird sich schon im Frühjahr der ganze Blumenreichtum des Sommers auftun, denn Blütenmuster, auch ausgesprochen großblumige Muster, stehen im Vordergrund. Daneben aber sind auch alle anderen Muster in guten Wirkungen vertreten, das kleine Karo, zarte, japanisch anmutende Blüten- und Zweigmotive und Blümchenmuster, die den bäuerlichen Charakter betonen. Gerade die letzteren eignen sich gut als Haus-, Garten- und Kinderkleider.

Und die Farben des Frühjahrs? Zarte Pastellöne sind sehr gefragt, verschiedene Töne von mittlerem und mattem Blau stehen dabei im Vordergrund, auch Grün ist beliebt. Ein mattes, helles Lila versucht sich, besonders für elegantere Nachmittagskleider und Straßenkomplets, auch für kleine Cape-Kleider, durchzusetzen.

Karotten, Sellerie und Lauch

»Wie ich in der »Nationalzeitung« lese hat der britische Ernährungsminister eine förmliche Kampagne zugunsten der Karotte ins Werk gesetzt. Die Schaufenster sind voll davon (als Jam oder Kompott), in den Musterküchen werden »Karottentage« eingeführt. Der Umsatz hat sich ver hundertfacht. Wie groß die Popularität der Karotte wurde, beweist, daß die Süßigkeitsverkäufer im Theater und in den Kaffeehäusern zierliche Karottenbündel verkaufen, zu 1 Penny das Bündelchen, und es wirft mehr ab als andere Süßigkeiten. Im Bois de Boulogne, dem Stolz der Franzosen, sollen nunmehr Karotten und Kartoffeln angepflanzt werden. Die Prosa dringt in ein Stück Märchenland, in einen lebenden Refrain, in einen geliebten, ver zierten Namen. Für den petit bourgeois de Paris war es der Inbegriff der Natur, das Picknickziel der Familien, das Eldorado der Liebepaare. In seinen verträumten Alleen konnte man sich verlieren — konnte sich finden, in den Alleen ritt die »jeunesse dorée« spazieren, nicht immer »jeunesse« und nicht immer »dorée«, wie es »Aniffa« so reizend sagt.

Hier sah man die elegantesten Frauen, hier träumte man von Glück und Liebe, und nun kommt der Alltag, der notwendige, Karotten, Kartoffeln, Sellerie u. Lauch anstatt Blumen im »Bois de Boulogne«, und doch viel nutzbringender als Blumen, Modeschau und Luxus, und auch gesund für groß und klein.

Karotten als Marmelade

Karotten werden roh gerieben, auf 1 kg kommt $\frac{1}{2}$ kg Zucker, Saft und Schale einer Orange. — Den Zucker mit wenig Wasser spinnen, die geriebenen Karotten dazu, kochen bis zum Dickwerden. Orangensaft und feingehackte Schale zuletzt dazu.

Karotten als Kompott

(für Blutarme und Zuckerkrankte). Karotten in Scheibchen mit wenig Wasser, Zucker oder Süßstoff, sehr langsam kochen, dann auskühlen und mit Orangen- oder Zitronengeschmack würzen.

Karotten als Gemüse

Nudelig schneiden, in Salzwasser kochen, schön gelbe Einbrenne dazu, mit viel feingehackter Petersilie oder Kerbel.

Karottengemüse mit Lauch

Man dünstet in Öl oder Fett zu gleichen Teilen Karotten und Lauch (Bor-

retsch), ringelig geschnitten, halbweich staubt man das Gemüse, vergießt mit Suppe, würzt mit Pfeffer, Salz und Petersilie.

Karotten mit Sellerie

genau wie mit Lauch, nur schneidet man die Sellerie feinnudelig.

Karotten-Püree

Karotten werden gekocht, passiert, zur Hälfte gekochte passierte Kartoffeln dazu und Zwiebel und Fett gelb geröstet serviert.

Lauch-Eintopf mit Sellerie und Karotten

Beliebiges Fleisch, auch Geflügel klein dünsten, stauben und vergießen, ringeligen Lauch, Karotten und Sellerie dazu und gar kochen. Das Fleisch soll beim Stauben nicht ganz weich sein, pfeffern oder Paprika, viel Petersilie dazu, letztere nicht mitkochen.

Karotten gedünstet

Wenig Zucker in Fett bräunen, die nudelig geschnittenen Karotten dazu, langsam weichdünsten, mit wenig Suppe aufgießen, zu Kalbfleisch vorzüglich.

Karotten roh gerieben, auf Butterbrot für Kinder und Blutarme, ebenso halb Karotten und halb roh geschabte Kalbsleber oder Karotten gerieben mit passiertem Topfen verührt, viel Schnittlauch dazu.

Angela Lisanz.



Sommermodelle — Deutsche Mode. Zum sommerlichen Imprimé-Kleid in blau mit bunten Blumen ein schwarzer Nachmittagsmantel aus leichtem Wollstoff u. blauem Seidenfutter.

K. Gard... (Nicht... Verlag)

da sein. Weder der Hausfrau selbst, noch der Familie ist geholfen, wenn Mutter eines Tages »schlapp macht«. Darum sollte sie umso mehr darauf bedacht sein, auch bei ihrer Arbeit kleine Erholungs pausen einzuschalten, in denen sich der Körper entspannen und neue Kräfte sammeln kann.

Oft genügen, wie gesagt, schon zehn Minuten zu dieser Erholung, aber es ist notwendig, sich für diese Zeit hinzulegen, damit sich auch die Füße ausruhen können, und geistig bewußt alle Gedanken an die nächstliegenden Aufgaben auszuschalten. Wer es nicht fertig bringt, für diese kurze Zeit die Augen zu schließen und sich in einem wohligen Halbschlaf auszuruhen, kann vielleicht etwas lesen, aber möglichst etwas Leichtes, Heiteres, das den Geist nicht anstrengt.

Danach werden wir immer mit doppelter Freude, erfrischt und erholt wieder an die Arbeit gehen und bald aus eigener Erfahrung wissen, wie wertvoll die kleine Ruhepause zwischen der Arbeit ist.



Die tägliche Gymnastik

»Meine tägliche Arbeit ist schon Gymnastik genug!« sagen ganz besonders gern die Hausfrauen. »da brauche ich nicht noch besondere gymnastische Übungen zu machen.« Und doch ist diese Einstellung falsch. Denn die vielfache körperliche Arbeit der Hausfrau, das Bücken, Beugen, Heben, Tragen sind doch alles mehr oder minder einseitige Bewegungen das heißt, sie wiederholen sich alle Tage in genau der gleichen Art und verlangen von dem Körper die Arbeitsleistung in immer gleichbleibender Weise. Gerade deshalb aber ist es notwendig, ein Gegengewicht zu schaffen in anderen Übungen, die dem einseitig beanspruchten Organismus einen gesunden Ausgleich bieten.

Täglich zehn Minuten Gymnastik, fünf am Morgen und fünf vor dem Schlafengehen genügen vollständig, dabei sollen aber die Übungen möglichst bei offenem Fenster oder nach gutem Durchlüften ausgeführt werden. Tiefe Atemübungen, Beugen und Strecken des Körpers sowie verschiedene Gelenkübungen müssen miteinander abwechseln, immer soll danach gestrebt werden, daß möglichst der ganze Körper gleichzeitig durchgearbeitet gelockert und entspannt wird. Freilich hat diese tägliche Gymnastik nur Wert, wenn sie systematisch durchgeführt wird.

Die kleine Ruhepause

In jeder Berufsarbeit werden Ruhepausen eingelegt, die Frühstückspause, die Mittagspause. Für die Hausfrau, die oft viele Stunden hintereinander auf den Beinen ist und unermüdet im Hause schafft, ist es von ganz besonderer Wichtigkeit, daß auch sie sich zwischen der Arbeit eine kurze Ruhepause gönnt, damit sie frisch und leistungsfähig bleibt. Niemand sollte sagen, daß dazu keine Zeit vorhanden wäre. Die Erfahrung zeigt, daß man, wenn der Körper nur zehn Minuten oder eine Viertelstunde geruht hat, wesentlich frischer ist und die Arbeit entsprechend schneller vonstatten geht.

Es gibt viele Hausfrauen, die meinen, sie könnten sich diese Ruhepause einfach nicht leisten. Im Grunde aber können sie es nur deshalb nicht, weil ihnen die gute Zeiteinteilung fehlt und sie deshalb ständig hetzen müssen. Aber diese Zeit muß

Auf Vorrat kochen!

EIN WEG ZUR ZEITERSPARNIS IM HAUSHALT

Es gibt Menschen, die grundsätzlich gegen jedes aufgewärmte Essen sind. Sie behaupten, es schmecke nicht. Das trifft nun freilich für eine ganze Anzahl von Gerichten unbedingt zu, jedoch gibt es auch verschiedene, bei denen der Geschmack in keiner Weise dadurch beeinträchtigt wird, wenn sie einen Tag lang stehen bleiben und gewärmt nochmals auf den Tisch kommen. Man braucht da-

bei nur einmal an das Sauerkraut zu denken, von dem schon Wilhelm Busch nicht zu Unrecht sagte: »Wofür sie besonders schwärmt, wenn es wieder aufgewärmt.« Auch Kohl und andere Gemüsegerichte, Eintopferichte aus Gemüse und Kartoffeln usw. halten sich vorzüglich und schmecken auch einen oder zwei Tage später noch genau so gut.

Sobald im Frühjahr die warme Jahreszeit beginnt, verbietet sich das »Vorrat-kochen« von selbst, sofern nicht ein Kühlschrank oder andere verlässliche Kühlräume zur Verfügung stehen. Wärme fördert den Verderb, und es ist gerade im Sommer ratsam, stets nur für den gleichen Tag zu kochen. Jetzt ist das aber noch anders. Es spricht durchaus nichts dagegen, daß die Hausfrau ihre Gerichte so bemißt, daß sie für zwei Mahlzeiten reichen. Das ist zwar in großen Haushaltungen kaum angängig, wohl aber in kleineren mit einem oder zwei Kindern.

Für die Hausfrau bedeutet es eine beträchtliche Erleichterung, wenn sie auf Vorrat kocht. Damit ist durchaus nicht gesagt, daß gleich die ganze Mahlzeit für zweimal reichen muß, oft ist schon damit geholfen, wenn ein Teil davon übrig bleibt und am nächsten Tage seine nützliche Verwendung findet. Es ist zum Beispiel durchaus möglich, daß das Gemüse

sehr reichlich bemessen wird, schon in der Voraussicht, daß die Reste am Tage darauf zu einer Suppe Verwendung finden sollen. Daß man von Fisch oder Fleisch Reste übrigläßt, die vielleicht abends als Salate auf den Tisch kommen. Ganz besonders das Kartoffelkochen erfolgt unter solcher weitsichtigen Vorsorge, den sehr oft wird ein Teil der Kartoffeln am nächsten Tage als Bratkartoffeln oder Kartoffelklöße oder Kroquettes zubereitet.

Es bedeutet keine wesentliche Mehrarbeit, wenn entsprechend mehr Gemüse geputzt, mehr Kartoffeln geschält werden, die Arbeit ist die gleiche, ob man eine Süßspeise für vier oder acht Menschen zubereitet. Für die Hausfrau aber bedeutet dieses Vorratkochen, daß sie am nächsten bzw. übernächsten Tage erheblich weniger Arbeit hat und sich dafür andere wichtige Aufgaben vornehmen kann. Wir sollten gerade solange es noch kühl ist, diese Erleichterung so viel wie möglich ausnutzen. Dabei muß auch die Ersparnis an Brennstoff berücksichtigt werden, die dabei ins Gewicht fällt. Denn ob ein Gericht in der Menge für einen Tag oder für zwei ausreichend garmacht wird, erfordert kaum mehr Zeit, es sei denn die geringste Zeitspanne, bis die größere Menge zum Kochen gebracht ist.

Aufgabe der Hausfrau ist es, Erleichterungen im Haushalt, wo sie möglich sind, auszunutzen. Das Kochen für mehrere Tage ist besonders dann wichtig, wenn für einen der nächsten Tage besondere Aufgaben vorliegen wie etwa Näherei, gründliches Reinemachen, zeitraubende Besorgungen usw.

Guter Rat ist billig!

h. Wer Honig lange in unverminderter Güte erhalten will, der nehme den täglichen Gebrauchshonig nicht aus größeren Gefäßen oder bringe gar Brotreste in den Honig; das würde das Ansäuern sehr begünstigen. Am besten ist es, wenn man den Honig stets in Pfund- oder Halbpfund gefäße abfüllt.

h. Spritzt das Fett beim Braten, ist zu befürchten, daß Hände oder Arme der Kochenden durch Brandwunden verletzt werden. Diese Gefahr wird überwunden, wenn der Pfannenrand mit etwas Salz bestreut wird.

h. Papieretiketten auf Blech zu befestigen. Das kann mit gewöhnlichem Klebstoff geschehen, wenn die betreffende Stelle des Bleches vorher mit Kollodium überpinselt wird. Das Etikett darf aber nicht eher aufgeklebt werden, als das Kollodium eingetrocknet ist.

h. Zur Säuberung von Linoleum und Kacheln verwende man zu gleichen Teilen Essig und Paraffin; diese Mischung beseitigt alle Flecke.

h. Halsentzündung. Bei Halsentzündungen ist das Gurgeln mit Salzwasser ein einfaches, aber vorzügliches Mittel.

Die gebleichte Endivie

DIESMAL ABER NICHT ALS SALAT.

Die Endivie gehört zu den Zichorienarten und stammt aus Ostindien; jetzt ist sie schon längst bei uns heimisch und wird meist als Salat zubereitet. Versuchen wir es doch einmal, sie als Gemüse zu verwenden oder sie zu dämpfen — auch ein Endivienauflauf schmeckt gut.

Endivien gebraten. Die Strünke der Endivien werden so abgeschnitten, daß die Blätter auseinanderfallen; die äußeren, grünen Blätter werden entfernt, in kaltem Wasser gut durchgewaschen und in eine flache Kasserolle gelegt. Man drückt eine halbe Zitrone darüber aus, bestreut die Blätter mit Salz, gibt ein wenig Wasser dazu und läßt sie dünsten, bis sie ganz weich und durchsichtig sind. Nun legt man sie auf ein Sieb und stellt sie warm. In einer Bratpfanne wird ein Stück Butter geschmolzen; wenn die Butter schäumt, werden die Endivien in die Kasserolle gelegt, rasch umgewendet, so daß sie auf beiden Seiten schön braun werden. Vor dem Anrichten betropft man sie nochmals mit ein wenig Zitronensaft und bringt sie mit gedämpften Kartoffeln zu Tisch. Die Strünke und die äußeren grünen Blätter können für Gemüsesud verwendet werden.

Endiviengemüse. Die Endivien werden fein geschnitten, in 2 Dekagramm Butter und wenig Salzwasser zugedeckt gedünstet, mit 2 Dekagramm geröstetem Mehl gestaubt, mit Gemüsebrühe aufgegossen

und verkocht. Gewürzt wird mit Salz und Zitronensaft. Oder: Man legt die hergerichteten Endivien mit fein geschnittenen Suppenwurzeln, 2 bis 3 Dekagramm Butter, Salz und Zitronensaft sowie ein wenig Wasser in eine Kasserolle und läßt sie zugedeckt ungefähr eine halbe Stunde im Rohr dünsten.

Endivienauflauf. Man nimmt für jede Person einen Kopf gekrauster Endivie, wäscht ihn sorgfältig, entfernt nur die schlechten Blätter, schneidet ihn feinnudlig und dünstet ihn ungefähr zwanzig Minuten lang mit wenig siedendem Salzwasser. Das Gemüse wird nun mit dickerlicher Bechamel- oder mit einer lichten Buttereinbrenne vermischt, nach Geschmack mit Salz, Zitrone und Muskatnuß gewürzt, mit einem Eidotter verrührt und in einer eingefetteten Auflaufform 15 Minuten lang im nicht zu heißen Rohr gebacken. Der Auflauf wird mit Käse bestreut oder mit Paradeissoße gereicht.

Haus und Hof

Hühner mit „verbläuten Kämmen“

Auch unser Federvieh will richtig behandelt werden

Gerade heute ist die Kleintierhaltung als zusätzliche Versorgungswirtschaft von besonderer Bedeutung. Nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den Städten findet man deshalb überall, wo sich nur eine Möglichkeit dazu bietet, Kaninchen- und ganz besonders Hühnerhaltung. Die letztere ist ganz besonders in solchen Fällen erfolgversprechend, wenn im eigenen Haushalt täglich ein größerer Abfall zur Verfügung steht, weil damit schon ein wesentlicher Teil der Futterfrage gelöst ist.

Es hat sich allerdings gerade in letzter Zeit des öfteren gezeigt, daß bei dem Bestreben, durch Hühnerhaltung einen Teil der »Selbstversorgung« zu übernehmen, nicht genügend Rücksicht genommen wird auf die unerläßlichen Lebensbedingungen der Tiere. So kam es beispielsweise zu einer Anklage wegen Tierquälerei, weil eine Frau auf einem zementierten Hofe Hühner gehalten hatte, denen keinerlei Sandboden zum Auslauf und Scharren zur Verfügung stand.

Wie wichtig für Hühner gerade diese primitivsten Voraussetzungen sind, zeigte sich in diesem Falle deutlich: die Hühner saßen unglücklich, mürrisch und verkrampft umher, und wiesen stark verbläute Kämmen auf.

Selbstverständlich können bei geeigneten Voraussetzungen auch in der Stadt

durchaus Hühner gehalten werden. Die besten Möglichkeiten dazu bieten sich schon allein in den Schrebergärten, sofern ein vorschriftsmäßiger Stall gebaut wird und der entsprechende Auslauf vorhanden ist. Sehr häufig sind diese Vorbedingungen auch in Stadthöfen durchaus gegeben. Es schadet nichts, wenn ein Teil des Hofes zementiert ist, wichtig ist nur, daß sich ein genügend großes Stück Garten mit Sand und Gras anschließt. Denn ein Huhn, das nicht scharren kann und dem jede Gelegenheit zu Sonnen- u. Sandbädern genommen ist, verkümmert und leidet.

Niemals dürfen Hühner im Stall so zusammengepfercht werden, daß sie nicht die genügende Bewegungsfreiheit haben. Wer für seine Tiere Sorge trägt und ihnen die notwendigen Lebensbedürfnisse sichert, wird gerade bei der Hühnerhaltung viel Freude erleben.

Der Hühnerstall sollte, auch wenn nur eine beschränkte Hühnerhaltung betrieben wird, stets den grundsätzlichen Anforderungen entsprechen. Danach soll die Stallhöhe stets zwei Meter betragen. Man rechnet auf 1 qm Stallraum 8 Hühner od. 6 Enten bzw. 4 Gänse oder 4 Puten. Im Nachtstall kommen auf 1 qm zwei Sitzstangen für je vier Hühner, die beiden Stangen sollen 20 cm voneinander entfernt sein.

Hühner sind Allesfresser. Aber gerade bei der Ernährung spielt der Auslauf die größte Rolle. Je größer er ist, desto weniger Handfutter brauchen die Tiere.



Eleganter Kasak aus Seidencrepe, blusig gearbeitet mit einem Gürtel in der Taille, aufgesetzten Taschen und in reichen Falten gehalten, dazu ein schwarzer Wollrock. K. G. (Berliner Modell.)



Frühjahrskomplet aus flaschengrünem Wollstoff mit einem Mantel aus grauem Herrenstoff. Bemerkenswert ist der weite Ärmel mit alten Silbermünzen als Knopfverzierung. K. G. (Deutsches Modell.)

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten: Kapital, Warnungen, Handel und Gewerbe, Veranstaltungen, Realitäten und Korrespondenz bis 30 Worte Din 30.—, jedes weitere Wort Din 2.—, Umlangensuche bis 30 Worte Din 15.—, jedes weitere Wort Din 1.—, alle übrigen kleinen Anzeigen bis 30 Worte Din 10.—, jedes weitere Wort Din 1.—, für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von Din 10.— zu entrichten. — Bei Anfragen und Adressen etc. ist eine Gebühr von Din 2.— in Formarken beizuschließen.

Verschiedenes

ÜBERSIEDLUNGSANZEIGE!

Gebe dem gesch. Publikum die Übersiedlung meiner Schneiderwerkstätte von der Aleksandrova cesta 12 in die Jurčičeva ulica 4 bekannt. Schneider-Modsalon Jakob Erbus, Maribor, Palais »Lama«. 910-1

SAMMELT ABFÄLLE!

Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alt-eisen Metalle, Glasscherben kauft u. zahlt bestens; Putzhadern, Putzwolle, gewasch. und desinfiziert, liefert jede Menge billigs! **ARBEITER**, Dravska 15. Telefon 26-23. 65-1

KOSTENLOS

Jedem ein Büchel über die physische und seelische Wiedergeburt. Anzutr.: Beograd, Masarykova 9; Milos Marković. 1176-1

JEDEN DIENSTAG UND FREITAG

erteilt gewissenhafte Ratschl. in allen Angelegenheiten **Astrologische Spezialistin Mme. Folcitas.** — Sodna ul. 26-III, 8. 1204-1

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

Jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 1320-1 **Realitäten**

GÄRTNEREI

— komplettinger, an der Reichsstraße, 15 Minuten vom Bahnhof, mit schönem Wohnhaus (6 Zimmer und Nebenräumlichkeiten), 3 Glashäuser, davon 2 mit Zentralheizung cca 6000 kv. m Garten, mit Pflanzenmaterial, ist zu verkaufen. Anfr. bei ogl. odd. »Jutra« in »Celle« unter »Vrtnarstvo«. 1221-2

Kaufleute Achtung!!

Wickelpapier

in Rollen, jeder gewünschten Farbe und Breite liefert nur



Mariborska tiskarna d.d.

Maribor Kopaljska ulica 6 Tel. 25-67, 25-68, 25-69



Unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

THERESE JUGL

hat uns nach jahrelangem, schweren Leiden am 7. März unerwartet für immer verlassen.

Ein selten edles Mutterherz hat zu schlagen aufgehört.

Wir verabschieden uns von der teuren Entschlafenen in der Kapelle am städtischen Friedhof in Pobrežje am 10. März um 3 Uhr nachmittags, worauf die Ueberführung ihrer sterblichen Ueberreste zur Einäscherung nach Graz erfolgt.

Maibor, Graz, St. Louis, 9. März 1941.

Pepi und Karl Dr. Kieser, Josef Greger, Horth Fanny und Josef, Die Enkelkinder: Josep, Annemarie, Karlheinz und Trauti.

1283

Kaufe bis 20. März HAUS Umgebung Maribor oder Besitz am Lange. Aus Gefälligkeit anzufragen im Geschäft Prešern, Maribor, Koroška cesta 7. p1184-2

Kaufe bis 20. März HAUS, in der Umgebung von Maribor oder Besitz am Lande. Aus Gefäll. anzuf.: Geschäft Prešern, Koroška cesta 7. 1184-2

WALDPARZELLE an der Hauptstraße 45.000 Din. Haus mit Wohnhaus an der Periferie 170.000 Din. — »Triglav«, Realitätenbüro — Maribor, Aleksandrova 12. Tel. 25-34. 1263-2

FAMILIENHAUS zwei Zimmer, Küche, Speise, Vorzimmer, 1075 kv. m Garten zu verkaufen in Zg. Radvanje, Firmova 36. 1254-2

NEUBAU, 12x8 m, innen noch auszubauen, Umgebung Maribor, beim Hauptbahnhof gelegen, um 60.000 Din verkäuflich. — Zuschriften unter »Günstig« an die Verw. 1256-2

Kaufe HAUS Geschäftshaus oder Villa, sowie Realitäten (Grundstück oder Bauparzelle). Genaue Angebote unter »Barzahlung« an die Verwaltung des Blattes. 1271-2

Frühjahrsmäntel

in bester Qualität und Auswahl!

Konfekcija Greta

Schönes Hochparterhaus mit gr. Garten 120.000 (etwas Hyp.). Gasthaus, gut besucht mit Wohnungen, sehr billig. Geschäftshaus frequent und mehrere Wohnungen 620.000. Schöner Neubau, 525.000. — Neubauvilla, 330.000, Doppelgarten. Mehrere Kleinbauten mit Nebengebäude 65.000. — Villenbesitz, 8 Joch, Weingarten, Obstgarten, Wald. Winzerei 165.000. Obstgarten Stadtnähe 25.000 Dinar. — Bauplätze, Waldung, Retourmarke. »Rapldbüro«, Gosposka 28. 1261-2

Zu kaufen gesucht

KAUFE ALTES GOLD Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8 Gut erhaltener, brauner HERRENLEDERMANTEL von 175 cm großem Herrn zu kaufen gesucht. Anträge unter »Ledermantel« an die Verw. 1157-3

Gold und Silber

Brillanten. Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht M. Ilgerjev sin Maribor, Gosposka ulica 15.

FLASCHEN 1/2 und 3/4 Liter, kauft Drogerie Kanc. 1130-3

Kaufe TISCHLERMASCHINEN mit eingebauten Motoren oder auch ohne. Schriftliche Antr. an »Eika«, Tischlerei, Maribor, Frančiškanska ul. 12 Zahle bar. 1267-3

Ein gutpassendes MIEDER

in der ersten und in Maribor einzigberechtigten Spezialwerkstätte

I. KOCMUT neue Adresse MELJSKA C. 1

Bandsäge

(Eisenkonstruktion) wird gekauft. Anträge unter »Bandsäge« a. d. Verw. 1189

BADEWANNE, emailliert, mit Ofen wird gekauft. Anzutr.: Trafik-Burg. 1234-3

Kaufe abgetragene WILDLEDERHOSE für Fleck, oder ausbesserbar. Schwarz, Klavniška 14. 1222-3

Zu verkaufen

OBSTBÄUME Pflaumen, Zwetschken, Pfirsiche, Kirschen, Weichseln, Ribiseln sowie niedere Rosen bei Dolinšek, Kamnica pri Mariboru. 1182-4

SÜSSHEU zu verkaufen Adr. Verw. 1178-4

ZWEISPÄNNER-PARUTSCH nebst Pferdegeschirr zu verkaufen. Adr. Verw. 1170-4

MÖBELHAUS MAKOTTER Krokova 6, liefert harte und weiche Möbel, Matratzen, Ottomane, Bettensätze, Bettdecken und Bügeltische zu soliden Preisen. 1255-4

BAROCK-TISCH eingelegt, und Barock-Christus aus Rosenholz zu verkaufen. Besichtigung: Valvazorjeva 39-I (Apothek Albatze). 1252-4

NEUE »VERITAS« NÄHMASCHINEN versenkbar, verkauft à Din 2950.— Mechaniker Drakler, Vetrinjska 11. 1265-4

PRIMA SÜSSHEU verkauft billig Drakler, Studenci, Kralja Petra cesta 90. 1264-4

Zu verkaufen: BAROKKTISCH 2 Biedermeiersessel, Speisezimmer, schwarz, Ahorn, große Küchenkreuz, Zimmerkreuz, Hängekästen, Betten, Nachtkästen, Schaukelstühle, Küchentische und anderes bei Donko, starinarina, Vetrinjska 24. 1245-4

2 STELLAGEN samt Pult, je 3,40 m lang, zu verkaufen. Anzutr.: E. Mulec, Glavni trg 18. 1257-4

NÄHMASCHINEN für Haus und Gewerbe repariert Fachmechaniker Kovar, Maribor, Mlinska ul. 10 — Neue und gebrauchte Nähmaschinen stets am Lager. 1205-4

ORNAMENT-SCHEIBE 98x98 cm, Eisenbett und Ampel zu verkaufen. Gregorčičeva ul. 7. 1212-4

Sehr billig SPEISEZIMMER zu verkaufen! Anfr.: Ribič, Prešernova 24-I. 1223-4

SAATHAFER zu verkaufen. F. Girstanayr, Košaki. 1224-4

Verkaufe mittlere, schöne KLAVIERHARMONIKA, VIOLINE und KONTRABAS — sehr gut erhalten — billiger Preis. Koroška cesta 26 beim Hausmeister. 1225-4

Verkaufe PIANINO, fast neu, schöner Ton, modern, Panzerkonstruktion. — Aškerčeva 16-I, Tür 6. 1230-4

GREISLEREI geeignet für Büfett, oder Gemischtwaren, wird gegen Ablöse verkauft. Zuschriften an die Verwaltung unter »12000« 1236-4

Fast neue MÖBEL und 1 OTTOMANE zu verkaufen Anzutr.: Mlinska ul. 40 oder Uj. Kneza Kocla 37 bei Simpl. — II. Stock. 1237-4

STUTE 16 1/2 hoch, für schweren Zug geeignet, billig abzugeben. — Kupleš, Pekre. 1274-4



Auf wenn dein Kind am Abend vor dem Zinschlafen noch so müde ist — zum Zinschlafen brauchst du nicht zu müde sein!

Gewöhne es beizeiten an

SARG'S KALODONT

Zahnstein-bekämpfend

Interessante BÜCHER wegen Abreise billig zu verkaufen. Pipuševa (Vrbanova) ulica 11, Kores. 1273-4

ZWEI TEPPICHE Barock - Wäsche - Kasten, Wandarm, Luster, Tisch, Lusterständer, Fenster, Ofen, verschiedene Möbel, Couch, neu, zu verkaufen. Anzusehen von 2-3 Uhr. Adr. Verw. 1278-4

Zu vermieten

WOHNUNG Zimmer und Küche, per 1. April zu vergeben. Anzutr.: Tezno, Ptujška cesta 37. 1227-5

Schön möbl. oder leeres ZIMMER im neuen Hause, Valvazorjeva, mit Badezimmer, event. Küchenbenutzung an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Anzutr.: Frankopanova 10, beim Hausmann. 1266-5

GESCHÄFTSLOKAL groß und hell, auf verkehrsreichem Posten, per April, event. samt Einrichtung zu vermieten. Anträge erbeten unter »Preiswert« an die Verw. 1249-5

WOHNUNG mit 2 kleinen Zimmern sofort zu vermieten. Kettejeva 24. 1247-5

WOHNUNG Zimmer, 2 Kabinette, Küche, Badezimmer, zu vermieten. Anzutr.: Aleksandrova 39, Krčevina. 1246-5

Sauber möbliertes GASSENZIMMER separiert, sogleich beziehbar, zu vermieten. Adr. Verw. 1258-5

Zwei ZWEIZIMMERWOHNUNGEN in der Radvanjska c. 5 zu vermieten. Anzutr.: E. Mulec, Studenci. 1259-5

ZIMMER und KÜCHE ab 1. April zu verm. Kamnica 21. 1181-5

ZWEIZIMMERWOHNUNG in Ruše, Neubau. Nähe Bahnstation zu vergeben. Anzutr.: Kanzlei, Maribor — Sodna 14, ebenerdig. 1197-5

GESCHÄFTSLOKAL mit 1. April zu vergeben. — Stritarjova ul. 5, Ecke Magdalenenstraße. 1203-5

Möbl. reines ZIMMER mit 15. März zu vermieten. Bahnhof- und Parknähe. — Tomšičeva c. 21. 1206-5

ZIMMER u KÜCHE samt Zubehör zu vermieten. Plinarniška ul. 15. 1210-5

Vergebe sehr schön möbl. sonniges und separ. ZIMMER mit oder ohne Verpfl. ab 15. März. — Wildenraimerjeva 16-II, rechts. 1213-5

Möbliertes ZIMMER, sonnig, mit 2 Betten, im Zentrum, um 300 Din monatlich zu vermieten. Ausk.: Krokova ul. 19, Glocke-Flucher 1215-5

ZIMMER und KÜCHE sofort zu vermieten. Tržaška c. 65. 1214-5

Schöne Hofwohnung ZIMMER und KÜCHE ab 1. April zu vermieten. — Anfr. beim Hausbesorger Ruška c. 3, Hof, links. 1216-5

Großes, leeres und schönes ZIMMER mit KOCHGELEGENHEIT — Wresnig, Taborska ul. 8. 1217-5

Wohnung ZIMMER u. KÜCHE an älteres kinderloses Ehepaar ab 1. April zu vermieten. Mlinska ul. 21-I. 1226-5

Schönes, sonniges GESCHÄFTSLOKAL ab 1. April zu vermieten. — Anzutr.: Kralja Petra trg 4-I. 1231-5

EIN- und ZWEIZIMMERWOHNUNGEN zu vermieten. Smetanova ul. 54, Gashaus. 1232-5

Schönes möbl. ZIMMER an Fräulein zu vermieten. — Vetrinjska 28. Part., Eingang Café-Garten 1238-5

Schöne, sonnige, abgeschl. WOHNUNG 2 ZIMMER und KÜCHE an ruhige, reiche Partei ab 1. April oder Mai zu vermieten. Dortselbst ein möbliertes Zimmer zu vergeben — Adresse in der Verwalt. 1239-5

Reines, möbl., sonniges VILLENZIMMER — Park- und Bahnhofnähe — mit 15. März zu vermieten. Aškerčeva 13. 1240-5

Schönes, sonniges, leeres od. MÖBLIERTES ZIMMER sofort oder später zu vermieten. Glavni trg 18-I. 1275-5

Wegen Versetzung vermiete ZWEIZIMMER - WOHNUNG mit Badezimmer im Neubau an kleine, ruhige Partei. Anzutr.: Ljubljanska ul. 24-I. 1276-5

Separ. KABINETT mit ganzer Verpflegung zu vermieten. Tyrševa ul. 14-II, rechts. 1277-5

Zu mieten gesucht

HAUS mit größeren Räumen wird gepachtet (gemietet) in Zentrum Pobrežje oder sämtliche Räume eines 1. Stockes. Antr. unter »Dringend« an d. Verwaltung. 1209-6

Schöne 4-5-ZIMMERWOHNUNG mit allem Zubehör in Parknähe oder Stadtzentrum gesucht. Anträge an die Verwaltung unter »5-Zimmerwohnung«. 1235-6

ZIMMER samt Küche, möglichst Stadtzentrum, zu mieten gesucht. Anträge unter »Zentrum« an die Verw. 1280-6

Schönes MÖBLIERTES ZIMMER streng separ., per 1. oder 15. April von Herrn in Bahnhofnähe gesucht. Anträge unter »1282« an die Verw. 1282-6

Suche per sofort oder ab 1. April neue, komfortable ZWEIZIMMER - WOHNUNG Anträge unter »Allein« an die Verw. 1279-6

Stellengesuche

HAUSHÄLTERIN intelligent, perfekt in ihrem Fache, sucht Vertrauensstelle. Adr. Verw. 1167-7

KINDERFRÄULEIN mit Jahreszeugnissen, sehr gut bewandert in Säuglingspflege, sucht Stelle. Zuschriften unter »Kinderfräulein« an die Verw. 1253-7

KÖCHIN UND BÜGLERIN sucht tagsüber Posten. Adr. Verw. 1260-7

VERKÄUFERIN sucht Stelle in einer Gemischtwarenhandlung oder was endliches. Zuschriften an die Verwaltung unter »Fleißige Kraft«. 1281-7

Ehrliches Mädchen mit etwas KOCHKENNTNISSEN sucht Posten Adresse: R. Novak, Gregorčičeva ulica 18 — Maribor. 1207-7

Wichtige ausländische Spinnerei u. Textil-Industrie würde tüchtigen, anständigen, gut eingeführten

Vertreter

übernehmen. Offerten mit Referenzen Cassetta Nr. 395 Z. Unione Pubblicità Italiana — TRIESTE (Italien). 1260

Schlichter

Gesucht wird erfahrener, tüchtiger mit langjähriger Praxis im größeren Textildetrieb. Angebote unter Chiffre: »Schlichter« an die Verw. d. Blattes.

KONTORISTIN

mit einjähriger Kanzlei- und Handelspraxis, perfekt in slowenischer, deutscher u. serbokroatischer Korrespondenz, slowenischer und deutscher Stenographie, sucht Stelle. — Anträge erb. unter »Strebsam 17« an die Verwaltung. 1241-7

Landwirtschaftlicher ARBEITER,

war 12 Jahre in Frankreich tätig, sucht entsprechenden Posten. Event. Adressen wollen in der Verw. abgegeben werden 1243-7

Offene Stellen

TISCHLERLEHRLING

für Tischlerei wird sofort aufgenommen bei Koter Stefan, Maribor, Mlinska ul. 29.

KINDERFRÄULEIN

oder Frau aus besserem Hause zu einem 2jährigen Kind für Aufnahme per 15. März gesucht. Anträge unter »Liebevoll« an die Verw. 1201-10

EISENHÄNDLER branchekundig und ehrlich, wird aufgenommen. Eisenhandlung Brüder Lotz, Maribor, Jurčičeva 5. 1047-8

TAPEZIERERGEHILFE wird aufgenommen bei »Obnova«, Jurčičeva 6. 1250-8

LEHRMÄDCHEN aus anständiger Familie, mit vorgeschriebener Schulbildung, auch deutsch sprechend, wird sofort aufgenommen. — Modewaren Alojz Gučnikar, Trg Svobode 5. 1248-8

Jüngerer FAHRRADMECHANIKER per sofort gesucht. Anträge unter »Mechaniker« an die Verw. 1180-8

BEDIENERIN, deutschsprechend für vormittags gesucht. Bedingung: rein und ehrlich. Fochova ul. 22. 1242-8

LEHRJUNGE für Mechanik und Schlosserei wird aufgenommen. — Tscharre, J. Zrinjskega trg 9. 1244-8

Tüchtiges MÄDCHEN oder KÖCHIN für alles, zu kleiner Familie gesucht. — Angebote unter »Dauerposten« an die Verw. 1208-8

VERKÄUFERIN

mit serbischer, deutscher unev. ungarischer Sprachkenntnis sucht Konditorei-Dornstädter — Novi Sad.

BEDIENERIN,

ganztätig, wird aufgenommen — Aljaževa 8. 1228-8

LEHRJUNGE

(Piccolo) mit Kenntnis der deutschen Sprache wird für Gastgewerbe - Unternehmen aufgenommen. Volle Verpfl. im Hause. Adresse in der Verwaltung 1233-8

Korrespondenzen

Älterer Geschäftsreisender, Witwer, kinderlos, sucht behufs EHE. FESCHES FRÄULEIN oder WITWE mit etwas Vermögen. Antr. unter »Osterglück« an die Verwaltung. 1201-10

Verpachtet wird das Hotel THERAPIA in Crikvenica

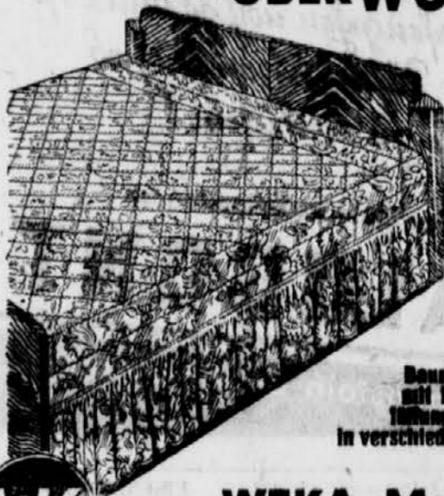
mit 111 Zimmern, 160 Betten, vollständigem Inventar, eingeleitetem fließendem Wasser, großem Park, Tennisplätze und Garage. In Betracht kommen auch ev. Kaufangebote. Anträge an Publicitas d. d. Zagreb, Ilica 9 unter der Chiffre »Therapiahotel«. 918

Grosse Auswahl von reinen Wollstoffen

zu niedrigsten Preisen für Damen- und Herren- Frühjahrsmäntel, Kleider, Kostüme, sowie un- durchlässiger Habertusloden. Uniformstoffe usw. »ämtl. Schneidergebühr bekommen Sie nur im

Tschechischen Magazin, gegenüber der Stadtpolizei Maribor

BETTÜBERWÜRFE



sind die Zierde Ihres Schlafzimmers.

Aus Kunstseide oder aus modernen bedruckten Baumwollstoffen, mit feiner Wattleitung abgesteppt in verschiedenen Farben.



WEKA, Maribor
bringt stets Neuheiten!

Kinderwagen

verschiedene Modelle, tiefe, Korbgeleht und Sportwagen kaufen Sie billig bei

„OBNOVA“
F. Novak, hričičeva 6



Verkauft für Maribor
V. WEIXL IN SINOVA

MARIBORER KREDITANSTALT Gen. m. b. H.

Einladung

Hauptversammlung

für das **77.** Geschäftsjahr
welche

Montag, den 10. März 1941, um 19 Uhr, im Speisesaal des Hotels »Meran« in Maribor

abgehalten wird

TAGESORDNUNG:

1. Eröffnung und Feststellung der Beschlußfähigkeit.
2. Wahl des Protokollführers und zweier Beglaubiger.
3. Verlesung des Revisionsberichtes, der Anordnungen des Revisionsverbandes und Beschlußfassung hierüber.
4. Vorlage der Jahresabschlußrechnung mit Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates.
5. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
6. Beschlußfassung über die Verwendung des Gebarungüberschusses.
7. Ersatzwahlen für den Vorstand und Aufsichtsrat.
8. Feststellung der Gesamtsumme bis zu welcher die Genossenschaft sich verpflichten kann, der Gesamtsumme der Spareinlagen, die die Genossenschaft entgegennehmen darf, sowie der Höchstsumme von Darlehen und Krediten, die einem einzelnen Genossenschafter bewilligt werden dürfen.
9. Anträge und Beschwerden der Genossenschafter im Sinne des §29 und § 30 des Genossenschaftsgesetzes.

Falls im Sinne des § 25 der Statuten, Pkt. 16, die zur Beschlußfähigkeit nötige Hälfte der Mitglieder nicht zur angesetzten Stunde erscheint, findet am selben Ort, am gleichen Tag um 20 Uhr eine neue Hauptversammlung mit der gleichen Tagesordnung statt, die ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig ist.

Anträge ad Punkt 9 der Tagesordnung können nur dann zur Beschlußfassung gelangen, wenn sie wenigstens 8 Tage vor der Hauptversammlung dem Einberufer schriftlich übergeben werden.

Der Rechnungsabschluß für das Jahr 1940 liegt den Genossenschaffern in den Geschäftsräumen der Anstalt zur Einsicht auf.

Maribor, am 24. Februar 1941.

Für den Vorstand der Mariborer Kreditanstalt G. m. b. H.

Ing. Rudolf Kiffmann

Obmann

1030

Ein Meisterwerk in Klang und Form



an Tonschönheit und Stimmhaltung unübertrefflich, preiswert wegen enormer Lebensdauer.

Vertretung: **D. HANNIG, Maribor, Strobmayerjeva ul. 5**

Gedenkei

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Exporteure Achtung

Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem **Warenzeichen oder Schutzmarke** versehen sein.

Das „PIROFANIA“-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Uebertragen von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. • Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte.

Mariborska tiskarna d. d.

Maribor, Kopališka ulica 6 • Telefon 25-67, 25-68, 25-69

Kaufe alle Arten Textil- sowie alle Abfälle zu folgenden Preisen:

Alteisen bis zu Din 2.—, Maschinenguß bis zu Din 2.25, Kupfer Din 15.—, Messing Din 12.—, Altzink und Blei Din 3.50, **Hadem, jutefrei Din 3.50**, Schneiderabfälle, Wolle, bis zu Din 30.—, **Textilabfälle: Naturfäden, rein Din 23.—, farb. Baumwollfäden Din 11.—, schmutzige Fäden bis Din 5.—, Wolljumper und Wollstrümpfe bis Din 23.—, Abfälle von Wäschefabriken: Chiffon, rein, weiß Din 15.—, farb. Abfälle Din 9.—, Papier von Akten und Druckereien bis Din 1.40 per Kilogramm. — Sammler bekommen außerdem noch Prozente. Verlangt Preise! Lasset euch nicht von Schädlingen, welche in den Gassen herumlaufen die Waren zu Spottpreisen herauslocken, sondern überzeugt euch persönlich! — Alle diese Waren verkaufen sie am besten bei der bekannten Firma**

Veletrgovina s surovinami SLUGA IVAN, MARIBOR, Tržaška cesta 22

Telefon 2272

Telefon 2272

An die Mariborer Damen u. Herren

ergeht hiemit die freundliche Mitteilung, dass ich im Hause Glavni trg 4 im ersten Stock in schönen und grossen Räumen mein Massateller unter der Bezeichnung **„FRIDOLIN“** eröffnet habe. Die Losung meines Geschäftes kann nur lauten: **Billig und gut!** Es bittet daher um zahlreichen Zuspruch **FRIDRICH SCHAUER**



Unser lieber, guter Sohn, Bruder und Cousin, Herr

Rudolf Anderluch

ist am 7. März im 23. Lebensjahre unerwartet verschieden.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. März um 4 Uhr nachm. von der Aufbahrungshalle in Studenci aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Montag, den 10. März um 7. Uhr früh in der Pfarrkirche gelesen werden.

Studenci, am 7. März 1941.

1268

Die trauernden Hinterbliebenen.

Täglich frische Sendung!

von Karfiol, Salat, anderem Gemüse, Äpfeln, Orangen u. Zitronen zum billigsten Tagespreis

Export Koradžija

En Detail! En Gros!

Kolodvorska ul. 1

Aleksandrova c. 51

Telephon 2363.

Bestellungen werden in Maribor und Umgebung prompt und gratis zugestellt. — Versand per Post und Bahn. — 1199

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Vater und Großvater, Herr

Franz Leskoscheg

Wagnermeister

am Freitag, den 7. März 1941 um 16 Uhr, nach langem, schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 78. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlich Dahingeschiedenen findet am Sonntag, den 9. März 1941 um 1/2 16 Uhr, von der Aufbahrungshalle Studenci auf den Ortsfriedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 10. März 1941 um 7 Uhr in der St. Josefi-Kirche gelesen werden.

Studenci, 7. März 1941.

1262 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!